

# Freie Antworten der Umfrage

## „Nachtrennungsgewalt und institutionelle Gewalt bei Gewaltbetroffenheit in Umgangs- und Sorgerechtsangelegenheiten“

**Frage 17: Benennen Sie bitte die anderen Vorwürfe, die Ihnen von den Institutionen gemacht wurden.**

| Antworten zu „Benennen Sie bitte die anderen Vorwürfe, die Ihnen von den Institutionen gemacht wurden.“  | Häufigkeit |
|--|------------|
| Münchhausen by proxy   | 3,79%      |
| Manipulation   | 1,52%      |
| Manipulation meines Kindes   | 1,52%      |
| Münchhausen syndrom  | 1,52%      |
|  | 0,76%      |
| Mir wurden drei Kinder jeweils mit Polizeigewalt entzogen. Jedes Mal wurde vom Vater behauptet, dass ich mit meinen Kindern ins Ausland fliehen wolle. Zwei polizeiliche Übergriffe erfolgten in meiner Wohnung in Deutschland, ein weiterer 80km von meinem Wohnort entfernt während eines Tagesausflugs.   | 0,76%      |
| Aktive Unterbindung der Vater-Kind-Kontakte  | 0,76%      |
| Alle, die er denen vorab mitgeteilt hatte - ergo alle erdenklichen!  | 0,76%      |
| Angst  | 0,76%      |
| Beeinflussen Kind, zu viele Informationen zu Verfahren   | 0,76%      |
| Beeinflussung der Kinder gegen den Vater, fehlender Kooperationswille, die Besuchskontakte mit dem Gewalttäter nicht positiv genug zu gestalten.   | 0,76%      |
| Beeinflussung der Kinder gegen den Vater, übermäßige Kontrolle der Kinder  | 0,76%      |
| Belastungseifer gegen den Kindesvater  | 0,76%      |
| Bewusste und unbewusste Manipulation, muss ich vor Gericht damit Kind nicht Kinderheim geht  | 0,76%      |
| Borderline, Hysterie, geldgier (bei Mindestsicherung!), nichtverzicht meines Lebensstandards, flacher Effekt, Manipulation am Kind, Kindesentfremdung gegenüber dem KV, solle nicht von Gewalt des Kindesvaters reden (trotz Polizeieinsätze und Gefahrmeldung von Schule), uvm  | 0,76%      |
| Da ich den Verdacht hatte, dass mein Ex-Partner unser gemeinsames Kind während der Umgänge sexuell missbraucht, kam es zu einem langen Prozess mit Gutachten. Am Ende wurde nicht überprüft, ob der Vater eine pädophile Tendenz hat und ich wurde vor Gericht gezwungen zu sagen, dass er ein guter Vater ist. Ich brauche mich weder an das Jugendamt noch an sonst irgendwen wenden, wenn meine Tochter wieder ihre „Fantasie“ erzählt. Dann wurde meine Tochter mir weggenommen und zum Vater umplatziert. Seit 1,5 Jahren kämpfe ich darum, dass meine Tochter wieder zu mir kommt.   | 0,76%      |
| Das ich psychisch zu instabil wäre für die Erziehung unseres Kindes  | 0,76%      |
| Das strafrechtliche Verfahren wurde mangels öffentlichen Interesses eingestellt. Deshalb ging das Jugendamt Frankfurt am Main davon aus, dass keinerlei physische Gewalt stattgefunden habe, obwohl es eine Wegweisung gab, die zeitlich unbefristet war. Sobald ich nur die leiseste Sorge vor weiterer Gewalt äußerte, wurde ich dargestellt als umgangsverweigernde, rachsüchtige und psychisch kranke Person. Das Jugendamt stellte den Vater als das eigentliche Opfer dar und tat alles, um mir das Kind zu nehmen. Auch weitere Kinder (nicht mit demselben Vater) versuchte mir das Jugendamt zu nehmen. Beim letzten wollte man mir mein Kind direkt nach der Geburt in der Klinik nehmen. Dazu hatte das Jugendamt sämtliche Kliniken im Rhein-Main-Gebiet angeschrieben. Zum Glück unterstützen die Ärzte dieses Vorgehen nicht. Die gerichtlichen Verfahren vor den Straf- | 0,76%      |

und Verwaltungsgerichten kosteten mehr als die genannten Kosten bezüglich des Familiengerichts.

|  |       |
|--|-------|
| Meine Beschwerde darüber, dass der Vater die Kinder, die viel bei ihm waren, weder medizinisch angemessen versorgte, noch zu Therapieterminen wie Ergotherapie oder Schwimmunterricht brachte und sie bei akutem Lausbefall nicht behandelt hat, wurde mir vom Gutachter und Verfahrensbeistand als Perfektionismus ausgelegt. Meine Informationsemails an den Kindsvater wurden als Kontrollwahn und Bindungsintoleranz interpretiert. Unbeachtet des Umstands, dass der Vater mich nach 12 Jahren während meiner zweiten Schwangerschaft betrogen, infiziert und dann für die andere Frau, die von ihm schwanger war, verlassen hat. | 0,76% |
| Dem Vater gegenüber nicht aufgeschlossen   | 0,76% |
| Den vater schlecht reden, übertreiben, die Kinder in loyalitätskonflikt zu bringen, zu ängstlich   | 0,76% |
| Die einvernehmlichen verabredungen zu behindern.   | 0,76% |
| Die sorge/angst der mutter um das kind gefährde das Kindeswohl   | 0,76% |
| Drogenmissbrauch, karrieresucht  | 0,76% |
| Egoismus   | 0,76% |
| Eigene probleme mit vater auf das kind zu münzen obwohl es bewiese gibt, dass ich den ratschlägen u ztl vorgaben der beratung gefolgt bin!   | 0,76% |
| Eingeschränkte erziehungsunfähigkeit   | 0,76% |
| Emotionaler missbrauch wegen "konflikt" mit dem kindsvater und wegen angeblich "schlecht reden" über den kv  | 0,76% |
| Empathilosigkeit, hysterie   | 0,76% |
| Entfremdung zum vater  | 0,76% |
| Entfremdung zum vater, missbrauchssyndrom  | 0,76% |
| Erfundene Gewalt in meinem Haushalt  | 0,76% |
| Es ginge mir nur darum, recht haben zu wollen, obwohl mein expartner körperliche und psychische gewalt auch gegen meine sohn ausgeübt hat  | 0,76% |
| Falsche anschuldigungen (mehrmals) beim jugendamt, das ich meine tochter gewürgt hätte, die damals 12-jährige sagte vorerst falsch aus da sie für die falschaussage ein neues i-phone bekam, widerrief nach monaten von allein die falschaussage, da ihr handeln sie schwer belastete  | 0,76% |
| Falsche vorwürfe gegen den vater   | 0,76% |
| Fehlende Bereitschaft zur Kooperation und Kommunikation und Inflexibilität gegenüber den Forderungen des Kindsvaters   | 0,76% |
| Fehlende fähigkeit & zu wenig soziale kontakte , obwohl kind im hort die ganze woche ist und am wochenende und urlaub wir unterwegs sind   | 0,76% |
| Fehlende kooperation & kommunikation   | 0,76% |
| Fehlende kooperation & kommunikation & opferhaltungng  | 0,76% |
| Fehlende kooperation & kommunikation bei gezielter gewalt übers kind in situation  | 0,76% |
| Fehlende kooperation & mitwirken trotz regelmäßigen abständen-» informationen  | 0,76% |
| Gewalt gegenüber der kinder  | 0,76% |
| Gewalt läge in der vergangenheit und ich hätte mitschuld daran (weil der täter das so behauptet hat) und, die gewält läge in der vergangenheit und sei somit offensichtlich für die institutionen abgeschlossen. besonders schlimm, die gegenseite lügt durchweg vorsätzlich und nachweislich (inkl. rain). trotz mehrfacher aufforderung an die richter*innen, dieses zu rügen und zu unterbinden, blieben sie untätig und haben somit zu immer mehr lügen motiviert. auch vb lügt. es scheint eine berufsvorraussetzung zu sein. ganz schlimm, totaler vertrauensverlust!  | 0,76% |
| Gewalt und druck   | 0,76% |
| Fehlende empathie, ohne gutachten  | 0,76% |
| Helikoptermutter, zu sehr in der vergangenheit (gewalterfahrung mit kv)  | 0,76% |
| Hochstrittigkeit zwischen uns als eltern, mangelnde kommunikation,   | 0,76% |
| Hochstrittigkeit   | 0,76% |
| Hysterie, verzehrte wahrnehmung, lügen.  | 0,76% |

|   |       |
|---|-------|
| Ich habe das kind nicht im blick, ich würde den vater ausgrenzen /versuchen seine beziehung zum kind zu verhindern  | 0,76% |
| Ich hätte das Kindeswohl nicht im blick, sonst wären wir ja wohl nicht vor gericht  | 0,76% |
| Ich hätte meine tochter anäblich 8x hintereinander hure genannt. das habe ich nie gemacht!  | 0,76% |
| Ich hätte mich dem willen des vaters unterzuordnen.   | 0,76% |
| Ich muss darauf hinwirken, dass die kinder zum vater gehen, auch wenn sie nicht wollen  | 0,76% |
| Ich sehe mich als alleiniges elternteil. ich gehe meinen weg im leben ohne rücksicht auf andere. ich bin nicht empathisch   | 0,76% |
| Ich selbst sei psychisch krank  | 0,76% |
| Ich wäre überlastet mit den kindern.  | 0,76% |
| Ich würde dafür schon sorgen, dass mein kind nicht bei seinem vater schlafen möchte.  | 0,76% |
| Ich würde den kontakt zum vater verhindern wollen, wo der doch ach so nett war (auslöser der trennung war physische gewalt)   | 0,76% |
| Ich würde die emotionalen bedürfnisse der kinder nicht wahrnehmen und es sei meine schuld, dass sie keine bindung zum vater haben.  | 0,76% |
| Ich würde mein kind instrumentalisieren   | 0,76% |
| Ich würde mich nicht reflektieren, verhindere altersgemässe entwicklung meines kindes, überangepasstes kind, kind spiegle mich, kind dient als partnerersatz, ich solle meine haltung gegenüber kv überdenken   | 0,76% |
| Ich würde paarprobleme auf der elternebene austragen.   | 0,76% |
| Instrumentalisiert  | 0,76% |
| Instrumentalisierung der kinder   | 0,76% |
| Jugendamt hatte zu enge mutter-kind-bindung in den raum gestellt, verfahrensbeiständin und gericht sehen latente Kindeswohlgefährdung bei mir, weil mein sohn, der lernschwierigkeiten hat und laut verschiedener institutionen wie spz auf eine förderschule gehört, 2 mal die note 4 auf dem zeugnis hatte. die berichte von spz, psychologin und ibk wurden ignoriert und auch die tatsache, dass der vater die unterschrift für sämtliche förderungen verweigert hat. | 0,76% |
| Keine ausreichende förderung des kindes. es wurde einfach dem vater nach dem mund geredet   | 0,76% |
| Kind im loyalitätskonflikt, parentifizierung tendenzen beim kind,   | 0,76% |
| Kindesmisshandlung  | 0,76% |
| Kindeswohlgefährdung - erziehungseinschränkungen: feinfühligkeit, lenkungsverhalten, förderkompetenz.   | 0,76% |
| Kindeswohlgefährdung  | 0,76% |
| Kooperationsunfähigkeit und -unwilligkeit, mangelnde reflektion, mit schuld am konflikt   | 0,76% |
| Körperliche gewalt  | 0,76% |
| Körperliche misshandlung  | 0,76% |
| Machtkampf gegen den vater  | 0,76% |
| Mangelnde empathie  | 0,76% |
| Mangelnde kommunikation und kooperation mit dem vater, ablehnung von gesprächen/familienberatung/familientherapie/familienrat mit dem vater   | 0,76% |
| Manipulation des kindes   | 0,76% |
| Mein reflexhafte überlegung umzuziehen, wurde druch das jugendamt als labilität bezeichnet. ich solle mich meinen ängsten stellen, sonst könnten mir die kinder weggenommen werden.   | 0,76% |
| Mein sohn würde in zukunft bei mir eine dissoz. störung bekommen. - aussage einer ga/psych, die noch nicht mal berechtigt ist, diagnosen zu stellen, die psychtherap, die berechtigt gewesen wäre, hatte meinen sohn nie gesehen...   | 0,76% |
| Mein vortrag über verhalten des vaters zeige, dass ich zu sehr in der vergangenheit leben würde, ich müsse nach vorne schauen und mit vater gemeinsam agieren.er habe ein recht auf umgang (er findet seit jahren regelmäßig statt 3 tage die woche und trotzdem reissen die prozesse nicht ab bis er das sorgerecht beantragt.   | 0,76% |
| Meine todesangst vor ex sei ungesund für das kind   | 0,76% |
| Mutter gefährlich   | 0,76% |

|  |       |
|--|-------|
| Münchhausen by proxy , psychische störung  | 0,76% |
| Münchhausen by proxy - nach untersuchung in klinik und bescheinigung dass ich gesund bin und kein therapiebedarf besteht - wurde noch borderline genannt und wahnvorstellungen ....  | 0,76% |
| Münchhausen by proxy, pas  | 0,76% |
| Münchhausen by proxy, zu pädagogisch...im grunde alles was das icd-10 hergibt, die vorwürfe widersprachen sich oft   | 0,76% |
| Narzissmus, psychische störungen, kindeswohlgefährdung   | 0,76% |
| Negative beeinflussung der kinder bzgl. des vaters   | 0,76% |
| Nicht belegbare „diagnosen“ epilepsie und depressionen   | 0,76% |
| Nicht bereit zu sein, in die zukunft zu schauen.   | 0,76% |
| Nicht kritikfähig, münchhausen by proxy  | 0,76% |
| Obwohl ich zahlreiche beweis für die stattgefundene gewalt vorgelegt habe (u.a. 5 zeuginnen der gewalt, befunde, etc.) wurden vom kv erfundenen und niemals (!) belegten vorwürfe übernommen und mir vorgeworfen - mein kind über jahre umfangreich „suggestiv“ zu beeinflussen und so - schuld daran zu sein den kontakt zu verhindern. die (meine) zeugen wurden zu keinem zeitpunkt, in keinem verfahren (familienrecht, strafrecht) einvernommen! - zudem würde ich „apodiktisch“ an den (tatsächlich vorgefallenen) gewaltvorfällen festhalten, was daran (also ich) schuld sei, dass kontakte nicht stattfinden. - auch bin ich schuld, dass mein kind, (nach jahrelangen gewalterfahrungen) den kontakt mit dem kv ablehnt, wie ich es beeinflussen würde. daher wurde ich mit fast 10 monaten erziehungsberatung „bestraft“. die die kanonenartig vom kv verschossenen vorwürfe, verleumdungen, falschen eidesstattlichen erklärungen, klagen hatten das ziel, wie er mir persönlich sagte „mich zu vernichten“. dah | 0,76% |
| Pas  | 0,76% |
| Provokation des vaters, eifersucht, was anscheinend körperliche gewalt gegen mich rechtfertigt. olg köln   | 0,76% |
| Psychiatrische erkankungk erweiterter suizidalität trotz gutachten   | 0,76% |
| Psychisch auffällig, lügen, um den „tollen mann“ (vater) schlecht zu machen  | 0,76% |
| Psychisch instabil, kwg  | 0,76% |
| Psychisch label, ich bin schuld, dass meine kinder später einen psychischen schaden bekommen (weil der vater auf mich losgegangen ist) , ich würde "rumjaulen" (zitiert), ich soll für soll dafür was ich erlitten habe und die kinder, die verantwortung übernehmen   | 0,76% |
| Psychische erkrankungen  | 0,76% |
| Psychische krankheit   | 0,76% |
| Räumliche entfernung   | 0,76% |
| Seelische und psychische überprotektives verhalten   | 0,76% |
| Sei lügnerin   | 0,76% |
| Traumatisierung  | 0,76% |
| Umgangsverhinderung, therapiebedürftigkeit, forcierte umzüge, lügen insb. was väterliche gewalt angeht,, gerichtsprozesse anstreben  | 0,76% |
| Mir wurde unglaublich viel vorgeworfen: ich würde die Straftaten meines Ex-Partners nur vorgeben, um die Kinder für mich zu haben, ich solle therapeutisch aufarbeiten, dass ich meinen Ex-Partner als Person wahrnehme, der potenziell meine Kinder schädigt, ich solle einen Kind-im-Blick-Kurs machen, ich hätte Kontrollzwänge und Sauberkeitszwänge. Letztlich haben sie 1:1 alle Angaben meines Ex-Partners übernommen, obwohl ich unzählige seiner Lügen durch Dokumente und andere Beweismittel aufdecken konnte. Gutachten, die auf unzähligen Lügen basieren, wurden zu 100 Prozent zu seinem Vorteil ausgelegt. Trotz zumindest strafrechtlich festgestellter Nötigung hat er mit seiner manipulativen und charmenten Art weiterhin die Verfahrensbeistandschaft und seine Anwältin auf seiner Seite. Zumindes das Gericht und die nunmehr vier Jugendamtsmitarbeiterinnen glauben ihm nicht mehr. Nach Beendigung der strafrechtlichen Fälle hat er nun unbegleitete Umgänge.                                    | 0,76% |
| Unreife Persönlichkeit   | 0,76% |

|   |       |
|---|-------|
| Verantwortlich für die Transidentität des Kindes, würde das Kind hemmen in seiner seelischen, emotionalen Entwicklung, sowie den Selbstwert des Kindes herabsetzen. Aussagen von der Gutachterin                      | 0,76% |
| Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hätte ich erfunden, damit der Vater kein Umgangsrecht mehr bekommt  | 0,76% |
| Verletzung der Aufsichtspflicht   | 0,76% |
| Vor Gericht falsche Tatsachen vortragen, versuchen mich als depressiv darzustellen (ich habe eine ärztliche Bestätigung, dass ich nicht deprimiert bin), nur einer Seite verpflichtet sein, mir nicht zuhören wollen, | 0,76% |
| Vorwurf die Kinder zu missbrauchen  | 0,76% |
| Wahnstörung. Kindeswohlgefährdung   | 0,76% |
| Wenn ich das Verhalten des Vaters beschreibe wird mir vorgeworfen ich würde zu sehr in der Vergangenheit leben und müsse mehr auf die Zukunft schauen   | 0,76% |
| Wäre hysterisch...  | 0,76% |
| Z.B. ich würde mich auf die Schwächen des Kindes fokussieren, obwohl Kind nachgewiesener Weise Therapien wg. motorischer Defizite braucht   | 0,76% |
| Zu inkonsequent; ich würde versuchen, dem Kind alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumen  | 0,76% |
| Zu streng, Kind kranker Machend als es wäre, nicht auf Bedürfnisse des 14-jährigen eingehen, diese nicht sehen  | 0,76% |
| Überforderung als Alleinerziehende  | 0,76% |
| Übertragung der eigenen Ängste auf das Kind   | 0,76% |
| Übertriebung, persönliche Probleme mit Vater, nicht das Kind im Fokus   | 0,76% |
| Überängstliche Mutter, die dem Vater nichts zutraut, überträgt den Paarkonflikt auf die Elternebene und die Ängste auf das Kind   | 0,76% |
| Überängstlichkeit   |       |

### Frage 30: Was wünschen Sie sich? (von Institutionen, für Kinder etc.)

#### Abkürzungsverzeichnis

|        |  |
|--------|--|
| ABR    | Allgemeine Rechtsbeschwerdeverfahren                                     |
| AFT    | Aufsuchende Familientherapie   |
| ASD    | Allgemeiner Sozialdienst   |
| BVerfG | Bundesverfassungsgericht   |
| FG     | Finanzgericht  |
| JA     | Jugendamt  |
| KM     | Kindesmutter   |
| KV     | Kindesvater  |
| OLG    | Oberlandesgericht  |
| PAS    | Parental-Alienation-Syndrom (Spezielle Form der Eltern-Kind-Entfremdung) |
| PTBS   | Posttraumatische Belastungsstörung                                       |
| SPFH   | Sozialpädagogische Familienhilfe   |

|     |                       |
|-----|-----------------------|
| UVG | Unterhaltsvorschuss   |
| VB  | Verfahrensbeistand    |
| VKH | Verfahrenskostenhilfe |

Antworten zu Was wünschen Sie sich? (von Institutionen, für Kinder etc.)

Dass ENDLICH FRAUEN UND KINDERN geglaubt wird Ordentliche Schulungen Bestrafungen des Täters

Umsetzung der Istanbul Konvention vollständig, Unterstützung für unsere Kinder

Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Achtung & Wahrung von Kindeswohl sowie Kindeswille; Schutz vor Gewalttättern, Einhaltung Istanbul Konvention Art. 31

Pädagogische und kinderpsychologische Bildung der Richter und aller Prozessbeteiligten. Bildung in allen Formen der Gewalt und Trauma. Audio und Videoaufnahmen des Prozesses. Die Aufnahmen müssen für alle Prozessbeteiligten verfügbar sein. Öffnung der Gerichtssaale (auch für die Presse) damit die Gesellschaft darüber informiert ist, was dort tatsächlich stattfindet. Richter dürfen die Protokolle nicht selbst führen. Es muss ein Protokollführer:in im Prozess involviert werden. Richter dürfen nicht die Prozessbeteiligten auswählen (Ergänzungspfleger, Umgangspfleger, Verfahrensbeistand, Gutachter etc.). Es sieht sehr oft nach guten Bekanntschaften bei der Auswahl aus. Alle Prozessbeteiligten sind absolut nicht bestrafbar egal was sie machen. Es gibt keine Kontrolle über ihre Taten. Dadurch kommt es zur absoluten Gesetzlosigkeit.

Ich wünsche mir, dass Frauen und Kinder vor Gewalt in jeglicher Form geschützt werden. Dass das Recht auf Umgang nicht über alles gestellt wird. Gerichte, Jugendämter müssen die Fälle mehr prüfen. Die Mutter darf nicht pauschal als das Böse gesehen werden. Ein Kind sollte nicht gezwungen werden. Wenn der Vater sich Monate nicht kümmert, nicht bemüht, muss dies berücksichtigt werden! Anstatt den Fokus auf den Umgang zu legen. Die Rechte von Frauen und Kinder müssen wieder gestärkt werden. Wenn Gewalt ausgeübt wird, egal wie, muss man geschützt werden. Gewalt sollte kein Kind erleben. Weder bei der Mutter noch bei sich selbst

Schnelleres, effektiveres Handeln bei GEWALT. Hier ist trotz meiner Verletzung UND VERLETZUNG DES KINDES DURCH IHN - Anzeige wurde erstattet - SOFORT UMGANG angeordnet worden. Anzeigen wurden komplett ignoriert u dann eingestellt. Kind, 9 Jahre wurde nicht dazu befragt.

Mehr Intellekt/ mehr Sensibilisierung, damit sie es durchschauen können, dass / wenn sie manipuliert werden gerade von völlig unschuldig wirkenden Psychopathen

Richtigstellung bei Gericht Jugendamt und vor den Kindern, Rückgängigmachung der falschen Urteile, Amtshaftung, Entlassung der Gutachterin und weiterer Mittäter, Traumatherapien für die Kinder, Aufarbeitung der Erlebnisse der Kinder, Aufbau der Mutter Kind Bindung, die völlig zerstört wurde

Keine Wiedergabe antifeministischer Narrative Für Kinder: Die Möglichkeit, Kinder vor Gewalt zu schützen. Die gibt es momentan leider nicht.

Nicht pauschal das Wechselmodell per Gericht, sondern wirklich auf die Bedürfnisse des Kindes schauen und nicht das was der Vater möchte

Die Gewalt IM Gerichtssaal muss aufhören, wir haben als kleine Familie so gelitten, meine beiden Kinder und ich, niemals hätte ich es für möglich gehalten, dass sich IN Deutschland, in Familiengerichten sowas abspielt. Das war alles schlimm für die Kinder und mich.

Berücksichtigung des Kindeswillen, wie lt. Gesetz vorgeschrieben. Unser Kind wurde nicht angehört. Der Verdacht eines sexuellen Missbrauchs sollte ernsthaft nachgekommen werden, auch wenn es um den Vater geht. Eine besorgte, aufmerksame Mutter sollte nicht als Bindungsintolerant abgestempelt werden und der mögliche Täter geschützt werden. Verfahrensbeistände die offensichtlich Lügen oder ein Elternteil statt das Kind vertreten sollten sofort kündbar sein. UND DAS WICHTIGSTE: Es geht um das Kind und nicht um die Eltern! Das wird zu 90% beim Familiengericht vergessen. Und ja, ein Kind braucht beide Eltern, auch die Mutter. Zudem sollte für alle Trennungseltern transparent gemacht werden, wann Elternteile entsorgt werden. Mir war nicht bekannt, dass eine Mutter entsorgt wird, weil sie ihr Kind bei

Verdacht sex. Missbrauchs schützt. Im Straßenverkehr gibt es ja auch klare Regeln. Ein Kind in ein Heim zu stecken sollte die allerletzte Option sein. Besser ist es den Eltern zu helfen. Zudem sollte es Kontrollen geben, wie es dem Kind nach einer Umplatzierung geht. Beim Hilfetelefon für sex. Missbrauch sollte gewarnt werden etwas ohne Beweis Richtung Jugendamt zu sagen ( Ich finde es total schlimm, das schreiben zu müssen ). Noch viel schlimmer als den Missbrauch alle 2 WE, ist doch, wenn das Kind dem Peiniger komplett ausgeliefert ist.

Mehr Schutz vor Gericht als Mutter und für mein Kind, Schulungen für RichterInnen und alle Institutionen, wirkliche Umsetzung der IK und allgemeinen Gesetzen, RichterInnen denen ihre Aufgabe wichtig ist und nicht die Zeit die sie benötigen, öffentliche Gerichtsverfahren im Familienrecht, NACH Gesetzesumsetzung auch Neubearbeitung von Altfällen!!!

Das mehr auf das Wohl der Kinder geguckt wird und nicht nur auf die Rechte der Väter. Es muss auch differenziert werden, ob ein Vater tatsächlich Interesse für das Kind hat oder damit nur der Mutter schaden möchte.

Ahndung der institutionellen Gewalt, Gerechtigkeit, Schutz VOR und DURCH Institutionen, politische Regelung der Missstände

Das mehr Augenmerk auf die Kinder gelegt und sich nicht nur auf Aussagen des Vaters gestützt wird. In unserem Fall geht es um sexuelle Übergriffe gegen einen 5 jährigen Jungen. Lt. Erziehungsgutachten konnte er nicht nachgewiesen werden. Polizei hat trotz Anzeige bis heute nichts unternommen. Nun wird seit 14 Tagen das Wechselmodell 2-2-3 praktiziert und dem Kind geht es immer schlechter. Nun hat er sich im Kindergarten über den Übergriff 2x geäußert... und nun wurde eine Meldung ans Jugendamt weitergeleitet. Ich hab das Kind ermutigt, über sein Sorgen, Ängste und Nöte mit dem Kindergarten oder Kinderschutzbund mitzuteilen, da ich ihm nicht mehr helfen kann. Nun wird mir das sicherlich als Manipulation ausgelegt.

Empathie, Fortbildung und Sensibilisierung hinsichtlich der Auswirkungen von den diversen Gewalt gegen Frauen und Kinder, Gewaltschutz!!! Sich nicht vom sozioökonomischen Status blenden lassen. Gewalt hinterlässt oftmals sehr nachhaltige Spuren, die priorisiert und ernstgenommen werden sollten

Eine Institution die wirklich hilft.

Dass diese Missbrauch erkennen und diesen als solchen Anerkennen. Täterschutz in Opferschutz umkehren. Echtes Kindeswohl über die Rechtslage stellen.

Eine gründliche Aufarbeitung bei häuslicher Gewalt und den Schutz der Kinder.

Ausbildung Verfahrensbeteiligter zu psychischer Gewalt, Coercive Control, Narzissmus von nicht-väterrechtlichen Organisationen. Schöffen beim Familiengericht. Grundsätzlich hinzuziehen von Kinderpsychologen in familienrechtlichen Verfahren. Pflicht zu Tonbandmitschnitten bei Anhörungen, Interaktionsbeobachtungen. Möglichkeit gegen Verfahrensbeistand vorzugehen.

Dass „Väter“ in die Verantwortung genommen werden, dass Frauen/ Müttern geglaubt wird, wenn sie sich an Institutionen wenden.

Hört endlich den Kindern zu. Die sind nicht von den Müttern manipuliert, sondern können gut ihre eigene Meinung äußern, da sie wo vieles mitbekommen. Kinder sind nicht dumm. Und Mütter sind nur in den aller wenigsten Fällen tatsächlich manipulierend. Gewalt muss ein gemeinsames Sorgerecht ausschließen. Es muss aufhören, dass die Verfahrenskosten hälftig zu leisten sind, obwohl man kein Verfahren möchte und nichts dagegen tun kann.

Das die ängste von Kindern ernst genommen werden und nicht einfach gesagt wird das hat aber mama schön bei gebracht.

Das alle Verfahrensbeteiligten auch mich als Mutter ernst nehmen und ich gehört und mir geglaubt wird. Das auch Audiodateien zukünftig zählen, um zu zeigen, dass man Gewalt tatsächlich erlebt hat. Die Richter und alle Beteiligten müssen mit Partnerschaftsgewalt eine Verpflichtung auferlegt werden darüber Lehrgänge zu besuchen. Nur so können diese eben die Dynamik solcher Beziehungen, die Methoden der Täter, die daraus resultierenden gefährlichen weiteren Folgen, auch für die Kinder und Mütter erkennen und richtig handeln. Sie müssen verstehen dass sich die Täter nicht ändern. Was Umgangsrecht dieser gewalttätigen Männer angeht, müsste es zukünftig Auflagen geben. So zum Beispiel kein Wechselmodell, betreuter Umgang für mehrere Jahre. Bewusst für mehrere Jahre, gerade bei Umgang mit Kleinkindern. Keine Übernachtungen bei dem Täter. Es müssten neue Regularien und Gesetze geschaffen werden. Ebenso dürfte es egal bei welcher Form der Gewalt kein Antrag auf Zugewinnausgleich

gestellt werden dürfen von Seiten des Täters. Ebenso müsste Einreichung von mehreren Klagen innerhalb kurzer Zeiträume/Jahre ein Verbot geben bzw eine Beschränkung.

Schutz und Hilfe bei Gewalt, mehr Gehör statt wegsehen, vorallem geschultes personal in den Institutionen

Ausbildungsverpflichtung JA, Jugrndhilfe, RichterInnen und VB über Persönlichkeitsstörungen wie Narzissmus, gängige psychische Gewalt gegen Frauen und Mütter mit den Narrativen Bindungstoleranz, PAS , Verleumdung trotz psych. Gesundheit und Fachkraft in dem Bereich . Besonders Mütter mit hoher fachlicher Ausbildung sind Betroffen (Lehrerinnen (wie ich), Erzieherinnen, Psychologinnen, Professorinnen, Juristinnen)- DAS ist viel zu unbekannt !

Schutz von Gewalt, die wir nicht bekommen haben Verständnis

Ich möchte dass meine Tochter zurück mit mir zusammen leben, dass kindewilles meine Tochter respektier wird, ihre seele geachte wird und mich als mutter von Richterin, Verfahrbeständin und behörde wahr nehme, es war keine Fantasie was ich an meine Tochter beobachten habe, es war keine fantasie was meine tochter erzählt hat. an der papa wurde null null untersuchen und an mir psych kaputt gemacht und meine tochter leidet sehr runter , ich wunsche mir, das die Kinder gesehen werden, gehört werden, respektieren und richtig wahrgenommen werden wenn eine sexuelle verdacht im raum stehe. und nicht an der mutter als Psyche krank dargestellt und dass kind am der vater umplatziert, es ist pervers, es ist gewalt an ein kind und auch an die mütter. ich wünsche mir dass alle richterin bewusst werden was sie durch beschlussen an Seele vom kinder angetan wird!

Umsetzung der Istanbul-Konvention Das ABR bekommt der wo das Kind lebt und Entscheidung Schule/ Kita Kein GSR in allen Fällen, gibt zu häufig Streit und weitere Verfahren Bei Gewalt, auch Schutz der Kinder Fortbildung von Beteiligten Fortbildungskurse von Väterrechtlern für Richter, JA. Keine VB die von Vätern ausgebildet wurden. Gutachten Standards verbindlich festschreiben. Eigene Nachweise in Verfahren anerkennen In bestimmten Fällen das FamR mit dem Strafrecht verbinden. Das JA reformieren Keine Befragung von Kindern mit Suggestivfragen. Kein Umgangszwang .....

Kinder müssen besser geschützt werden!!! Täter haben leichtes Spiel. Es sollte nicht heißen aber wir wollen doch in die Zukunft schauen!!! Taten aus der Vergangenheit müssen überprüft werden. Zeugen gehört werden. Polizeiakte berücksichtigen. Mütter ernst nehmen. Nicht Fälle alle gleich behandeln und abarbeiten!!!

Befassung mit psychischen Missbrauch, Toxischen Verhalten. Persönlichkeitsstrukturen, hohe Anforderungen an Gutachter mit besten Qualifikationen

Dass die Hintergründe beachtet werden und die Kinder selbst befragt worden wären. KV musste nie für die von mir schriftlich und per Audio dokumentierten Drohungen, Beleidigungen und Nötigung gerade stehen. Sein Verhalten wurde entgegen der Absprache von meiner Anwältin nicht benannt, nicht einmal ein Polizeieinsatz, ich sollte im Scheidungsverfahren aus "Selbstschutz" nichts sagen". KV musste weder Vermögen offenlegen, noch wurde geprüft, ob die (durch Erpressung erlangten) Vereinbarungen gerecht oder gerechtfertigt sind. KV hat in 7 Jahren die Möglichkeit über meine Wohnsituation aktiv Einfluss zu nehmen, Anzeige wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde eingestellt. Ich erhielt keinen angemessenen Ausgleich für 23Jahre gemeinsames Leben.

Ich wünsche mir, dass einem endlich mehr geglaubt wird und dass tatsächlich der Opferschutz und das Kindeswohl im Vordergrund stehen.

Dass Kinder vor toxischen Familienmitglieder geschützt und fern gehalten werden und nicht per Gericht gezwungen werden einen Vater und seine Familie sehen zu müssen, wenn es denen schadet und gefährlich werden kann.

Mehr Weitblick für das Kindeswohl, Ausgebildete Mitarbeiter beim Jugendamt, mein Glück war nur, dass ich beim Familiengericht eine professionelle erfahrene Richterin im Sorgerechtsverfahren hatte und ein starkes selbstbewusstes Kind welches mit 8 Jahren ernst genommen wurde. Leider ist dies viel zu selten der Fall. Auch Verfahrensbeistände sollten die Rechte und Bedürfnisse der Kinder viel mehr im Blick haben. Kinder brauchen eine gute Vater-Kind-Bindung um sich gesund zu entwickeln, jedoch niemals mit einem gewalttätigen Vater!

Dass Behörden den Willen der Kinder ernst nehmen und dann auch behördlich durchsetzen. Das Behörden mehr über toxische Familienkonstellationen aufgeklärt wären und dass dann auch

andere Wege bei Feststellung gegangen werden und nicht alle Fälle vereinheitlicht werden. Dass man als Frau und Mutter viel besser vor der Gewalt nach der Beziehung geschützt wird. Es hat mich meine finanzielle Existenz gekostet. Und ohne private und ärztliche Hilfe, wäre ein Leben danach nicht möglich gewesen, trotz gutem Vollzeitjob. Die Gerichtskosten, Anwaltskosten und Sachschäden sind nicht tragbar.. ganz abgesehen von der seelischen Belastung..

Über Bitten und Gespräche hinausgehende Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten. Zum Beispiel Nachweispflicht von Nicht-Alkoholisierung bei Übernahme und Betreuung der Kinder, wenn bekannt ist, dass diese Person aggressiv wird unter Alkoholeinfluss und erste Anzeichen von übermäßigem Alkoholkonsum erkennbar sind.

Transparenz, Fachexpertise, Objektivität, Respekt, Aufsichtsbehörde für Jugendämter, Kontrollmöglichkeiten der nicht öffentlichen Verfahren (es ist ein unerträgliches Geklüngel unter den Verfahrensbeteiligten üblich). Erpressung, Einschüchterung, Unwahrheiten und unter Druck setzen der Verfahrensbeteiligten ist ebenso üblich. Man kann die ganzen Verfahren nur dann überstehen, wenn man schon vorher stabil genug war. Insgesamt kann man sagen; Einmal im Mahlwerk der Jugendhilfe und gerichtlichen Verfahren drin, kommt man nicht mehr so schnell raus. Die Kinder werden permanent unter Druck gesetzt, insbesondere, wenn sie aufgrund von Gewalterfahrung den Umgang verweigern. Der Umgang scheint wichtiger, als der Schutz der Kinder zu sein.

Dass man als Mutter ernst genommen wird und hinhört. Meistens ist es Rache des Vaters über die Kinder an der Mutter. Es geht dem KV selten um die Kinder. Institutionen sollen die Aussagen des Vaters hinterfragen und sich nicht von ihm blenden lassen.

Endlich umfangreiche Änderungen im Familiengericht bzgl. Kindern, die Gewalt in der Familie erlebt haben und Schulungen der Verfahrensbeteiligten auf Vorliegen von Persönlichkeitsstörungen/psych. Erkrankungen des anderen Elternteils.

Einhaltung der Kinderrechte und der eigentlich bekannten Menschenrechte.

Weiterbildung im Erkennen von aller Gewalt sowie Persönlichkeitsstörungen einzelner Elternteile.

Kenntnisse zur Problematik Eltern-Kind-Entfremdung, maligner Narzissmus und Anerkennung und Förderung der Mutter-Kind Bindung. Wichtig in diesen Verfahren ist auch die Kenntnis des „Stockholm-Syndroms“ aus der Psychologie und vor allem die Wahrheitsfindungsabsicht der Verfahrensbeteiligten. Aus meiner Sicht gewinnen wegen der Genderthematik und der besseren finanziellen Situation aktuell zu viele Väter alleinige Rechte!

Dass die Jugendämter, Familiengerichte, Verfahrensbeistände, Umgangspfleger, Gutachter regelmäßig überprüft werden und regelmäßig geschult werden auf alle Formen der Gewalt. Dass alle Beweise, Belege anerkannt werden müssen. Dass Kinder und Mütter beistand bei Befragungen haben dürfen und diese zusätzlich als Beweis aufgenommen werden, da auch dort so viel von Richtern, etc. verdreht wird

Menschlichkeit und Wissen, was häusliche Gewalt alles umfasst und was es mit den Betroffenen macht. Stetige Fortbildung und Weiterbildung die verpflichtend ist, für alle Verfahrensbeteiligte, wie Richter\*innen, Verfahrensbeistand, Jugendamt und Polizei.

Ich habe schon vor der Trennung das Verhalten angesprochen und versucht Lösungen zu finden und habe aufgrund der emotionalen Abhängigkeit und langen Beziehung um die Beziehung gekämpft, als aber er immer mehr Gewalt anwandte, es umgehend benannt, da ich Sozialpädagogin & Krankenschwester bin. Mir wurde nicht geglaubt, trotz seit 2019 anhaltende Gewalt-» nun über das Kind. VATER hat private Beziehungen in Fachstellen & Gericht und Jugendamt & Vater & weitere Fachleute hat gezielt Falschangaben getätigt - nachweislich gemacht - es ist mir ein Teil des Sorgerechts wegen angeblich fehlender FEINFÜHLIGKEIT & Kontakte & Kooperationen

Institutionelle Gewalt beherrscht das Familienrechtssystem. Unter dem Deckmantel des „Kindeswohls“ werden wir Mütter systematisch erniedrigt. Kinder werden zu Gunsten gerichtssüchtiger Väter geopfert, damit endlich Ruhe ist. Nur Ruhe kehrt durch das System nicht ein und ist auch nicht gewünscht. Am Ende gibt es nur Verlierer. Ich bin die beste Mutter für mein Kind und werde mein Kind nicht dem System opfern. Scheinbar haben wir in 2024 noch nicht das Mittelalter überwunden.

Gerechtigkeit und dass meine Kinder wieder bei mir leben. Ruhe und Sicherheit

1. tatsächlich das Kindeswohl anzustreben ( Gericht) 2. sich grundsätzlich der Wahrheit zu verpflichten (Gericht) 3. Position zu beziehen und sich dafür einzusetzen ( Kita) 4. nicht scheinheilig reden, sondern handeln (Jugendamt, Beratungsstellen)

Dass gewaltvolle Umplatzierungen von Kindern gegen deren Willen verboten werden, wenn keine akute Gefahr der Kinder besteht, dass die Behörden ihrer Amtsermittlungspflicht tatsächlich nachgehen, dass es eine weitere Kontrollinstanz über dem OLG gibt, dass Richter auch wegen Rechtsbeugung tatsächlich belangt werden, dass Kinderbefragungen auch aufgenommen werden, da auch diese häufig nicht wahrheitsgemäß wieder gegeben oder angezweifelt werden, dass das PAS-Syndrom unter Beweisverbot gestellt wird, dass die tatsächlichen Bezugspersonen und Betreuungsverhältnissen von vor der Trennung stärker berücksichtigt werden, dass Kinder nicht zum Umgang gezwungen werden, dass Gewaltschutz vor Umgang steht.

Dass die Kinder ernst genommen werden wenn sie sich weigern zum Vater zu gehen. Mittlerweile hat meine 12 jährige bei der Gutachterin gedroht dass sie abhaut wenn sie ihn begleitet wieder sehen soll

Kinder ernst zu nehmen ebenso psychische Gewalt

Das Psychologen und Mediatoren in Verfahren dabei sind. Das Institutionen ihre Angestellten schulen im Umgang mit solchen Fällen,

Keine gerichtliche Verfolgung mehr! Kinder werden von antragstellenden Vätern instrumentalisiert. Kleinkinder müssen schon vor Gericht „Aussagen“. Wenn dann die „ falsche“ Antwort kommt heißt es, der kindliche Wille ist nicht von Belang.

Ich wünsche mir, dass psychische Gewalt anerkannt und nicht wegnoriert wird in familienrechtlichen Verfahren. Das was hierzulande passiert ist eine menschenrechtliche Katastrophe. Psychische Gewalt wird salonfähig gemacht.

Wenn es ein Risiko gibt, dass einem Elternteil den Kontakt zum Kind verliert, muss gehandelt werden; mittels kontinuierlichen Gesprächen zwischen den Eltern, ggf. angeordnet und begleitet von einer pädagogisch und psychologisch sehr gut ausgebildeten Fachkraft und fokussiert auf die Bedürfnissen des Kindes.

Ich habe mit den Kindern Deutschland verlassen.

Achtung des Kindeswillen, klare Definition Kindeswohl, bessere Ausbildung der VB, Abhängigkeitsverhältnis VB - Richter : Gutachter - Richter usw. auflösen, Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung,

Viel mehr Aufklärung über Narzissten und den Methoden derer vor Gericht und nach Trennung! Besseren Schutz bei stalking! Keine Tricks zum Runterrechnen bei Selbstständigen! Keine 24% Altersvorsorgemöglichkeit zum Drücken vom Unterhalt! 2 Richter! Bestrafung von Lügen auch beim Familiengericht! Auskunftsrecht über alle Finanzen mindestens 8 Jahre vor Scheidung! Es ist für Kinder schon so schwer eine Scheidung und dann noch mit Gewalt durchzumachen! Trotzdem schaut niemand darauf und man soll trotz Kinder sofort mit 100 % wieder arbeiten! Das ist alles ganz schlecht für die Kinder und man hat keine Chance sich gegen diese ganzen Klagen und Kosten zu wehren und muß sogar noch die Hälfte davon tragen!

Gesetzesänderung, Schaffung neuer Verordnungen und Satzung, Überarbeitung zB MiStra für StA, usw

Berücksichtigung häuslicher Gewalt (auch als Gewalt gegen das Kind); Neutralität; Blick aufs Kind; Alters- und überhaupt kindgerechte Befragungen der Kinder; Transparenz; Qualifizierte und entsprechend reflektierte (z.B. Pflicht zur Supervision) von Beteiligten des Familiengerichts (VBs, SV, GA, Richter:innen); das weitere laufende Verfahren (z.B. Strafverfahren) mit in Umgangs- oder Sorgerechtsverfahren berücksichtigt werden

Tatsächliche Aufklärung von Anschuldigungen. Strafen für Täter. Schutz für von Gewalt Betroffene. Kostenlose Beratung - auch rechtlich - für hochstrittige Eltern mit Gewaltbezug.

Dass verfahrensbeistände und Jugendamt die Kinder in den Mittelpunkt stellen. Bei uns wurde das Kind (3 Jahre alt) NICHT vom verfahrensbeistand besucht, obwohl dies eigentlich Aufgabe der VB ist. Auch das Jugendamt hat keinen Kontakt zu uns aufgenommen im Rahmen des Verfahrens und kennt so nur die einseitigen Schilderungen des Vaters. Die Verfahrensbeiständin hat einfach nur den "mutmaßlichen Kindeswillen" hergenommen, ohne das Kind je gesehen zu haben. Das OLG hat seinen Beschluss also auf Empfehlung von JA und VB gestützt, die beide

weder mit mir noch mit dem Kind je geredet hatten. Das ist völlig inakzeptabel aber für weitere rechtliche Schritt (BVerfG) fehlt es mir an Geld.

Dass psychische Gewalt von Vätern gegen Mütter ernst genommen wird. Dass Institutionen nicht pauschalisieren sondern im Einzelfall genau hinschauen. Dass Drohungen, Beleidigungen und massives unter Druck setzen Konsequenzen für den Elternteil hat. Dass nicht nur „weil es der Trend ist“ und aufgrund des Gleichberechtigungsgedankens Väter bevorzugt werden.

Das der Willen der Kinder gehört und beachtet wird. Es ist schrecklich zu sehen, dass das eigene Kind in diesen Verfahren nicht gesehen und nur benutzt wird. Die Institutionen sind inzwischen Mütterfeindlich und verstoßen gegen die Menschenwürde und Grundrechte der Mütter. Die Erwartungen, dass ich nach erlebter Gewalt auf Elternebene mit Gewalttäter zusammen arbeite und ihm auch das Kind überlassen soll, meine Bindungstoleranz zeigen soll, ist unmenschlich. Es entspricht nicht den üblichen Werten einen Täter auch noch mit Umgangs- und Sorgerecht zu belohnen. Im Familienrecht wird es gemacht. Mein Ex-Mann versucht mich persönlich und finanziell zu zerstören und keiner hilft mir. Er hat - obwohl er kein Geld ins Haus gesteckt hat - sogar die Teilungsversteigerung unseres Hauses durchgezogen. Es ist wie in einem nicht endenwollenden Alptraum, in dem ich mich aber am meisten um die körperliche und seelische Unversehrtheit meines Kindes Sorge.

Fachliche Ausbildung zum Erkennen von psychischen Störungen wie Narzissmus

Dass die Kinder ernst genommen werden, sowie die berechtigten Sorgen der Mütter. Dass psychische Gewalt endlich gesehen wird.

Blick aufs Kind und kindgerechte Entscheidungen

Ein verurteilter Sexualstraftäter sollte keinen Umgang mit Kindern bekommen. Auch nicht, wenn er (bisher) "nur" geguckt hat und nicht selber übergriffig wurde.

Sehr genaues Hinsehen in Umgangs- und Sorgerechtsverfahren. Kein Vorschnelles Urteilen/Pauschalisieren, Kein Auffordern zu unnötigen Kontakten und Treffen für gemeinsame Absprachen mit Kindsvater, Positivdiskriminierung von Frauen: In der Regel sind Frauen vor einer Trennung größtenteils für die Erziehung der Kinder und den Haushalt verantwortlich. Genaues Zuhören. Hinterfragen von Aussagen bzgl Vorenthalten der Kinder durch Kindsväter.....

Der Wille des Kindes soll im Umgangsrecht berücksichtigt werden. Mein Kind wurde mit 9 Jahren vom Jugendamt befragt und ihr Wunsch wurde in keinsten Weise bei Gericht berücksichtigt. Als ich den Richter fragte ob er sie denn nicht selbst anhören möchte, hiess es warum denn, er treffe hier doch nicht die Entscheidung. Natürlich hat er die Entscheidung getroffen und einen Vorschlag gemacht dem ich unter Druck zustimmen musste um schlimmeres zu verhindern.

Auf keinen Fall gesetzlich geregelten Anspruch auf ein Wechselmodell, das ist das Schlimmste für die Kinder aus Gewaltbeziehungen. Der Fragebogen muss überarbeitet werden, eine Auswertung ist nicht möglich wenn die Antwortkategorien so unspezifisch sind! Es kommt dann zu falschen Rückschlüssen!

Fachlich kompetentes Jugendamt. Psychologisch erfahrenes Familiengericht, Kompetenz hinsichtlich sämtlicher Belange von Kindern beim Familiengericht

Kompetenz, Fokussierung auf das Kindeswohl, Berücksichtigung von Bindungsverhalten und keine Narrative wie z. B. „Jedes Kind braucht seinen Vater.“

Mütter sind wichtiger für Kinder als gerechte aufteilen der zeit bei beiden Eltern! Kind soll Kind sein und nicht zu Gericht müssek um zu sagen was es will!

Oh wow, so viel. Ich weiß nicht wo ich anfangen sollte. Ich wünsche mir, dass Frauen nicht mehr "vilifiziert" werden würden. Dass endlich das, was die ganzen Behörden predigen (Kinder glauben, Kinder schützen, usw.) auch tatsächlich gelebt werden würde. Dass die Wissenschaft zum Thema Täter-Opfer Beziehung angewendet werden würde (also dass es oft schädlich ist, und nicht nur bei schwerstem Verbrechen, Kontakt mit dem Täter zu haben). Dass Institutionen das Thema "Trauma Bonding" ernst nehmen würden (also dass Kinder-Opfer oft scheinbar eine gute Beziehung zum Täter zu haben scheinen, aber dass es nicht echt ist...). Dass es obligatorische Video-Aufnahmen von allen Treffen zwischen Verfahrensbeistand, Gutachter:innen und Richter:innen mit den Kindern gäbe. Als Bemerkung zur Frage ob die Kinder mir entzogen wurde: es wurde ein Eilverfahren eingeleitet (wegen angeblicher Bindungstoleranz meinerseits) aber ich bin davor mit meinen Kindern untergetaucht (und bin es auch seitdem...). Im Gerichtsverfahren bekam mein Mann alleinige ABR; falls wir gefunden

werden, werden die Kinder zu ihm umplatziert, obwohl er sie psychisch, körperlich und sexuell missbraucht hat. Es gab keine genaue Antwortmöglichkeit für mich, deswegen die Erklärung hier! Vielen, vielen Dank für Ihren Einsatz für uns. Es ist so, so wertvoll.

Damit Opfer von Gewalt in Umgangs-/Sorgerechtlichen Verfahren nicht retraumatisiert werden, MÜSSEN!!! Beteiligte geschult werden. Richter\*innen, Verfahrensbeistand\*innen/Anwält\*innen sowie Sozialarbeiter\*innen u. Gutachter\*innen MÜSSEN!!! Traumarelevante Aspekte verstehen. Die Auswirkung von traumatischen Erfahrungen und Transgenerationalen Aspekten müssen in das Basis - Repertoire dieser Fachkräfte verankert werden. Es braucht aktiven Gewaltschutz. Die Definitionen der Gewaltformen und damit die Möglichkeit der intersubjektiven Betrachtungsweise für die Beteiligten ist der minimale Anfang von Gewaltschutz. Der Kindeswille MUSS viel mehr beachtet werden!!! Ich wünsche mir Achtsamkeits und Resilienztrainings für betroffene Mütter und Kurse für Mütter und Kinder, in denen beide gestärkt werden. Mütter sollten viel mehr aufgefangen werden damit sie für sich und ihre Kinder in Balance bleiben können.

Mehr Verständnis für das Verhalten psychopathischer Väter, ernst genommen zu werden, mehr Zeit, Erkennen von Loyalitätskonflikten und Schutz der Kinder davor, Kontinuität und Stabilität für Kinder, die von hochkonflikthaften Trennungen der Eltern betroffen sind

Schutz des Raumes, in dem Kinder aufwachsen. Wenn dieser, also die Familie nicht geschützt ist, können die Kinder nicht geschützt werden.

Ich wünsche mir, dass viel genauer auf die Kinder geschaut wird. Das berücksichtigt wird, dass Kinder möglicherweise Angst vor dem anderen Elternteil haben und sich daher nicht trauen, mehr zu sagen. Von den Kindern wird erwartet, dass sie sich völlig fremden Personen gegenüber öffnen. Aussagen der Mutter oder der Kinder werden ganz oft als manipuliert abgetan. Was ist, wenn die Aussagen stimmen, wird nicht in Erwägung gezogen. Auffälligkeiten der Kinder werden insgesamt dem Elternkonflikt zugeordnet und nicht der schwierigen Zeit im Umgang. Aggressives Verhalten im Gerichtsverfahren oder immer neue Anträge haben heute i.d.R. keine Konsequenzen. Es wird in Hinblick auf die Betreuung kaum geschaut, wie es vorher war, sondern es regelmäßig als toll bewertet, wenn sich der KV nach der Trennung stärker engagieren will (das dieses nur aus finanziellen Gründen so ist, bleibt unberücksichtigt, (z.B. Betreuung nicht durch den KV sondern durch ganztags Kindergarten, OGS, andere Personen)

Den tatsächlichen individuellen Blick auf jedes Kind ohne permanent nur die Rechte der Väter im Blick zu haben. Akzeptanz einer existierenden guten Mutter-Kind-Bindung Kein Wechselmodell wenn nicht von allem Beteiligten ausdrücklich gewünscht

Ehrlich und unparteiisch gehört werden

Neutrale und transparente Behandlung aller Parteien. Mehr Berücksichtigung und vor allem Hilfestellung bei schwierig aufzudeckender Gewalt (wie psychischer und finanzieller). Im Familiengericht sollten alle Beweggründe hinterleuchtet werden. Die Möglichkeiten für den finanziell schwächer gestellten Elternteil nach Trennung an adäquaten Wohnraum zu kommen und finanzielle Unterstützung vom Noch-Ehemann zu erhalten sollten verbessert werden.

Ich wünsche mir die Anerkennung von Müttern. Nirgendwo wird die Gleichberechtigung derart ausgenutzt, wie bei Gericht und Helfersystem. Kinder dürfen nicht Opfer der Zeitgerechtigkeit werden.

Anerkennung des Umstands, dass Care-Arbeit überwiegend von Müttern getragen wird. In Beratungsstellen Abkehr vom Prinzip der Beratung in Richtung Wechselmodell. Dies wird oft seitens des Vaters als Drohkulisse genutzt .

Dass psychische Erkrankungen und deren Auswirkungen auf Familien stärker in den Fokus gelegt werden

Einhaltung des Amtsermittlungsgrundsatzes, Prüfung der Wahrheitspflicht, Kinder mehr in den Blick zu nehmen, weniger Menschenrechtsverletzungen bei öffentlichen Stellen, Umsetzung der Istanbul Konvention

Dass meine Einschätzungen und Stellungnahmen, wie es meinem Kind geht, ernst genommen und als wahr angenommen werden. Dass diskreditierende, unwahre Äußerungen vom Expartner nicht ungeprüft übernommen werden (in Protokollen, Gutachten...). Ich wünsche mir weniger Druck vom System auf Kinder und Mütter zu funktionieren, sondern Stärkung und Unterstützung.

In meinem Fall hätte ich mir gewünscht, dass mehr auf das Kind geschaut wird. Es musste erst 3 Jahre durch die Hölle gehen, bis verstanden wurde, dass meine Aussagen der Wahrheit entsprechen.

Entscheidungen mit Blick auf das stark belastete Kind und auf gewaltbetroffene Mutter, statt Blick auf den Vater. Mir wurde damit gedroht das Kind zu entziehen, wenn ich mich nicht auf ein Vergleich einlasse! Ich habe massive institutionelle Gewalt seitens FamG und Co. erlebt!

Es ist bei den stärkeren Gesetzen für Kinder und also pro Vater bei den entsprechenden Behörden/Institutionen noch nicht angekommen, dass es inzwischen sehr gut ausgebildete Frauen gibt, die die Familie versorgen, auch gegen ihren Willen, da der Partner nicht bereit ist zu arbeiten und die Frauen sich gezwungen sehen die Verantwortung zu übernehmen. Das sehe ich auch als eine Form der Gewalt an, wenn der Mann vorsätzlich nicht arbeitet und sich der Verantwortung entzieht. Ebenso nutzt dieser Mann die Gesetz aus, damit er auch weiterhin nicht arbeiten gehen muss und sich weiterhin versorgen lässt, z. B. durch Bestehen auf das Wechselmodell, oder weiterhin nicht arbeiten und dem Leben vom Trennungsunterhalt. Er behauptet dann, dass er sich vor der Trennung um Haushalt und Kinder gekümmert hat, was durchaus zum Teil zutrifft, den meisten Work- und Mental Load aber der Frau überlassen hat.

Die Umsetzung der Istanbul Konvention und endlich die Anerkennung von psychischer Gewalt.

Endlich Ruhe, und mit meiner Familie glücklich werden.

- Dass trotz vorliegenden Beweisen Strafverfahren wegen häuslicher Gewalt nicht aufgrund von "mangelndem öffentlichen Interesse" eingestellt werden. - Familienrichter/Innen besser geschult werden zum Thema Häusliche Gewalt und Istanbulkonvention. Die meisten haben keine Kenntnisse, kaum Interesse und versuchen meist, Frau in einen Vergleich zu zwingen, damit sich ihre Bewertungen nicht verschlechtern (Anzahl der erfolgreich angefochtenen Beschlüsse in der nächsten Instanz wirkt sich negativ auf Bewertung und Karriere aus)

Klare Empathie den Frauen gegenüber. Bestmögliche Aufklärung der rechtlichen Möglichkeiten zur Unterstützung für Frauen die von Gewalt betroffen sind. Ausbau von Frauenhausplätzen. Bestmögliche Fortbildungen der Professionalitäten im Bereich der Prävention, Umgang mit Gewalt.

Mehr Beachtung des Datenschutzes. Solange ich im Frauenhaus in MV bin, kann ich nicht zu verschiedenen Gerichtsverhandlungen nach Berlin fahren. Es ist extrem anstrengend. Z.T. mit den Kindern. Beim letzten Gerichtsbesuch hat mein Mann vor dem Gericht auf mich gewartet. Ich hatte Todesangst. Er hat mir mit Mord gedroht. Trotzdem reagierte die Richterin kaum auf meine Angaben und Ängste. Ich musste wieder alleine zur Bahn laufen.

Ich wünsche mir, dass die Istanbulkonvention umgesetzt wird und Tätern der Umgang mit den Kindern entzogen wird.

Mehr Sensibilisierung/ Schulungen für toxischen/psychischen Missbrauch an Mutter und Kind. Wird bisher gar nicht erkannt beziehungsweise gesehen und findet keine Berücksichtigung.

Einen guten Blick auf das Kind und seine Bedürfnisse. Den Satz der Vater möchte aber, oder er hat das Recht darauf also stimmen sie zu sonst geht es vor Gericht und der Vater bekommt recht, will ich nicht mehr hören. Jedes Kind hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Sie müssen vor Manipulationen geschützt werden. Diese sollte man nicht ignorieren. Pauschale mütterfeindliche Aussagen, Phasen zum Streiten gehören immer zwei ect zeigen einem die Ohnmacht von „Fachpersonal“. Die Annahme, dass man sich als Eltern dich einigen muss, scheint Gesetz zu sein. Mit manchen Vätern ist aber genau das nicht möglich aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur. Da geht es um keine Einigung. Bei unnötigen Verfahren müssten die Kosten vom Verursacher übernommen werden und nicht geteilt werden. Wenn Sätze fallen wie „ich mach die fertig, ich ruiniere dich“ sollte das Motiv doch klar sein. Stellt endlich die Kinder in den Mittelpunkt und vergesst die (Schein) Einigung!!!

Ich wünsche mir, dass Jugendämter/Familiengerichte /Verfahrensbeistände geschult werden bzgl psychischer Gewalt / narzisstischem Verhalten / Manipulationen an Kindern. Das Wechselmodell ist keinesfalls geeignet für Kinder in jedem Alter und auch nicht für hochstrittige Elternpaare. Standardmäßig ausgeübter Druck auf die Mutter / Einschüchterung in der ersten Anhörung (oder danach) im Familiengericht ist nicht akzeptabel. Für meine Tochter (5) wünsche ich mir, dass sie tatsächlich GEHÖRT wird. Die Anzeichen ihres Leids unter der psychischen Gewalt ihres Vaters sind sichtbar - sie müssen „nur“ wahrgenommen werden. Ich wünsche mir,

dass sie nicht erst in ein Wechselmodell gehen muss, den erhöhten Umgang erdulden muss, psychisch noch auffälliger werden muss, bevor mir und ihr geglaubt wird - und ich dann „hoffentlich“ einen reduzierten Umgang für meine Tochter durchsetzen kann. Danke für Ihre Initiative, unser Leiden sichtbar zu machen 🙏❤

Mehr Aufklärung der Fachleute über psychische und finanzielle Gewalt, auch gegen Kinder. Dass das Jugendamt auch für die Unterhaltsberechnung beim paritätischen Wechselmodell zuständig ist. Dass die Kinder im Wechselmodell zwei Hauptwohnsitze haben können. Dass kein Elternteil psychologische Hilfe für ein Kind blockieren kann.

Psychische Gewalt klar anzuerkennen. Und auch wenn es vorrangig um das Kindeswohl geht, darf das Wohl der Mutter nicht auf der Strecke bleiben. Elterngespräche sind manchmal das falsche Mittel, vor allem, wenn ein Elternteil Gewalt erfahren hat. Es werden aber konsequent Elterngespräche angeordnet.

Ich wünsche mir bzw. allen Frauen, dass sie von den Institutionen wie Jugendämtern, Familiengerichten etc. unterstützt werden. Dass die erfahrene Gewalt sowie die vorherige Betreuungssituation der Familie berücksichtigt werden.

Einen sensibilisierten Umgang mit den Müttern. Bei einem Annäherungsverbot oder Gewaltschutz sollte das Jugendamt Rücksicht nehmen und den Wunsch eines Einzelgesprächs entgegen kommen. Der Blick auf das Wohl des Kindes sollte bei allen Instituten selbstverständlich sein. Aufklärungsarbeit und Schulung in den Instituten zu den Themen Kindesentfremdung und Kindesbeeinflussung mit den psychischen Folgen des Kindes. Aber auch die Folgen der kindlichen Entwicklung bei Vätern mit einem Drogen- und hohen Alkoholkonsum. Wie erkenne ich bei Kindern Auffälligkeiten. Ich bin sehr stark vom Jugendamt enttäuscht.

Der Kinderschutz muss über dem Sorgerecht des Kindesvater stehen!! Auch das Gericht muss versuchen die Kinder zu schützen und nicht das Sorgerecht/Umgangsrecht des gewalttätigen Vaters über den Kinderschutz stellen.

Das meine Rechte als Mutter und Opfer ernstgenommen werden

Das die Kinder selbst angehört werden und die Anhörungen nicht einer Bestrafung gleichen, die Glaubhaftigkeit für Frauen gebracht wird Weniger Behördenhindernisse ein besseres Miteinander der Behörden

.

Das die väter dazu gezwungen werden zu reflektieren und nicht alles auf die mutter zu schieben. Zuerst an ihrem gewalt problem arbeiten bevor sie umgang bekommen.

Schulung der Jugendamt-Mitarbeitende zum Thema häusliche Gewalt.

Ich wünsche mir, dass endlich die Istanbul-Konvention in vollem Umfang in Deutschland umgesetzt wird, dass Mitarbeiter in Jugendämtern geschult werden, eine Kontrollinstanz für Jugendämter und dass endlich wieder der Blick auf die Kinder gerichtet wird und deren Wohl in allen Bereichen in den Vordergrund rückt. In den Beziehungen sind die Mütter gut für ihre Kinder, sobald es zur Trennung kommt, ist dies nicht mehr der Fall. Damit muss endlich Schluss sein. Kinder verdienen eine unbeschwerter Kindheit um sich frei entfalten zu können.

mehr Verständnis für die Situation der Frauen, die häusliche Gewalt erleben und die Kinder, Schutz für die Kinder, weniger bürokratische Hürden

Genauer hinzusehen. Es gibt ein Gutachten das dem KV schwerer Narzissmus diagnostiziert. Es wurde nicht berücksichtigt. Den Kinderwollen zu berücksichtigen. Zuzuhören wenn Kinder sagen, dass sie geschlagen wurden.

Nach Trennungen die tatsächliche Übernahme von Verantwortung für Kinder während der Beziehung mit zu betrachten bei einer gerichtlich festgelegten Umgangsregelung. Der Frau/Mutter Raum geben, vertrauensvoll erzählen zu können, was sie erlebt hat. Psychische Gewalt hinterlässt keine sichtbaren oder messbaren Spuren. Ich wurde nie danach gefragt.

Jemand soll ihn mal in seine Grenzen weisen, alle bekommen mit wie er hochfährt/schimpft/sich aufregt, aber niemand sagt ihm er soll das lassen er will immer mehr Umgang und ich habe den Eindruck niemand schaut wie es meinem Kind dabei eigentlich geht nach den Umgängen ist er sehr unruhig, schläft schlecht, hängt an mir und all diese Arbeit wird nicht gesehen

Das es für Männer nicht mehr nützlich ist gewalttätig zu sein und dass Mütter mehr Unterstützung erfahren

Frauenschutz vor Umgangsrecht

Mehr ernsthaften Aufwand und schnelles Handeln, wenn es darum geht heraus zu finden, ob Gewalt oder Drogen im Spiel sind. Drogentests unmittelbar anordnen oder auf freiwilligenbasis direkt darum bitten. Auch mit Haarproben. Besuche des Jugendamtes nicht erst nach drei Monaten, sondern mehrmals, mit wenigen Tagen vorlauf. Häufigere und zeitnahe Gespräche. Vorallem wenn man eine Kindeswohlgefährdungsmeldung macht. Transparent machen, was getan wurde um einer Meldung ernsthaft nach zu gehen. Austauschmöglichkeit der Jugendämter Bezirksübergreifend, um prüfen zu können, ob es schon in anderen Bezirken zu Kindeswohlgefährdungsmeldungen kam oder Gewalt in der Familie bekannt ist. Die Möglichkeit einen Verfahrensbeistand auszutauschen oder leichter in die Pflicht zu nehmen, wenn diese ungenaue und fehlerhafte Gutachten verfassen und während des Verfahrens unangenehme und suggestive Bemerkungen oder auch Unterstellungen machen.

Einen gesunden Umgang zwischen Vater und Kind und mehr Feingefühl und Psychologische Kenntnisse

Das Gewalt und Kinderrechte vor dem Umgangsrecht stehen! Das Vorallem Richter, Verfahrensbeistände, etc. Verpflichtet sind eine Fortbildung über zb Gewalt, Narzissmus usw. zu machen. Das Kinder auf gar keinen Fall zu Umgängen gezwungen werden, egal in welchem Alter! Es ist unfair, dass ein Elternteil jederzeit entscheiden kann, ob er sein Kind sehen möchte, aber Minderjährige Kinder nicht. Das bei Gewalt Opfer und Täter getrennt voneinander angehört werden.

Ich wünsche, dass die Installation zugibt, dass Vater des Kindes gewalttätig ist. Das ich und mein Kind psychische Gewalt erlebt haben und deswegen in Familienheim fliehen sollten. Gericht stellt uns aber für gleich "schlimme" Eltern, die mit einander nicht kommunizieren können. Und ich will, dass Kind bei mir wohnt und wir nicht mehr Wechselmodell haben, wozu ich gezwungen wurde.

Fokus auf dem Kind, Kindeswohle Ermittlungen, Anerkennung, dass die gleiche Gewalt, die der Mutter widerfährt auch dem Kind widerfährt

Jugendamt und Familiengericht sollte sich mehr mit der Manipulation in Gewaltbeziehungen auseinandersetzen häusliche Gewalt sollte mehr zählen als Umgang des vaters mit dem Kind. wer gemein zur Mutter ist, tut dem Kind auch nicht gut Fortbildungen für Richter und Jugendamt in Bezug auf häusliche Gewalt verpflichtet

Weiterbildung Lesen Aufhören diese Hetzjagden zu veranstalten

Gerechtigkeit. Das der Vater richtig geprüft wird . Wer sich nicht kümmert sollte automatisch die Rechte verlieren

Dass mir überhaupt mal zugehört wird. Man will meine Seite der Geschichte gar nicht hören. Originalaussage vom Jugendamt: „Das kann damals vielleicht so gewesen sein, aber ich habe mir meine Meinung bereits gebildet und bei dieser möchte ich nun auch bleiben.“ Selbst dass, was ich schriftlich beweisen kann, wird zur Seite gewischt/ ignoriert. Der Lebensmittelpunkt von meinem Sohn wurde auf den Vater übertragen, weil man der Meinung ist, dass der Vater das mit der Schule vielleicht in den Griff bekommt- sämtliche Stellungnahmen von Fachstellen wurden ignoriert, dass der Vater Therapien und Förderungen verweigert hat, als mein Sohn noch bei mir lebte, war auch egal und auch das Überprüfungsverfahren auf sonderpädagogischen Förderbedarf wurde verweigert, trotz der drei Stellungnahmen, dass mein Sohn dringend auf eine Förderschule gehört. Meinem Sohn geht es bei seinem Vater immer schlechter, ich hätte mir gewünscht, dass man neutral an die Sache ran geht und nicht mit einer vorgefassten Meinung versucht alles was gegen den Vater spricht, unter den Tisch zu kehren. Ich hätte noch viel mehr zu erzählen, der Vater inszeniert mitunter Sachen, schickte nachts die Polizei vorbei, die mir dann die schlafenden Kinder aus dem Bett holte, redete den Kindern ein als sie noch klein waren, bei mir würden Monster im Haus wohnen, damit sie nicht zu mir zurück wollen... Droht meinem Sohn jetzt, dass er ihn in seinem Zimmer einschließt, sollte er irgendwem sagen dass er zu mir zurück will, droht ihm Kameras in seinem Zimmer und Überwachungs-Apps auf dem Handy zu installieren, sollte er heimlich Kontakt zu mir aufnehmen, droht ihm, dass er ihn ins Heim steckt, wenn er weiter schlechte Noten schreibt...

Ein „Helfersystem“ das Nachtrennungsgewalt erkennt und unterbindet!

Einhaltung der Istanbul Konvention Beendigung von Menschenrechtsverletzung an Müttern und deren Kinder

Das mein Sohn gehört wird, dass man auch Ärzte / Therapeuten befragt hätte und die Gewalt die vom Ex ausgegangen ist, nicht bagetalisiert würde. 3 von 5 Kindern seit 3 Jahren plötzlich nicht mehr gesehen. Was älteste Tochter sagt ist uninteressant für die Behörden, wohnt ja bei mir...

Ein geschultes Auge in "hochstrittigen" Trennungs Prozessen. Unbeschränkter Opferschutz/#GewaltSchutz. Das Kindeswohl muss im Fordergrund stehen, auch wenn das Kind einen anderen "Willen" äußert.

Das jede Form der Gewalt unterbunden wird und erkannt wird, dass Kinder und deren Kindheit nachhaltig von Gewalt geschädigt werden und daher schutzbedürftig sind. Elternteile die Gewalt ausüben und keinerlei Einsichtig erfahren, werden ihr Verhalten nicht verändern. Ich wünsche mir zudem dass alle Beteiligten geschult werden, Gewalt und ihre Folgen zu erkennen und zu unterbinden. Als gleichwertig behandelt zu werden und trotz Mutterschaft ein Recht auf Schutz, Würde und Selbstbestimmung zu behalten.

Manipulationen am Kind frühzeitig erkennen und eingreifen, was Kinder in einen inneren Konflikt bringt und psychisch belastet. Unsere VB, ebenfalls vom Vater bequasselt, hat es als blödes Gerede abgetan. Kinder nehmen Aussagen der Eltern aber für voll.

Dass Eltern-Kind-Entfremdung und Parental Alienation nicht verleugnet wird. Mein Ex hat meine Kinder auf sehr perfide Art und Weise entfremdet. Er unterstellte mir erfolgreich eine psychische Krankheit. Das Narrativ, PAS gäbe es nicht hat es in meinem Fall erst möglich gemacht, dass ich keinen Umgang mehr habe. Die Institutionen wissen nichts über perfide Entfremdungstaktiken. Der Kindeswille steht über alles, auch wenn er manipuliert ist. Es sollte unter Strafe gesetzt werden.

Eltern kind entfremdung erkennen und bestrafen

Mehr Verständnis, bessere Beratung vom Jugendamt, mehr Unterstützung mit Informationen zu Beratung- und Mediationsstellen.

Im Trennungsstreit wird dem Kind die Verantwortung gegeben. Das lässt Raum für psychische Manipulation. Deshalb konnte mein Kind nicht Kontakt zu mir aufbauen, Schulabstinenz beim Vater, dann Wg für 2,5 Jahre durch Gutachten. Durch Manipulation Rückführung zum Vater, danach erneut Kontaktabbruch. Man sollte bei streitenden Trennungssituation die Persönlichkeiten der Eltern zu ermitteln, um festzustellen, wer nicht die Fähigkeit hat, auf das Kind zu schauen. Das würde Kinder vor Manipulation und Missbrauch schützen. In meinem Fall gab es während der Wg Zeit eine Gutachten, dass genau den Kontaktabbruch vorhersagte, sollte das Kind zurück zum Vater dürfen. Die Mitarbeiterin des Jugendamtes, die dies bestätigte, wurde daraufhin abgezogen und die neue begleitete den Umgang zum Vater. Das Gutachten wurde ignoriert, wie auch die Empfehlung, dem bindungsintoleranten Vater nicht das Sorgerecht zu übertragen. Weil ich mich an das Gutachten hielt, bekam der Vater das alleinige Sorgerecht. Seither sind fast vier Jahre vergangen. Meiner Tochter ist seitdem schulabstinent und kein eiziger Umgang ist erfolgt. Das Jugendamt verweigert Hilfen, da meine Tochter seit der Rückführung nicht möchte. Der Vater bindet das Kind an sich und macht es unselbstständig. Es gibt keine Hilfen! Das macht mich fassungslos und krank! Es werden alibi- Psychologen gesucht, um Krankmeldungen vorzulegen. Bei psychischer Gewalt versagt das ganze System, weil instrumentalisierte Kinder bei Wort genommen werden; eine Krux!

Dass diese endlich Frauen und Kinder vor überwiegend männlicher Gewalt schützen und die Istanbulkonvention endlich umgesetzt wird.

Bessere Steuerklasse. Alleinerziehende sollten wie Verheiratete gestellt werden.

Das Sie den Eltern helfen miteinander zu kommunizieren, zum Wohle der Kinder und es geeignete Lösungen gibt, anstatt zu helfen das Kind vom anderen Elternteil zu entfremden und als finanzielles Druckmittel zu benutzen. Kinder gehören nicht ins Gericht und schon gar nicht haben sie eine Entscheidung zu ihren Eltern zu treffen, wo sie lieber wohnen wollen. Im heutigen Zeitalter und mit einem guten Vorleben können beide Eltern in gleichem Maße erhalten bleiben. Das Manipulieren und Instrumentalisieren von Kindern muss aufhören und bestraft werden. Betrug und Lügen ernst genommen werden und es muss Konsequenzen für Entfremder geben!

Das wirklich zum Wohle der Kinder geschaut wird und die Kinder nicht mit einbezogen werden  
Tatsächlich das Kind in den Block zu nehmen und nicht auf dem Rücken des Kindes "Gerechtigkeit" zwischen den Eltern herzustellen. Die Versorgungsleistung bis zur Trennung

anzuerkennen und mit in die Entscheidungen einfließen zu lassen. Kontaktabbrüche insbesondere wiederholte von einem Elternteil wahrzunehmen und das Kind vor Wiederholungen zu schützen. Die finanzielle Situation des UBE genauer zu prüfen und entsprechende Unwahrheiten zu ahnten. Die Vergangenheit mit einfließen zu lassen und nicht auf Absichtserklärung Beschlüsse zu erlassen. STALKING schwer verurteilen und BESTRAFEN.

Genaues Hinsehen und Hinterfragen von geschultem Personal

Mehr kompetente Sachbearbeiter und Aufklärung über das Netzwerk der männlichen Opfer

Das die Kinder und ihre Bedürfnisse gesehen werden und der Umgang nicht unter Zwang umgesetzt wird.

Besserer Schutz von Kind und Mutter vor psychischer Gewalt, Beleidigungen und Drohungen sowie finanzieller Gewalt, weil der Mann finanziell in der stärkeren Position ist. Bessere rechtliche Beratung für Frauen und fairere Prozesse beim Familiengericht. Durch finanzielle Stärke kann der Mann sich einen guten Anwalt leisten, dem das Familiengericht nichts entgegen setzen kann. Mehr und bessere Aufklärung über Unterhaltsrecht schon vorab! Vor Familiengründung und Heirat!

Nicht alles auf einseitiger Berichterstattung des Kindesvaters zu stützen! Ohne mich je angehört zu haben!

Das sie sich endlich mehr mit der Situation tatsächlich auseinandersetzen und auch sich mit Manipulation und Instrumentalisierung von Kindern beschäftigen. Wenn Sie nicht weiter wissen, heißt es einfach, dafür sind wir nicht zuständig, wir sind nur beratend tätig und dann müssen sie zum Familiengericht. Wenn sie sich mal mit der situation in der ehe beschäftigen würden und sehen, was nach der Ehe plötzlich passiert, wäre Vieles klarer und eindeutig. Aber es interessiert sie einfach nicht. Man ist einfach kur eine Akte von vielen. Keiner schaut menschlich und mit etwas Emotionen darauf. Die Behörden machen einfach alles nur schlimmer, gerade auch für die Kinder.

Informationen, Beratungen & Unterstützung von Beginn und klare Transparenz von Institutionen und Beachtung von Gewaltschutz, Kindeswille und Wohl & Umgang nach den Gesetze

Ich wünsche mir das die Fachkräfte und das Helfersystem mehr Recherche machen und ausbilden. Danke .Und die Fragen haben bei mir nicht wirklich gepasst weil das Kind lebt beim Vater und ist entfremdet .Ohne Kontakt seid 4 Jahren .Weil er das nicht will .

Ich wurde aufgrund meiner Schwerbehinderung massiv diskriminiert, mein Ex hat mich versucht, umzubringen, schwere gesundheitliche Folgen, Verfahren aufgrund Schwerbehinderung eingestellt, Kind wurde vom Vater gewürgt, Verfahren durch Intervention Jugendamt eingestellt, Kind wurde entgegen zweier Gutachten zum gewalttätigen Vater umplatziert: eindeutige Parteinahme pro Vater: mein Wunsch: Neutralität und keine Diskriminierung aufgrund Schwerbehinderung

Angesprochene Gewalt gegen die Mutter sollte nicht wegnoriert und der Mutter als negativ ausgelegt werden. Es sollte Nicht nur alles zu Lasten der Mütter gehen, sondern auch das Verhalten des Vaters sollte näher betrachtet werden. Gerade wenn es in Richtung Bindungsintoleranz geht, geht das auch oft vom gewalttätigen Vater aus. Gewaltbetroffene Mütter sollten nicht zur gemeinsamen Elternberatung gezwungen werden.

Das Sie Kinder mehr schützen, vor allem bei Auffälligkeiten die für einen psychischen, physischen und sexuellen Missbrauch sprechen und von den Kinder angedeutet werden. Es gibt leider Möglichkeiten den Fund von forensischen Beweisen zu verhindern und so die Kinder als unglaubwürdig hinzustellen. Ich wünsche mir mehr Unterstützung der Opfer.

Eine tatsächliche Prüfung der Sachlage

Kenntnisse über Eltern-Kind-Entfremdung Neutralität gegenüber beiden Elternteilen. Zuhören, Vorgetragene Vorwürfe gut hinterfragen und mögliche falsche Vorwürfe und Verleumdungen von echten Vorfällen unterscheiden, Kontext richtig erfassen,

Dass das Kindeswohl wichtiger ist als die Väterrechte

Das den Kindern endlich geglaubt wird, wenn sie von sexuellen Übergriffen berichten. Das die angeblichen Fachkräfte über die Manipulationsfähigkeiten besser geschult sind, das die Kinder Aussagen geglaubt werden, das Kinder nicht wie bei uns durch 6 Gutachten müssen um immer noch unglaubwürdig hingestellt werden, das die istanbuler konvention eingehalten und anerkannt und danach gehandelt wird. Kein Kind kann sich derartige Dinge ausdenken, wenn

es diese nicht erlebt hat. Das Ärzte und Therapeuten mehr Freiraum bekommen um Misshandlung und Missbrauch anzeigen zu können.

Das Frauen sich endlich gemeinsam auflehnen und sich alle gemeinsam aufbegehren., damit dieser Horror endlich der breiten Masse bekannt wird und endlich aufhört

Meine Kinder wurden mindestens 20 mal von Gerichten, Jugendämtern und Gutachtern befragt, weil der Kindesvater zweimal das Sorgerecht beantragt hat neben vielen anderen Gerichtsverfahren. Nichts lief freiwillig. Meine Kinder hätten sich gewünscht, dass man sie ernst nimmt. Sie müssten eigentlich schwer psychisch gestört sein. Sind sie aber nicht. Meine Tochter ist Ärztin. Mein Sohn studiert Latein und Geschichte. Nach fünf Jahren Krieg gegen mich und etlichen Gerichtsverfahren in Bayern hat der Kindesvater die Kinder fallen lassen. Meine Tochter sagt: "Ich weiß, dass es mein Vater ist, aber es fühlt sich nicht so an." Mein Sohn besucht seinen Vater in Bayern einmal im Jahr. Der "Krieg" mit den vielen Gerichtsverfahren hat bezüglich der Kinder dem Kindesvater nichts genützt. Finanziell hat er versucht, mich zu ruinieren. Auch dies ist ihm nicht gelungen. Tagtäglich begegnen mir diese Probleme bei anderen Menschen, insbesondere Frauen. Aus mir ist beruflich eine Fachanwältin für Familienrecht geworden. Ich freue mich, dass der Gewaltbegriff nun auch auf die nicht psychische und nicht körperliche Gewalt ausgeweitet werden soll. Viele Frauen haben nicht die Stärke, die ich aufbringen musste, um die fünf Jahre Scheidungskrieg zu überstehen und meinen Kindern eine gute Mutter zu sein.

mehr Empathie von Seiten des Jugendamtes, weniger einseitiges Verhalten von Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes den Kindern mehr Glauben schenken auch wenn sie unter 10 Jahre alt sind

Ich wünsche mir, dass alle Institutionen und Beteiligten rund um das Familienrechtssystem bei Themen wie Narzissmus, Manipulationen, psychischer Gewalt, Kindesentziehung, Eltern-Kind Entfremdung und seine Auswirkungen, deutlich besser geschult werden.

Dass kein Umgang für mein Kind erzwungen wird, wenn sie es nicht möchte. Dass er keine Chance hat mein Kind zu entführen, so wie er es mir angedroht hat. Dass die Kinder- und Frauenschutz vor Väterrechte gestellt werden und die Istanbul-Konvention endlich eingehalten wird, dass Männer, die keinen Unterhalt bezahlen härter bestraft werden.

Unabhängige Gutachter, Jugendamt, Richter

Wir hatten Glück. Mein Sohn war bereits 10 als der Vater das Jugendamt und das Gericht eingeschaltet hat, um seinen Sohn in das Wechselmodell zu zwingen. Das wurde von diesen Stellen unterbunden. Außerdem bin ich Rechtsschutzversichert, weil ich sowas erwartet habe. Ich würde mir wünschen, dass alle Institutionen / deren Mitarbeiter so gut hin-und zuhören wie es bei uns war.

Mehr Unterstützung, mehr überprüft wird, mehr Rechte ohne die Unterschrift des Vaters für die Kinder

1. Unterscheidung: Wer hat sich getrennt. Frau von Mann oder Mann vor Frau? 2. Einsicht: zum Frieden braucht es zwei, zum krieg reicht einer 3. Unterscheidung zwischen dysfunktionaler aber "gleichberechtigter" Beziehungsstreitigkeiten versus Missbrauchsbeziehung, wo eine Person ein Machtgefälle schaffen will und die andere Person Angst hat. 3. Separate Anhörungen bei Gericht, Einzelgespräche beim Jugendamt 4. Nicht nur unschuldsvormutung beim Täter sondern auch Annahme, dass Opfer Wahrheit sagt. 5. Öffentliche Sitzungen im Familiengericht 6. Beweisaufnahme im Familiengericht, nicht storytelling 7. Fortbildung der Richter zu häuslicher Gewalt, coercive control 8. Wenn Mutter vorher Hauptbezugsperson der Kinder, dann Kontinuität fortsetzen. Und festlegen, dass dann auch Kinder in den ersten drei Jahren nach Trennung bei Mutter leben. Es kann nicht sein, dass Mutter sich wegen häuslicher Gewalt vom Vater trennt und dann Kinder an ihn verliert. 9. Wenn Polizeieinsatz, dann grundsätzlich Hausverweisung des Täters ohne Diskussion mit Opfer vor Täter. 10. Keine Einstellung der Verfahren wegen fehlenden öffentlichen Interesses. Sonst bleibt häusliche Gewalt unerkannt. 11. Kein moralisches Beschimpfen im Gerichtssaal der Eltern und keine moralischen Appelle an die Eltern sondern Fokus auf Sachaufklärung

Das mir geglaubt wird und die Kosten nicht noch höher werden. Das die Kinder zur Ruhe kommen. Das die Kinder mit ihren Rechten respektiert werden. Das wir in Ruhe und Sicherheit leben können.

Bei Entfremdung bitte stark auf Kontakt und Stärkung der Beziehung einwirken. Programme für die Reintegration. Kinder nicht weiter in die Entfremdung laufen lassen.

Den Fokus mehr auf die Kinder zu legen.

Schutz vor querulatorischen Vätern z.B. Begrenzung der Anzahl möglicher Verfahren gegen die Kindesmutter, Schutz vor Verfahrensverschleppung; Begrenzung möglicher Befangenheitsanträge und Anzahl der Beschwerden gegen Beschlüsse

Der Kindsvater hat mich beim Jugendamt angezeigt, dass ich Borderlinerin wäre. Es ist untersucht worden vom Jugendamt und es ist klar gewesen, dass es nicht stimmt. Trotz allem bekomme ich die Akte nicht und kann mich nicht entsprechend wehren. Der Vater kann mich also jederzeit überall weiter verleumden. Es wäre schön, wenn man die Akte bekäme nach dem Nachweis.

Gewalttätige Elternteile sollen keinen Umgang erhalten !! Kostenfreie Kita-Plätze

Mehr Gleichberechtigung und Verständnis für die Situation als alleinerziehende Mutter auch finanziell.

Das mein Sohn mit 14 Jahren endlich seinen Willen bekommt, und wenn Gutachter auffällig sind, das man die hinterfragt. Mein Gutachter hat 2016 19 verschiedene Strafanzeigen bekommen von 11 unterschiedlichen Personen. Er ist bekannt als Märchen Doktor. Er wird aber immer wieder vom Gericht bestellt. 4 x. Es wird kein neuer Gutachter involviert

Mehr Aufklärung & Schulung in den Jugendämtern und Beratungsstellen über toxische Beziehungen und verschiedene Formen von Gewalt. Mehr Opferschutz. Ich muss immer noch Beratungen mit ihm machen obwohl er Beratungsresident ist. Anwendung der Insantbul Konvention Prüfinstanz für Prozessbeteiligte wie Gutachter, Verfahrensbeistände und Jugendamtsmitarbeiter. Kinderrechte vor Elternrechte bei psychischer Erkrankung des Elternteils.

Wirklicher Blick auf Wohl der Kinder statt Rechte der Eltern, Anhebung des Kindesunterhalts (Kosten für Ferienbetreuung sind nicht Teil des Mehrbedarfs auch wenn ein Elternteil alle Zeiten allein stemmt und arbeiten geht), Verfahrenskosten dem Elternteil auferlegen, was sich nachweislich gegen alle anderen Lösungswege und das Kindeswohl stellt

Mütter zu schützen ist nicht nur der Mutter wegen wichtig, sondern des Kindes wegen. Wird die Mutter "kaputt" gemacht, geht das nicht spurlos am Kind vorbei. Im Gegenteil wird, über indirekten Wegen, auch dem Kind immensen Schaden zugefügt. Die Institutionen sollten das dringend in ihren Ideen und Konzepten integrieren.

Dass in Fällen häuslicher Gewalt, Umgänge ausgeschlossen werden. Der Wille der Kinder berücksichtigt wird und auch die Frau als Opfer geschützt wird vor unerwünschtem Kontakt zum Vater. Atteste die körperliche Verletzungen attestieren sollen von Polizei und Gericht ernst genommen werden. Das FG hat angeordnet dass ich nach Trennung wegen häuslicher Gewalt meine Wohnung verlassen musste, die Kinder gegen ihren Willen beim Vater wohnen bleiben sollten und ich die tägliche Versorgung der Kinder in der Wohnung des Täters vollziehen sollte, dieser Umstand ging über Monate und war unsicher und unerträglich. Die Behörden haben mich nicht unterstützt und verstanden.

Mehr Kommunikationstraining: Dem Vater wird deutlich mehr als 2/3 der Redezeit zugeteilt, in der er über die vorhandene Paarebene spricht und falsche Behauptungen aufstellt. Beratungsstellen sollten auch über Machtgefälle in Beziehungen Bescheid wissen und von dem Gedanken, dass in jedem Fall eine kooperative Elternschaft möglich ist, wegkommen, um weitere psychische Gewalt an KM auf dem Rücken der Kinder verhindern zu können. Zu Beginn wollte KV so z.B. kontrollieren, dass ich keine Freunde treffen kann, sondern zu Hause bleibe, um trotz Betreuung meiner Eltern auf unsere Kinder selbst aufzupassen. Das sollte jede Behörde hellhörig machen, denn dann geht es nicht um das Wohlergehen der Kinder, sondern um Machtausübung. Strategien der Täter, wie z.B. Gaslighting, sollte man auch nicht den Behörden erklären müssen. Eine Mutter, die so etwas erlebt, sollte auch nicht „überlastet“ in der Kommunikation eingeschätzt werden, sondern sie sollte sofort stabilisiert und geschützt werden, um den Kindern ein Anker zu sein. Denn die Kinder sind in diesem Konglomerat den psychischen Attacken des Vaters ebenso ausgesetzt. Nur ist das noch schwerer sichtbar.

Anerkennung von psychischer Gewalt keine allgemeine Beratung ohne Beachtung der Gewalt mehr Hilfsangebote zeitnahe Termine --> mehr Kapazitäten für Beratung, Jugendamt kein Wechselmodell

#### Unbeschwertheit

... dass einem endlich mal geglaubt wird und ich mich ernst genommen fühle ... zum Wohle der Kinder!! ... dass psychische Gewalt anerkannt wird ... dass (nachgewiesenes) „Fehlverhalten“ des Vaters - insbesondere im Umgang mit den Kindern - endlich mal unterbunden wird bzw. es ihm wenigstens mal vorgehalten/gesagt wird, statt dass er immer damit durchkommt und so weiter macht ... die Kinder nehmen einen so großen Schaden dadurch!! ... dass einem nicht ständig das Wort im Mund herum gedreht wird ... dass die ständige Manipulation und Instrumentalisierung endlich mal erkannt und unterbunden wird und man sich nicht ständig so alleine gelassen fühlt! ... dass mal genau hingesehen und zugehört wird!! ... dass endlich auch mal das Wort des Lügners angezweifelt wird und das Wort der ehrlichen Person (die das Kindeswohl vor ihr eigenes stellt) als ehrlich in Erwägung gezogen wird ... dass endlich mal erkannt wird, dass es unter manipulativen Umständen keine gute Idee ist, die Kinder mit reinzuziehen und sie sowieso nicht ehrlich aussagen können, weil sie stark beeinflusst und verunsichert sind! ... die Kinder eine Chance erhalten sich aus dem schädlichen Umgang und dem elterlichen Konflikt zu befreien anstatt immer die Vaterrechte im Fokus stehen

Ich wünsche mir mehr Kompetenz in Sachen Lügen aufzudecken, besonders die offensichtlich sind und teils bewiesen sind, anstatt stupide einer Seite zu glauben die jahrelang sehr viel lügt. Familiengutachten abschaffen, weil diese mit eine Menge Lügen produziert werden um Haufen Geld zu machen. Würden die, die Wahrheit schreiben, würden ein bis zwei Seiten reichen und eine kurze Gerichtssitzung. Wegen der Masse an Lügen, haben die Gerichte über drei Jahre gedauert. Und alle glauben diese Lügen. Wegen der Hetze gegen ich regelmäßig zum Psychologen. Im Gericht hat mich meine Anwältin gezwungen zu sagen dass ich wegen was anderem gehe, wegen meiner Kindheit oder so. Wegen ihm und was er uns alles angetan hat, durfte ich nichts sagen. Die Anzeigen wurden alle fallen gelassen wegen Familiengericht. Wo ist da das Recht. Jeder Tyrann kann Straftaten am Fließband verüben und dann vor Gericht weiter machen und sich dann mit Gericht rausreden. Kinder und Mütter haben in Deutschland gar keine Rechte. Es ist menschenunwürdig was hier passiert. Familiengerichte sind eine moderne Hexenverbrennung!

Erkennungsverfahren die Standartmäßig von öffentlichen Stellen eingeleitet werden zur Erkennung von Gewaltdynamiken

Ich wünsche mir, dass RichterInnen und JugendamtsmitarbeiterInnen im Bereich psychischer Erkrankungen, insbesondere Narzisstische Persönlichkeitsstörung, geschult werden. Des Weiteren wäre es gut, wenn man als Mutter mehrerer Kinder während der Trennungsphase eine Haushaltshilfe für die erste Zeit bekäme.

Das endlich auf die Kinder geschaut wird! Dass das Thema narzisstischer Missbrauch Beachtung findet!

Genauere Prüfung der psychischen Dynamiken (verdeckten Machtmechanismen) zwischen den Elternteilen. Entsprechend tiefgehend fundierte Hilfsangebote zum Auflösen nicht verarbeiteter Themen / zum Schutz vor Manipulation

Das manipulationen von narzistischen Vätern benannt und erkannt sind!!!!

Das Recht eines Kindes auf Kontakt zu beiden Eltern ist ein wichtiges, schützbare Recht. Das Recht eines Kindes auf seelische und körperliche Unversehrtheit ist ein noch höheres Gut. Ich wünsche mir, dass Mitarbeiter der Familiengerichte, der Jugendämter besser über die Auswirkungen familiärer Gewalt auf die kindliche Entwicklung informiert werden, Kinder besser geschützt werden.

Im Umgangsverfahren mussten wir zu einer Beratungsstelle gehen. Grundsätzlich sehr sinnvoll. Allerdings hat mein Ex-Partner die Situation genutzt, um mich einzuschüchtern und zu bedrohen. Ich hatte bei diesen Aufeinandertreffen große Angst vor ihm.

Von Institutionen/Berungsstellen wünsche ich mir, dass sie zuhören und sich die Zeit nehmen jeden Fall zu beurteilen und keine Pauschallösungen vorschreiben, die nicht durchführbar sind und/oder dem Kind schaden. Ich wünsche mir, dass die UN-Kinderrechtskonvention endlich auch im deutschen Grundgesetz verankert wird!

Orientierung am Kind, an erster Stelle Einhaltung des Grundgesetzes für Kinder, bei Straftaten des Erzeugers Umsetzung entsprechender Strafmaßnahmen

Mehr Sicherheit für die Kinder. Weniger "Rechtserfüllung im Sinne der Väter seitens der Gerichte. Mehr "Schutz, dass die Väter ihrer Pflicht nachkommen. Mehr Neutralität in den Beratungsstellen, mehr Vertrauen in die Mütter, mehr Pflicht

- Kompetentere Familienrichter mit entsprechender Ausbildung zum Thema "Familie, Kinder,..."  
- Durchsetzungskraft des Jugendamtes gegenüber Verfahrensbeistand. In unserem Fall hat der Verfahrensbeistand gegen das Kindeswohl gehandelt und auch die Stellungnahmen des Jugendamtes ignoriert. Da wir einen Richter nahe am Ruhestand hatten, der sich unsicher schien und deshalb sofort immer den gleichen Verfahrensbeistand hinzuzieht, richtete sich dieser ausschließlich nach dem Verfahrensbeistand statt auf die Stellungnahme des Jugendamtes zu hören. Der Verfahrensbeistand zeigte sich als manipulativ, geldfixiert und generell pro Vater. Die Kinder wurden sehr unproblematisch von ihm befragt und Antworten fast schon in den Mund gelegt. Mein Fazit obwohl ich selbst Sozialpädagogin bin: am besten von Jugendamt und Verfahrensbeistand fern halten. Bringt nichts. Bei der Erziehungsberatung habe ich mich gut aufgehoben gefühlt, sehr kompetente Leute! Die haben nur leider vor Gericht keine Aussagekraft. Und wenn man möchte dass dort für die Kinder belastende Dinge mit den Kindern besprochen / aufgearbeitet werden sollen, braucht man gesetzlich wieder das Einverständnis des Vaters. Diese Regelungen sind Irsinn und gehen zu Lasten der Kinder

Aufklärung in Sachen psychische Gewalt und ein Netzwerk für betroffene Elternteile, über das fähige Anwälte/-innen gefunden werden können

Dass erfolgreiche gut Verdienende Mutter als gute Mutter gesehen werden. Dass Frauen nicht nur als Entweder-oder gesehen werden. Entweder bist du eine erfolgreiche Geschäftsfrau oder eine gute Mutter ist der Standardgedanke zum Thema Frauenrollen/Mutterrollen. Es gibt Leute, wie ich, die beides sein können

Die Gesellschaft schaut nur auf den Papa und was gemacht werden kann, damit er seine Kinder sehen kann, ich wünsche mir Gerechtigkeit.

Dass es nicht mehr zum Nachteil vor Gericht wird, wenn man als Mutter die Gewalt offen macht.

Mehr Unterstützung für Mütter in Trennungssituationen. Auch finanzielle Unterstützung ohne riesengroßen Bürokratischen Aufwand. Mehr Urlaubstage für Alleinerziehende und mehr Unterhalt wenn der Vater die Ferienbetreuung nicht hälftig hinbekommt. Pflicht zur Kommunikation der Ex Partner

- Dass „wirklich“ das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht. - dass der Schutz des Kindes vor dem Umgangsrecht des Vaters steht - dass genauestens geschaut wird, wie es dem Kind beim Vater wirklich geht - dass hochausgebildete Personen den psychischen Zustand von Kindern beurteilen

Aufklärung und Wissen über Narzissmus, toxische Kommunikation und patriarchale Gewalt.

Mehr finanzielle und moralische Unterstützung

Als Frau und Mutter wünsche ich mir von Institutionen eine verstärkte Unterstützung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine flexible Arbeitsumgebung, bezahlbarer und hochwertiger Kinderbetreuung sowie gezielte Programme zur Weiterbildung und Karriereentwicklung sind entscheidende Aspekte. Chancengleichheit am Arbeitsplatz, faire Bezahlung und eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung sind ebenfalls von großer Bedeutung. Institutionen, die diese Bedürfnisse verstehen und unterstützen, schaffen eine Grundlage für das Wohlbefinden von Frauen und Müttern in der Gesellschaft. Für Kinder wünsche ich mir eine liebevolle und unterstützende Umgebung, in der Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können. Institutionen sollten nicht nur nach starren Vorschriften handeln, sondern auch flexibel und einfühlsam auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Pädagogisches Personal und Behörden sollten sich stets um eine umfassende Kompetenzentwicklung bemühen, um den bestmöglichen Start ins Leben für jedes Kind zu gewährleisten. In Bezug auf meine Erfahrungen mit den Einrichtungen für Mütter und Kinder möchte ich gerne eine positive Perspektive teilen. Ich habe äußerst positive Erfahrungen mit dem Frauenhaus und dem Jugendamt gemacht. Ich war in zwei verschiedenen Frauenhäusern und habe festgestellt, dass sie trotz des identischen Namens signifikante Unterschiede aufweisen. Ein Frauenhaus wird von kompetenten Frauen geleitet, die uns echte und hilfreiche Unterstützung bieten. Im Gegensatz dazu hatte ich im anderen

Frauenhaus mit Personal zu tun, das anscheinend keine klaren Ideen hatte und nichts anderes als Stress verursachte. Dennoch habe ich insgesamt eine sehr positive Meinung über beide Einrichtungen. Mein Lob erstreckt sich auch auf das Jugendamt, wo ich trotz der Beschwerden vieler Menschen eine angenehme Erfahrung gemacht habe. Ich traf kompetente Menschen, die über mehrere Jahre hinweg für mich und mein Kind da waren und mir die benötigte Unterstützung gewährten.

Das Wohl der Kinder zu berücksichtigen und nicht nur das Recht des Vaters. Müttern mehr Glauben schenken.

Empowerment der Frauen, keine Schuldzuweisung, insofern, man habe sich den Vater ja ausgesucht  
Stärkung der finanziellen Situation  
Täterarbeit  
Unterstützung hinsichtlich Alternativangeboten, wenn es keinen Umgang gibt.

Ich würde mir mehr wünschen, dass diese nicht nur reden sondern auch handeln. Das die gesamt Situation betrachtet wird. Beim Jugendamt kriegt man gesagt Sie sind Eltern sie müssen das klären. Die gute Frau will aber nicht einsehen, dass er mich beschimpft und beleidigt und tatsächlich wurde mir geraten von den Anzeigen abzusehen. Am liebsten würde ich ihr die Frage stellen, wenn sie an meiner Stelle wäre würde sie ihre Klappe halten oder zur Polizei gehen. Für Kinder würde ich mir definitiv wünschen mehr Einfühlsamkeit Schule, Sport etc...psychologische Hilfe, wo man nicht Monate warten muss.

Kinder im Blick  
Gewaltschutz  
Keine Täter Opfer Umkehr  
Keinen gezwungen Umgang  
Geschulteres Fachpersonal  
Echtes Interesse

Wertschätzung der Erziehungsarbeit von Frauen/Müttern, einen Blick auf die Kinder, hin zu bestmöglichem Lebensumfeld und weg vom Fokus auf vermeintliche Benachrichtigung von Vätern, dort, wo keine besteht. Grundsätzlich Stelle ich die derzeitigen Möglichkeiten in Frage  
Mütter nh

Überprüfen der Erziehungsfähigkeit des Vaters, auch wenn er in einer anderen Stadt wohnt, d h Kontaktieren des dortigen Jugendamtes und ebenso häuslicher Besuch des Jugendamtes des Vaters wenn das kind dort ist.

Mitarbeiter beim JA oder den Beratungsstellen, in unserem Fall z.B. beim JA angesiedelte Beratungsstelle für Trennungsfamilien sollten eine Schulung in Bezug auf häusliche Gewalt und psychisch auffälligem Verhalten (Persönlichkeitsstörungen) haben. Außerdem sollten solche Mitarbeiter, die auch in Familiengerichtsverfahren Einfluss nehmen (JA, Verfahrensbeistand) geschult sein für Kinder, die manipuliert werden. Bei uns wurden Aussagen meines dreijährigen Sohnes zum Umgang ernst genommen, von denen die JA Mitarbeiterin selbst gesagt hat, dass ihr der Zusammenhang, in dem das gesagt wurde, etwas gekünstelt vorkam. Kinder werden so zwar auf einer oberflächlichen Ebene einbezogen, es wird aber zur Farce und Gefahr, wenn gerade bei so einer Konfliktdynamik die Mitarbeiter das unreflektiert übernehmen  
Danke für diese Umfrage! Ich bin gerade betroffen und habe oft große Angst, weil ich bei den Institutionen bisher keine guten Erfahrungen gemacht habe.

Ich habe sehr schlechte Erfahrungen mit dem Jugendamt gemacht und würde mir wünschen, dass mehr auf die Wünsche der Kinder eingegangen wird und das Umgang nicht stattfindet, wenn Gewalt gegen die Mutter ausgeübt wurde.

Ich weiß das meine Situation noch relativ harmlos ist. Ich kenne viele bei denen Umgänge auch gegen den Willen der Kinder teils in laufenden Gewaltschutzverfahren erzwungen werden. Sowas darf nicht sein.

Als alleinerziehende Mutter von Behörden, Ärztinnen und Ärzten nicht stigmatisiert, sondern ernst genommen zu werden und notwendige Unterstützung zu erhalten.

Das psychische Gewalt endlich ebenso wie körperliche Gewalt anerkannt wird. Bessere Ausbildung und Sensibilisierung der Jugendämter sowie deren beauftragten Personen z.B. Familienhilfe

Keine grenzüberschreitenden Maßnahmen, mehr Neutralität, keine Kompetenzüberschreitung

Mein Ex- Mann agierte höchst manipulativ und widersprüchlich. Trotzdem haben ihm Jugendamt, Verfahrensbeiständin und Gerichte geglaubt. Der Willen unseres Kindes (damals 11 Jahre) wurde übergangen und Beschlüsse wider das Kindeswohl getroffen. Ich wünsche mir, dass man von dem Narrativ, die Mutter will nur Unterhalt und den Vater bestrafen, wekommt. In meinem Fall war es umgekehrt

einige Beratungsstellen waren Top und unterstützend davon bitte mehr auch in der Beratung zusammen mit dem Vater

Mütter sollen in ihren Ängsten ernst genommen werden, anstatt immer davon auszugehen, dass sie aus subjektiven Gründen gegen den Vater sind. Gerichte sollten Kinder ernst nehmen, wenn diese - wie bei uns - über 5 Jahre hinweg erzählen, was sie beim Vater erlebt haben. Bei fehlenden typischen PAS-Syndromen sollen die Kinder auf Wunsch vom Vater ferngehalten werden anstatt erneut zu behaupten, dass die Kinder von der Mutter beeinflusst werden. Es soll in jede Umgangs- und Sorgerechtsverhandlung einbezogen werden, wie sich der Vater der Mutter gegenüber verhält. Hier heißt es nur, die Mutter wäre labil und das Verhalten des Vaters gegenüber der Mutter hätte bei den Verfahren nichts verloren. Jede Gewalt gegen Mütter muss immer bei jedem Verfahren beachtet werden, auch wenn es mehrere Jahre zurückliegt.

Dass erkannt wird wenn ein Elternteil nur Rache haben will. es geht in den meisten fällen nie um das Wohl der Kinder. Aus meiner Sicht, denken die meisten Väter, dadurch dass sie gleiche Rechte haben dass sie das ausnutzen um der Mutter zu schaden. Es gibt mit Sicherheit tolle Väter. es ist sicher schwer festzustellen. aber nach meiner Erfahrung weiß ich, dass in keinem Märchen die Kinder beim Vater groß geworden sind.

Ich wünsche mir das die Institutionen/ Gerichte und alle die zuständig sind bessere Arbeit leisten und endlich hinschauen was wirklich mit den Kindern passiert. Manipulationen/ seelische/ psychische Gewalt erkennen und ernst nehmen.

Dass die Gesetze eingehalten werden und dass Täter Verantwortung übernehmen müssen.

Das sie tatsächlich auf Kindeswohl achten und nicht von Vorurteilen geleitet werden.

Kinder Schutz statt Täter Schutz

Ich wünsche mir, dass insbesondere psychische Gewalt stärker thematisiert wird. Für mich hat es lange gedauert, bis ich verstanden habe, dass das alles Gewalterfahrungen sind und nicht bloß Launen meines Ex-Partners. Ich wünsche mir, dass Frauen in Trennungssituation ein Unterstützungsnetz vorfinden, dass sie in allem unterstützt, was sie brauchen, weil diese Zeit so unendlich schwierig und kräftezehrend ist. Ich wünsche mir bessere Unterstützung für Kinder in Trennungssituationen und eine stärkere Sensibilisierung der Einrichtungen wie Kita und Schule. Es wäre so schön, wenn diese Gewalterfahrungen nicht mehr Privatsache wären.

Den Kindeswillen zu ermitteln: auch orientiert an der Vortrennungssituation: Bindungshierarchie, auch an messbaren Parametern: wer hat Elternzeit genommen, wer hat Carearbeit geleistet, Teilzeit genommen, wie alt ist das Kind, wie lange wurde es evtl gestillt, wo hat es gelebt, wer organisiert den Alltag hauptsächlich...Gewaltschutz für Mütter und Kinder, miterlebte Gewalt ist sekundäre Traumatisierung, um so jünger um so gravierender, da nicht von der eigenen Identität trennbar...Kontakt muss bei erlebter Gewalt freiwillig sein,sonst droht fast unter Garantie Retraumatisierung, Frauen (bzw.1. Bindungsperson/Carearbeitende) dürfen nicht ihre Freizügigkeit(hängt viel dran, z.b. berufliche Chancen, günstige Miete, familiäre Unterstützung etc.= Chancen fürs Kind lebenslang) verlieren durch unkomplizierten Umgangwunsch des Umgangsberechtigten...Frauen sollten Unterstützung erhalten es den Kindern schön zu machen, anstatt die Unfähigkeiten von bestimmten Tätern auszugleichen, Opfern sollte erst einmal geglaubt werden und nicht zunächst Manipulation unterstellt werden..Umgangsberechtigte (i.d.R. Männer) sollten finanziell und zeitlich in die Pflicht genommen werden...kein Zwangswechselmodell per Gesetz...

Aussetzung von Umgängen bis auf Weiteres; Wenn dann irgendwann stattfinden sollten, so erst dann, wenn ich mich stabilisiert habe und der gewaltausübende Kindesvater Verantwortung für sein Gewaltverhalten übernehmen hat; Problemlose Übertragung des Sorgerechts auf mich allein; Für Kinder wünsche ich meine Stabilisierung und Abstand erstmal zum Gewalttäter

Das uns Mütter n mehr glauben geschenkt wird und die Väter die uns unterdrücken auch mehr Konsequenzen bekommen ... Mein Ex Mann kommt immer überall durch obwohl gemerkt wird was er für ein Narzisst ist. Die Kinder besonders müssen mehr geschützt werden. Wenn sie sehen das man mit so schlechtem Vorbild und verhalten weiter kommt stumpfen sie entweder ab oder gehen ein wie zarte Blumen und werden krank

Anhörung der Kinder, Anhörung der Mütter, Anhörung der Personen, die VOR der Trennung die meiste Arbeit übernommen haben, Anhörung von Freunden und Familie auch dazu, wie eine Beziehung Frauen geschwächt und eingeschüchtert hat. Mehr auf Mütter- als auf

Väternetzwerke hören: Wir haben weniger Kraft & Zeit uns zu vernetzen, da wir die Hauptlast der Carearbeit tragen UND finanziell meist schwächer aufgestellt sind.

Ich würde mir wünschen, dass ein Vater, der sich noch nie gekümmert hat und den Kontakt nur will, weil er das Leben der Mutter beeinflussen will, gewaltbereit ist, ein Alkoholproblem hat, nicht unbedingt Kontakt zum Kind bekommt, nur weil er ihn das Kind erzeugt. Es gibt Situationen, in denen der Kontakt zum Vater nicht wirklich vorteilhaft für das kommende Kind ist.

Anwendung der Istanbul-Konvention, Kindeswohl in den Fokus

Schutz von Frauen und Kindern vor jedweder Gewalt! Aufhebung der Trennung von Zivilrecht und Strafrecht in Familienverfahren. Vorstrafen der Eltern sollten berücksichtigt werden gerade bei krassen Grenzübergreifen, Körperverletzungen und sexueller Perversion.

Stop der institutionellen Gewalt!

Fairness für Familien; besseres Bildungssystem; mehr Verständnis für Burnout bei Kindern; ADHS etc Screening in normalen Vorsorgeuntersuchungen; Möglichkeit, Bildung auf anderen Wegen zu erhalten.

Dass Kinder nicht zum Spielball werden

Dass die Aussagen der Mütter ernst genommen und nicht als manipulativ heruntergespielt/verdrehen werden. Fachliche und menschliche Kompetenz, was physische Gewalt und diverse Persönlichkeitsstörungen angeht.

Mehr Weiterbildung für Fachkräfte in Bezug Narzissmus erkennen

Bildung von fachlicher (ggf. kriminalpsychologischer) und menschlicher Kompetenz der Jugendämter, Richter und Beratungsstellen. Unterstützung und Schutz der Mütter und Kinder, statt durch verdrehten Täterschutz diese extrem zu schädigen!

Dass die Kinder nicht mehr dem gefährdenden Elternteil ausgeliefert werden. Besonders wenn schwere Kindeswohlgefährdung vorliegt. Wie z.B. in meinem Fall, schwerste Sexualisierung!

Sich sicher fühlen und sein

Die Einbeziehung von geschultem psychologischen/ kinderpsychologischen Verfahrensbeteiligten und psychologische Diagnosen (Loyalitätskonflikt) vom Gericht nicht im Verfahren ignoriert und unter den Teppich gekehrt wird. Fachpersonal das psychologisch geschult ist um pathologische Persönlichkeitsmuster zu erkennen und das Kind auch kindgerecht und nicht suggestiv befragt wird und Auffälligkeiten schlicht ignoriert werden weil keine Fachkenntnisse vorhanden / erforderlich sind.

Es sollte mehr Unterstützung für Alleinerziehende geben. Kinder groß zu ziehen alleine ist ein Vollzeitjob. Dabei noch bis zu 20- 30 Std/ Woche arbeiten zu gehen ist grenzwertig, eigentlich unverantwortlich für die Kinder. Kinder brauchen ihre Mutter und die mütterliche Bindung und Geborgenheit. Das ganze System gehört erneuert und das Ehegattensplitting zB auch längst abgeschafft. Alleinerziehende sollten generell mehr finanzielle Unterstützung bekommen, es reicht einfach nicht so. Und Ermäßigungen wie Rentner zB. Wir brauchen mehr Sichtbarkeit und v.a. weniger Druck mit dem Einkommen. Keine Mutter liegt deswegen faul rum, Kinder sind anstrengend und kosten nicht nur Geld sondern auch Nerven und brauchen Aufmerksamkeit. Nach einem Arbeitstag ist oft wenig davon vorhanden, leider...

Kinder brauchen Rechte und Frieden

Gerechtigkeit und Hilfe

Bildung und Empathie. Ich frage mich, was machen Richter aus den Strafgerichten bei den Kindern in den Familiengerichten? Es fehlt jegliche Bildung sowohl im Familienrecht, Kindheitspsychologie oder Pädagogik. Ganz zu schweigen von der Bildung im Bereich Gewalt. Die Verfahrensbeisitzende verfügen auch nicht über die entsprechende Bildung und ihrer Meinung wird ein großer Stellenwert beigemessen. Die Meinung der Schulen, Kitas, Nachbarn etc.(Menschen, die die Kinder und die Mutter täglich erleben) zählt nicht. Es zählt jedoch die Meinung des Verfahrensbeistands, die/der die Kinder vielleicht vor einigen Jahren einmal gesehen und nicht einmal mit ihnen gesprochen hat. Kindesbefragung findet von wildfremden Menschen ohne Anwesenheit der Eltern statt, was bei den Kleinkindern eine Kindeswohlgefährdung darstellt da diese danach höchst traumatisiert werden. Diese Befragung führen Menschen durch, die nicht einmal eine Ausbildung dafür haben. Es werden keine Video oder Tonaufnahmen gemacht. Woher sollen ALLE Verfahrensbeisitzende wissen, was und wie gefragt wurde und was die Kinder geantwortet haben? Wie kann es sein, dass die

Jugendamtmitarbeiter, eine Traumasituation in den Familien, die Gewalt erleben, beurteilen müssen und diese Mitarbeiter nicht eine einzige Vorlesung über Trauma gehört haben da dies nicht zu ihrer Ausbildung gehört? Wie kann es sein, dass es ABSOLUT KEINE KONTROLLE und KEINE KONSEQUENZEN weder für Jugendämter noch für Familiengerichte und die Prozessbeteiligten gibt? Die deutschen Familiengerichte sind Schauplätze einer ungeheuren Gewalt gegen Mütter und Kinder, massiver Menschenrechtsverletzungen und ein absolut aus der Kontrolle geratenes Krisengebiet und man kann nichts beweisen. Es gibt ja keine Video oder Tonaufnahmen. Mir hat der Richter verboten im Gericht zu reden und meiner Anwältin hat der Richter mit 1000 Euro Strafe gedroht wenn sie noch ein Wort sagt! Wie soll ich das beweisen? Im Protokoll, dass von Richtern selbst geschrieben wird, steht das natürlich nicht! Wie kann es sein, dass es den Richtern überlassen wird, den Verfahrensbeistand, Gutachter etc. auszuwählen? Gutachter dürfen Gutachten erstellen (natürlich zum Nachteil der Mutter) ohne einmal mit der Mutter und den Kindern gesprochen zu haben! Und es wird von niemandem kontrolliert! Laut Statistik sind zwischen 33% bis über 50% aller Gutachten mangelhaft. Wie kann es sein, dass ihnen so ein großer Wert dann beigemessen wird? Als Mutter ist man absolut rechtlos: Rechte werden entzogen, Anträge ignoriert und das ohne jegliche Kindeswohlgefährdung und nur weil die Richter Politik betreiben und zeigen wollen, dass Väter gleichberechtigt sind. Dabei schaffen dieselben Richter nicht den Kindesunterhalt vom KV zu bekommen (Jahre lang!) oder sie wollen das nicht, damit die Mutter finanziell ruiniert wird? Die Entscheidungen werden nach Sympathie getroffen oder nach dem politischen Auftrag. Der Mutter werden die Kinder mit Polizeigewalt rausgerissen, Strafen und Gefängnis angedroht oder angeordnet. Und warum? Weil Menschen, die sich in Machtpositionen befinden, sich das Recht geben haben in die Familien einzugreifen und diese gewaltsam zu zerstört. Und wehe jemand gehorcht ihnen nicht! Migranten sind gut genug, um die Kinder zur Welt zu bringen danach kann man ihnen zeigen, wie sehr man sie verachtet und dass sie keine Rechte haben. Ich frage mich, wie all das möglich ist im 21. Jahrhundert in einem Land, das sich demokratisch nennt? Was ich mir wünsche: Kontrolle für all diese Instanzen, verpflichtende und staatlich kontrollierte Bildung, Strafen und Konsequenz für ihre Taten.

Elternschulung nach Trennung Mehr Schutz für Mütter und Kinder Finanzielle Kontinuität  
Aufklärung des Umfeldes Mütter Unterstützung am Arbeitsplatz

-Obligatorische Fortbildungen für Fachkräfte zu psychischer Gewalt. -Mehr Studien zum Königsweg Wechselmodell -weniger Mediations-Modus bei Beratungsgesprächen und Bühnen für gewalttätige Väter

Schutz für Kind und mich

Dass die Gerichte und Fachleute besser informiert sind und aufhören Müttern und Kindern einen solchen Schaden zuzufügen.

Dass narzisstischer Missbrauch als Merkmal für Beziehungsunfähigkeit anerkannt wird und der Umgang dann nur geschützt erfolgen darf. Dass finanzielle Gewalt sollte berücksichtigt und geahndet werden.

Das Staatsanwälte auch ermitteln Das Betroffene wirklich Hilfe bekommen und Unterstützung auch finanzielle. Damit sie genesen können seelisch Das in Familiengerichten die Täuschung geahndet wird Das ich finanziell besser gestellt wäre da ich mich so kaum ums Kind kümmern kann und nur ständig finanzielle Probleme habe. Statt heilen zu können. Atmen lernen zu können und das Kind zu unterstützen

Den Willen der Kinder ernst zu nehmen und den Schutz in Vordergrund zu stellen. Die Würde der Mutter zu schützen. Ausgebildete Fachkräfte zum Thema Gewaltschutz von Mutter und Kind. Kindeswohl im Blick haben

Dass Müttern geglaubt wird und die Kinder geschützt werden. Dass Frauen nicht nach der Trennung weiter unter der Gewalt leiden müssen, weil Gerichte nicht glauben.

Das sich Institutionen wie Jugendamt sich tiefgründiger die Kinder anschauen. Oftmals werden sehr oberflächliche Aussagen getroffen " dem Kind fehlt nichts ". Ich wünsche mir für Kinder mehr psychologische Betreuung.

Konsequente Bestrafung von Gewalt gegen Kindern. Unterbindung von Retourkutsche von Gewalttätern, Verzögerung von Verfahren, Gegenanzeige trotz klarer Sachlage. Einfachere

Durchsetzung von Unterhaltsansprüchen. Runterrechnen von Kindesvater Konsequenz offenlegen & bestrafen

Das die Täter-Opfer Umkehr endet. Das man als alleinerziehende Mutter mehr positive, aufbauende Unterstützung bekommt auch z.B. gegen den Ex vorzugehen und hier finanzielle Unterstützung zu bekommen aber auch psychische Begleitung um das durchzustehen. Mehr Wissen in den Jugendämtern und Behörden über Gewaltfolgen und Sensibilisierung hierzu. Gleichstellung in Umgangs- und Sorgerechtsangelegenheiten. Es kann nicht sein, dass ein Vater mehr Rechte hat als die Kinder und die Mutter. Mehr Sichtbarkeit für das Thema auch politisch. Mehr Sichtbarkeit in der Gesellschaft. Eine Anlaufstelle, welche einen Überblick hat über die Hilfeangebote und diese wohlwollend und unbürokratisch zu verteilen.

Ich wünsche mir, dass psychische Gewalt endlich strafbar ist und das Jugendamt/Familiengericht das Ausmaß dieser Gewaltform auf die Kinder und das gesamte Gefüge erkennt und uns schützt!

sehr schwierig in Worte zu fassen. Ein großer Fortschritt wäre eine schon minimale Bestätigung und Unterstützung bei psychischer Gewalt. Va eine Aufklärung der Bevölkerung und ALLEN Institutionen die mit Kindern zu tun haben! ...und noch so viel mehr!

Ich wünsche mir, dass mir geglaubt wird, wenn ich von den skrupellosen Taten des KV erzähle. Die Institutionen sollen endlich die Augen öffnen und die Mütter unterstützen und nicht infrage stellen. Ich kämpfe täglich um das Wohl meines 8 jährigen Sohnes und um meine Glaubwürdigkeit. Und der KV macht täglich mit seinen skrupellosen - Teils kriminellen Handlungen – weiter, ungestraft.

Ergänzung zur Frage nach den Kosten/Verlusten durch Gerichtsverfahren: Ich habe in den ersten Jahren nach der Trennung keinen Kindesunterhalt und keinen Trennungsunterhalt gefordert, weil mir klar war, dass der Ex mich sonst verklagen wird (Umgangs- und Sorgerecht). Dadurch habe ich auf ca. 42.000 € verzichtet. Zur Frage nach der institutionellen Gewalt: Diese habe ich auch insbesondere durch die Verfahrensbeiständin erlebt, außerdem durch die SPFH (wurde vom Gericht verordnet). Außerdem wurde ich von der Richterin angeschrien, weil ich nicht sofort sagte, auf welchem Spielplatz genau sich das Kind während der Verhandlung aufhält. Die Richterin machte eine einstweilige Anordnung, dass die Tochter, nachdem sie ihren Vater monatelang nicht gesehen hatte, sofort für 3 Wochen am Stück zum Vater müsse (Tochter war 5 Jahre alt), 750 km entfernt. Danach Einnässen und Einkoten der Tochter. Es gab vorher nur 3 Tage Umgang zu dritt (Ex, ich und Tochter), der der absolute Horror war. Es gab für das Kind keine längere Anbahnung des Umgangs. Der Vater reiste mit dem Kind ab, ohne dass wir uns verabschieden konnten, obwohl wir das eigentlich vorher so geplant hatten. Er wurde dafür vom Gericht nicht gerügt. Die Befragung des Kindes vom Gericht fand nicht im Spielzimmer, sondern im Gerichtssaal statt. Die Tochter war wortkarg und eingeschüchtert. Weil sie einsilbig antwortete, wurde ihr ein Entwicklungsrückstand unterstellt. Die Gutachterin und die SPFH konnten das schließlich später entkräften, in der Schule gehört sie aktuell zu den leistungsstärksten Kindern. Mein Fall: Nach der Trennung bin ich in meine frühere Stadt zurückgekehrt (mehrere hundert Kilometer weg vom Ex). Wir konnten erstmal friedlich dort leben und kamen gut miteinander aus. Wir konnten uns auf Umgänge einigen, der Ex durfte jederzeit herkommen und wir besuchten ihn. Während der Beziehung gab es allerdings Gewalt in Form von körperlicher Gewalt und psychischer Gewalt (sehr viel passiv-aggressive Gewalt). Daher war ich vorsichtig. Nach einem Urlaub hatten wir, Tochter und ich, einen starken Schädlingsbefall (Bettwanzen), dadurch wurde die Wohnung unbewohnbar trotz Kammerjäger-Behandlungen. Ich musste die Wohnung aufgeben und mit der Tochter in eine andere Wohnung ziehen. Diese war in einer anderen Stadt (sehr schwieriger Wohnungsmarkt in der vorigen Stadt). Die Tochter ist ca. 5 Monate nicht in die Kita gegangen und wir hatten vorübergehend im Hotel gewohnt. Inzwischen hatte der Vater sich die Schädlinge ebenfalls verschleppt, das aber ignoriert, so dass ich über Monate nach jedem Umgang ein zerstocheenes Kind wieder bekam. Er stritt das ab und war auch nicht bereit, seine Wohnung behandeln zu lassen. Ich hatte daraufhin den Umgang ausgesetzt. Mir wurde vorgeworfen, dass ich das Kind isoliert hätte, entwurzelt hätte, dass es entwicklungsverzögert wäre, dass ich die Bindung zum Vater nicht zulasse, dass ich das Thema überhöhen würde, dass ich psychisch krank wäre, dass das Kind eine zu enge Bindung an mich hätte. Das Jugendamt teilte zunächst mit, dass ich das Kind bitte wegen des Schädlingsbefalls noch nicht in einer neuen Kita anmelden solle. Bei der Gerichtsverhandlung teilte die selbe Mitarbeiterin mit, dass sie aufgrund der fehlenden Kita-Anmeldung eine drohende

---

Kindeswohlgefährdung sähe. An ihre vorige Aussage konnte sie sich nicht erinnern. Die Richterin stellte fest, dass Bettwanzen ja harmlos seien und ich mich mit ihnen arrangieren müsse. Schließlich würden sie nicht einmal Krankheiten übertragen. Der Vater hatte ein Schreiben von einem Schädlingsbekämpfer, der in seiner Wohnung keine Bettwanzen gefunden hatte (der Nachweis ist sehr schwierig, Spuren sind schwer zu finden bzw. kann man sie auch wegwischen), weitere Maßnahmen wurden nicht ergriffen. Bis heute, 1,5 Jahre nach der Gerichtsverhandlung, müssen wir mit Bettwanzen leben, weil sie nach jedem Umgang beim Vater über das Kind wieder eingeschleppt werden. Der Vater verklagte mich ein paar Monate später noch auf alleiniges ABR, es wurde ein Gutachten erstellt, mit dem Ergebnis, dass das ABR bei mir blieb. Ich hatte den Bettwanzenbefall in den letzten 1,5 Jahren dargestellt, als ob das Thema für uns nur noch eine untergeordnete Rolle spielen würde (was aber nicht stimmt), weil meine Anwältin mir dazu geraten hatte. Wünsche: Wechselmodell als Ausnahme und niemals bei Hochstrittigkeit, nicht gegen den Willen eines Elternteils, nicht gegen den Willen des Kindes Wechselmodell regelhaft nur für Kinder über 10 Jahren Residenzmodell als Standard Kontinuität der Bezugsperson ist wichtiger als Kontinuität des Wohnortes Keine gemeinsamen Gespräche bei Erziehungsberatung, Mediation, sondern Pendelmediation o. ä. Abschaffung von Verfahrensbeiständen ODER Verfahrensbeistände dürfen ausgetauscht werden Freie Wählbarkeit von Verfahrensbeiständen Mitspracherecht bei Wahl von Gutachtern Kein Bagatellisieren von Gewalt gegen Kinder Umgang ist ein nachrangiges Recht eines Elternteils, Schutz vor Gewalt ist ein vorrangiges Recht des Kindes Erkenntnis, dass es meist keine hochstrittigen Eltern sind, sondern hochstrittige Eltern TEILE Keine Anhörung von Kindern unter 5 Jahren vor Gericht Weniger Einsatz von SPFHs (Drangsalierung der Mütter), stattdessen mehr Einsätze von begleitetem Umgang (Drangsalierung von Vätern) Mehr Gewaltschutzambulanzen Einfachere Gewaltschutzverfahren ohne starre Fristen Beendigung der Pathologisierung der Mütter (Bindungsintoleranz/PAS, Münchhausen-by-proxy, Überhöhung von Situationen, „Hysterie“) Verpflichtende Fortbildungen zum Thema Häusliche Gewalt (Gericht, JA, VB, Gutachter etc.) Anerkennung, dass es psychische Gewalt gibt Anerkennung, dass psychische Gewalt für Kinder schädlich ist Anerkennung, dass es für Kinder schädlich ist, Gewalt gegen die Mutter mizuerleben Ergreifen von Maßnahmen zur Umsetzung der Istanbul Konvention und Überwachung der Einhaltung Genauere Definition des Begriffs Kindeswohlgefährdung Bei eingeschränkter/fehlender Kommunikation der Eltern kein Wechselmodell, sondern Residenzmodell Einfachere Möglichkeit bei hochstrittiger Elternschaft, das gemeinsame Sorgerecht in ein alleiniges Sorgerecht umzuwandeln Keine Anrechnung des Kindesunterhalts als „Einkommen des Kindes“ bei der Berechnung des Kinderzuschlags (Alleinerziehende mit höherem Kindesunterhalt bekommen keinen Kinderzuschlag, selbst wenn sie selbst kein/kaum Einkommen haben) Steuerliche Gleichstellung von Alleinerziehenden zu Ehepaaren

Mehr Kinder- und Jugendschutz, dass die Sorgen die man als Mutter hat ernst genommen werden, dass gewalttätige Väter, die zusätzlich Suchtprobleme haben keine unbegleiteten Umgänge bekommen. Das Kontrollen unangemeldet stattfinden

Schutz vor gewalttätigen Männern, mehr Verständnis, weniger Druck

Die Umsetzung der Istanbul Konvention, das anerkennen der Mutter als wichtige Bezugsperson, die genauso Rechte auf ALLES hat wie der Vater. Anerkennung der Situation und Umstände, dass Frauen immer noch nicht gleichberechtigt sind und daher eine gleich Behandlung von Mutter und Vater keine Gerechtigkeit ist. Gleichstellung von Mann und Frau in allen Lebensbereichen! Finanziell, Frauenquoten, Narrative auflösen etc (die Frau als rachsüchtige Mutter zb). Sicherung der Rente, Bezahlung von Care Arbeit. Und noch so so sooooo vieles mehr

Kompetenz, Zeit und Personal, Kapazitäten

Das mein Kind endlich vor seinem Psychopathisch diagnostizierten KV geschützt wird und endlich Selbstwert entwickeln kann! Das Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden um ein Zeichen für die Zukunft und alle folgenden Kinder zu setzen!

Neutrale Position bei den Verfahren. Es scheinen immer noch Misogyne Narrative weit verbreitet. Eine Aufklärung und Weiterbildung im Bereich missbräuchlicher Beziehungen und ihr Ausmaß auf den Trennungsprozess wäre dringend notwendig. Hilfsangebote im Bereich Elternberatung für Trennungen mit missbräuchlichen Erfahrungen fehlen gänzlich. Es wird von den Opfern erwartet die Erfahrungen zu vergessen und das weitere missbräuchliche Verhalten in den Elternberatungen zu tolerieren.

---

Das die Väter keine Macht mit ihren Lügen und Manipulation mehr haben, bei Gericht, Gutachtern,... Dass Termine beim Jugendamt verpflichtend werden und so der Gang, zumindest zum Teil, zum Gericht erspart bleibt (auch rein finanziell). Das Gerichte bei Nichteinhaltung sofort eine Strafe anordnen. (In meinem Fall geht es um eine Anmeldung bei einem Facharzt, die der Kindsvater seit bereits zwei Jahren verweigert und sich auch mit Gerichtsurteil nichts ändert.

Kompetente Mitarbeiter im Familienrechtssystem, die sich auch mit häuslicher Gewalt auskennen, einfühlsam und empathisch agieren können und sich auch mit entwicklungsfördernden und -hemmenden Themen auskennen. Bsp. Narrativ PAS, Zu viel Bindung zu einer Person, Urteile und Eingriffe in Stillzeiten, Umgang mit missbräuchlichen Elternteil fördern, weil Gewalt/Missbrauch nicht nachgewiesen werden konnte. Ein Qualitätsmanagementsystem, dass Standards festlegt für Kompetenzen, Methoden, Gremien, Vorgehensweisen, Beschwerdemanagement u.ä. Gewalt darf nicht ausgeblendet werden.

Gewalt die Mütter erlebt haben, haben Einfluss auf die Kinder, das muss berücksichtigt werden. Außerdem muss die finanzielle Abhängigkeit sowie die dadurch entstandene Chance macht auszuüben viel mehr angeschaut und einbezogen werden

Verständnis, Beachtung des Kinderwillens, finanzielle Übernahme der Kosten beim Gericht, wenn die Klagen vom Erzeuger ausgehen etc

#### Entschuldigung und Entschädigung!

Die Missstände an Jugendamt und Familiengericht sollen aufhören und nicht die Opfer Mutter zu Tätern gemacht werden und täglich mit der Willkür und Angst leben zu müssen das einem das Kind weggenommen werden kann.

Dass die Kinder ernst genommen werden, wenn sie sich schon trauen, von Gewalt zu berichten. Dass die Kinder nicht dadurch belastet werden, mit unzähligen Personen reden zu müssen. Dass anerkannt wird, dass Kinder durchaus für sich selbst aufgrund ihrer Erfahrungen den Umgang verweigern können, weil sie selbst wissen, dass diese Person ihnen schadet. Dass es einfacher wird, das alleinige Sorgerecht zu bekommen, wenn der Vater das Sorgerecht als Machtinstrument missbraucht und Unterschriften verweigert und verzögert oder erst 2 Tage vor Verhandlung von seiner Anwältin zur Unterschrift überredet wird. Dass die Kinder nicht vom System zusätzlich belastet werden.

Dass die Institutionen sich mehr mit Narzissmus und Trauma auseinandersetzen und dementsprechend geschult werden. Die Behörden haben gesagt, dass die häusliche Gewalt ja nur mir( Mutter) angetan wurde und nicht dem Kind. Es muss erst dem Kind etwas passieren, bevor etwas gemacht wird. Das Kind muss erst ein Trauma erleiden. Das ist wirklich furchtbar. Mein Sohn ist 5 Jahre 8 Monate alt. Wir sind im achten (!!!!) Gerichtsverfahren. Er meldet sich kurz bevor er ein neues Verfahren einleitet arbeitslos, damit der Staat ihm alles bezahlt und ich zahlen muss. So seine Aussage und leider auch seine Handlung.

Mein Ex hat mir meine Kinder entfremdet, da bricht ein Mutterherz. Ich weiß nicht, wie man da helfen könnte, aber es ist grausam.

Bei der Polizei bessere und respektvollere Behandlung. Vom Gericht bessere Prüfung und Schutz im Gewalt Schutz. Datenschutz wahren. Meine Adressen wurden trotz Auskunftssperre durch den Anwalt meines ex Mannes an ihn weitergegeben. Trotz Stalking seiner Familie. Sehr belastend. 3 Umzüge in eineinhalb Jahren. Bis heute belastend. Die Oma meines Sohnes unterschlägt meinem Sohn sein Sparbuch. Er ist 17 und darauf war sein Geld für den Führerschein. Auch die Bank hatte trotz sperre des Sparbuches und die Zugriffsverweigerung so wie die Verlusterklärung dessen nichts unternommen ob wohl die Oma mehrere Male bei der Bank mit dem Verlust erklärten Sparbuches war. Unglaublich belastend. Wenn es einfach nicht endet und man sehr kämpfen muss um nicht finanziell ruiniert zu werden. Mein ex arbeitet seit Trennung schwarz. Auch das hat keinerlei Auswirkungen.

Institutionen und Familienberatungsstellen sind nicht in der Lage das manipulative Verhalten zu erkennen und agieren im Sinne des Vaters obwohl die Lügen und Manipulationen mit großen Aufwand bloß gestellt werden. Es fehlt Grundverständnis über die Gewaltmechanismen und Vorgehen dieser Personen in der Öffentlichkeit. Als Opfer wird einem nicht geglaubt und der Missbrauch geht trotz Trennung jahrelang weiter und zu Lasten der betroffenen Kinder. Es gibt auch kein Verständnis dafür, dass der Missbrauch auch gegenüber den Kindern fortgesetzt wird.

Man bekommt keinerlei Schutz. Die Mitarbeiter der Institutionen sollten spezielle Schulungen für solche Sachverhalte erhalten, um die Strategien dieser Personen durchschauen zu können. Es gibt noch nicht mal ein Grundverständnis für die Mechanismen der häuslichen Gewalt. Zudem arbeiten auch teilweise Personen mit ähnlichen psychologischen Profilen bei den Institutionen, da keinerlei Screening dort stattfindet, die sich mit der gewaltausübenden Person verbünden und zusätzlichen großen Schaden anrichten und zur „Unglaubwürdigkeit“ des Vortrags des Opfers beitragen. Die Hölle für die Betroffenen geht weiter.

Empatischeres, langfristigeres Prüfen. Schützen. Ausgebildeteres Personal. Konsequenzen für Täter.

Logisches Denken statt Vorurteile.

Dass psychische Gewalt erkannt wird; Schulung hinsichtlich Coercive Control, DARVO, IK, Hinzuziehen von Kinderpsychologen in Gerichtsverfahren

unkompliziertere Hilfe für Mütter und Kinder, mehr Informationen wo/wie Hilfe angeboten wird und wann es schon Gewalt ist, dass es nicht normal ist, wenn Gewalt von Bekannten oder Eltern angewandt wird!

Das ihre Aussagen und Wünsche ernst genommen werden so wie sie es sagen: die Aussagen das der Vater sie geschlagen hat, wenn sie ihn dennoch regelmäßig sehen wollen aber dennoch nicht wollen das er ein Sorgerecht hat. Das die Institutionen sie vor Gewalt beschützen statt ihnen abgewöhnen darüber zu reden. Das die Institutionen sie von passiver Gewalt in Verweigerung von sorgerechtsrelevanten Unterschriften konsequent schützen.

Keine Nachtrennungsgewalt, keine institutionelle Gewalt, wenn häusliche Gewalt in Spiel, kein Umgang und kein geteiltes Sorgerecht, soll zusammenfassend heißen wirkliche Anwendung der Istanbul Konvention

-die verpflichteten Schulungen im Kontext häusliche Gewalt bzw Paargewalt -landesweit einheitl. Regelungen und nicht nur Empfehlungen -Einrichtungen die wirklich darauf spezialisiert sind in begleitete Umgänge im Kontext Gewalt -schaffung einer Kontrollinstanz für Jugendämter -mehr Rechte und Handlungsfähigkeit von Kinder und Frauenschutzeinrichtungen -mehr Sensibilisierung was Retraumatisierung angeht -vorbehaltlos Umsetzung der Istanbul Konvention

Die Umsetzung der Istanbul-Konvention, Schulung aller beteiligten Institutionen, dass bei Trennungen ausschließlich das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht, Umgangsausschluss bei jeglicher Form der Gewalt...

Dass man ernst genommen wird!!

Als Alleinerziehende bessere Unterstützungsmöglichkeiten der Betreuung, Entlastung, finanzielle Hilfen, Beratung, Unterstützung um psychische Gesundheit aufrecht zu erhalten. Wenn man keine familiäre Unterstützung hat, steht man echt alleine da, am Rande der Gesellschaft, am Ende der eigenen Kräfte.

Kindeswohl, das im Mittelpunkt steht. Leider sind Gericht und Jugendamt ungenügend geschult, informiert und schaden eher, als nützen.

Schutz vor der Manipulation, psychischer Gewalt, mehr Achtsamkeit

Ich würde mir wünschen, dass die Jugendämter über geschulte Leute mit ernst psychologischen Kenntnissen verfügen (Keine Sozialpädagogen) und mehr Personal haben, dass sie für Ihr Handeln auf jeden Fall verantwortlich gemacht werden, insbesondere, wenn sie sich grob geirrt haben, Kinder aus Familien herausgenommen haben und astronomische psychologische Gutachten empfohlen haben. Dass alle, Richter, Angestellten von Jugendämtern, Verfahrensbeistände und psychologische Gutachter beim Gericht sich mit dem Thema "Narzissen " ausführlich auseinandersetzen.

Verhandlungen auf Augenhöhe (Mann/Frau) zum tatsächlichen Wohl der Kinder.

Tatsächlich den Blick aufs Kind zu haben und Mütter nicht als Feind zu sehen und zu behandeln. Mehr Schutz, kein Zwang zum Umgang nach Gewalt. Therapie grundsätzlich für jedes Trennungskind. Mehr neutrale Unterstützung für Kinder. Transparenz im familiengerichtlichen Prozess. Keine Kindesanhörungen wie bisher. Keinen Zwang zu Gutachten. Videoaufnahmen der Gerichtsverhandlungen. Gutachter und Verfahrensbeistände dürfen nicht vom Richter ausgewählt werden. Mehr Aufklärung. Kein Sorgerecht oder Aufenthaltsbestimmungsrecht für Täter. Kein Wechselmodell. Anerkennung von Narzissmus. Kein Zwang zu Elterngesprächen.

Dass man nicht in die Situation gedrängt wird, sich zwischen einer psychotherapeutischen Behandlung einer k-PTBS und einer Anzeige entscheiden zu müssen, mit der Argumentation, dass die Therapie das Gedächtnis verändere. Auch weil mir die Aufarbeitung in der Therapie dringlicher erschien, bleibe ich eine Dunkelziffer. Wissenschaftlich kann ich es nicht beurteilen. Persönlich habe ich das Gefühl, dass ich mit der Therapie deutlichere Aussagen treffen könnte, weil ich erst dadurch einige Gedächtnislücken schließen kann und sicherer bin. Eine spätere Anzeige wird ins Leere laufen. Dass das Wechselmodell / viel Umgang forciert wird, macht mir mit Blick auf den langfristigen Schutz meines Kindes Angst. Familienberatungsstellen müssen hinsichtlich häuslicher Gewalt, der dahinter stehenden Dynamik und Traumata geschult sein. Bei der Familienberatung der Caritas bin ich auf Unverständnis gestoßen und es konnten mir keine Anlaufstelle in der Region genannt werden (die es gibt, zB Frauenhaus & Frauennotruf), geschweige denn Kontakt vermittelt werden. Habe Prospekte der Landespolizei in die Hand gedrückt bekommen, mit denen ich nichts anfangen konnte. Im Nachhinein betrachtet hätte ich zu diesem Zeitpunkt jemanden gebraucht, der mich aktiv zum Gewaltschutzgesetz informiert und mir klar macht, in welchen Situationen ich auch nach der Trennung die Polizei rufen sollte... mindestens zur Beweissicherung. Ich wünsche mir, dass eine Mutter bei Familienberatungsstellen nach Hilfe fragen und das Erleben aus persönlicher Sicht schildern kann ohne wiederholt zu hören, dass man das Kind vor allem zu Stellen hat. Das tut man eh. Bei der Caritas und bei einem Gespräch mit einer Sozialpädagogin auf Mutter-Kind-Kur habe ich noch mehr Druck bekommen, als Mutter alles ausgleichen zu müssen, noch perfekter zu sein. Frauenhaus ist super. Bis einige Monate nach der Trennung wusste ich leider nicht, dass ich mir dort Hilfe suchen kann bzw dort Schutz bekommen hätte. Wie breitgefächert die Themen sind und dass es auch niederschwellige Beratung gibt, war mir nicht bekannt. Es braucht viel mehr öffentliche Sensibilisierung, welche Aspekte Gewalt umfasst und welche schleichenden Dynamiken in solchen Beziehungen entstehen, auch um die eigene Situation zu erkennen und natürlich für Außenstehende. Dass Dokus eher die krassesten Fälle zeigen, schafft denke ich Distanz.

Dass auch Umgangsmütter berücksichtigt werden und, dass alle im Helfersystem um das Problem toxischer Väter wissen, die die Kinder manipulativ der Mutter entfremden

Die Kinder sollten mehr Unterstützung in einer Mutter-Kind-Kur erhalten, wenn die Mutter wegen psychischer Gewalt zur Kur gegangen ist. Die bekommen mehr als man denkt, bekommen aber dort dann keine Unterstützung. Auch generell sollten die Möglichkeiten mehr da sein, dass man sich mit den Kindern mehr Hilfe holen kann, dass es den Kindern nach der Trennung psychisch besser geht.

Dass das Kind ernst genommen wird. Dass Manipulation erkannt wird!!!

Unterstützung, Verständnis, Empathie, Gerechtigkeit, Respekt, jegliches Unterlassen von Psychischer Gewalt und Zwangsausübung auf Mutter und Kind, genau hinhören vor allem bei den Kindern, Kinder nicht gegen ihren Willen zum Umgang zwingen

Die Anerkennung von psychischer Gewalt und Manipulation vor allem auf die Kinder insbesondere nach der Trennung und in Bezug darauf Kontrollmöglichkeiten, um diese wirklich zu erkennen, damit im wahren Sinne des Wohls des Kindes entschieden wird! Und mehr Schutz für Frauen gegen nacheheliche Gewalt z. B. in Form von Begleiteten Übergaben bei den Umgängen der Kinder, sodass der Kontakt der ehemaligen Partner auf fast 0 reduziert werden kann.

Strafen für die psychische Gewalt an Müttern. Wer die Mutter der Kinder nicht ehrt, ist der Kinder nicht wert. Hilfe für die Kinder, unterbinden des Umgangs von Amtsseite aus wenn der gewaltausübende Teil einfach ein schlechter Mensch ist und diese Art mit Menschen umzugehen den Kindern weitergibt.

Dass diese schematische Voreingenommenheit gegen alleinerziehende Frauen ein Ende hat. Frauen gegenüber werden schematisch ohne ausreichende Gründe grausamste Maßnahmen ergriffen ohne ausreichenden Grund, nur, damit den Wünschen des Mannes nach der Trennung entsprochen wird. Dass diese einseitig geschlechtsspezifisch differenzierende Rechtsprechung/Jugendamtshandeln aufhört. Bei mir wurde einfach zugesehen, wie mein Exmann mir meine Tochter sukzessive durch Vorenthalten des Kontakts zu ihr und Schauermärchen über mich entfremdet hat. Einer Mutter würde bei gleichem Vorgehen das Sorgerecht und damit das Kind entzogen werden! Väter werden in ihrer Gewalt gegen Mütter

---

und Kinder nicht gestoppt vom Familienrechtssystem, sondern unterstützt, indem das System selbst z.B. Schuldumkehr zu Lasten der Frau betreibt.

Eine bei Androhung von disziplinarischen Maßnahmen, ganz explizite Anordnung, die von Dr. Winterhoff inspirierten Thesen, die in den Weiterbildungen im Jugendamt und Gerichtswesen propagiert wurden, fortan nicht mehr zu verwenden. Hierzu auch eine obligatorische Weiterbildungsreihe mit der Vermittlung aktueller Erkenntnisse zur kindlichen Entwicklung, aus den Bindungstheorie etc. - Alles aus geprüften neutralen Quellen, den es gibt Väterrechtler, die das System unterwandern und politisch aktiv sind. Stärkung der Mütternetzwerke und vor allem: der Schutz der Kinder!

Das einem geglaubt wird, das Kinder mitentscheiden dürfen, das in einer Ehe es schwer ist zu beweisen das sexualisierte Gewalt stattgefunden hat, Sensibilisierung der Gerichte, Polizei, Jugendamt. Ausreichende Schulungen zu diesem Thema

Ansprechpartner, Gruppen oder ähnliches die den betroffenen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten über ihre Situation zu sprechen. Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Unterhaltsansprüche.

Dass sie vom Narrativ der bindungsuntoleranten Mutter weg kommen und lernen, dass toxische Väter nichts Gutes für Kinder wollen es aber manipulativ behaupten.

Ernst genommen werden, trotz Erkrankung (mittelschwere Depression)

Das die Wünsche von kleinen Kindern (Kitaalter) Gehör finden und angeordnet werden, nicht die Wünsche der Eltern (genauer, des Vaters der sich an der Mutter rächen will).

Dass das Kindeswohl im Vordergrund steht und Kinder wirklich gehört und wahrgenommen werden und in deren Sinne entliehen wird. Außerdem Fortbildungen zu Persönlichkeitsstörungen, die in Verfahren beachtet werden.

Schulung, Qualifikation, Sorgfalt derer die entscheiden und allen beteiligten, die Kinder sollen im Vordergrund stehen, Schutz der Kinder vor Manipulation, Schutz der Kinder vor jeglicher Gewalt, Familiengutachten einseitig (obwohl in der Rezensionen steht, dass die Gutachterin korrupt ist, wurde sie vom Gericht beauftragt)

Ich wünsche, dass die anderen Formen von Gewalt (außer Schlagen) von Behörden wahrgenommen werden, dass die psychische Gewalt gegen Kinder (Manipulationen, starke Streiten vor den Kindern, u.ä.) auch wahrgenommen werden, dass Verfahrenbeistand und Richter sich neutral verhalten können. Ich wünsche, dass für das Jugendamt und das Gericht wirklich das Kind im Vordergrund steht und nicht der Vater.

Ich würde mir wünschen dass dieser ganze Terror und horror für die Kinder und mich ein Ende hat und das das Jugendamt und Gericht endlich zum Wohle der Kinder entscheidet und nicht für den Vater, ich würde mir wünschen das das Jugendamt die ganzen 8a Meldungen nicht mehr ignoriert und auch nicht ignoriert was die Kinder sagen wie z.B. Papa hat mich, wir sind immer alleine zuhause oder müssen lange im Auto warten etc. Für mich persönlich wünsche ich mir das der Kindesvater aufhört mich zu drangsalieren, runterzumachen, und auch aufhört mich umbringen zu wollen und auch diese Versuche aufhören, mittlerweile versucht er mir ein Suizid oder Selbstverletzung anzuhängen und ich würde mir wünschen das diese ganzen Aktionen aufhören wie z.B. die Körperverletzung, schwere Körperverletzung, Bedrohung, versuchter Mord, Mord Drohung. Auch offizielle Stellen sind ratlos. Polizei und Frauen Beratung stellen sagen immer einstweilige Anordnung oder Frauenhaus aber das Jugendamt legt mir sogar ne Anzeige gegen den Kindesvater als Kindeswohlgefährdung aus und keiner weiß mehr weiter auch nicht SPFH'S oder Kinderschutz Bund.

Ich würde mir wünschen, dass das Sorgerecht kein Wunschkonzert mehr ist, das allein durch "Samenspende" erwirkt wird. Im Gesetzestext ist von Rechten und Pflichten die Rede. In der Praxis behält man das Sorgerecht, obwohl man sein Kind weder sieht noch sich darum kümmert. Das ist nicht nur unfair, sondern auch Kindeswohlgefährdend. Denn ein Elternteil, das den Alltag und die Bedürfnisse eines Kindes nicht kennt, kann kaum gute Entscheidungen treffen.

Agieren zum Wohle des Kindes, Mütter besser zu schützen, Gewalt der Väter zu verhindern

Schutz für gewaltbetroffene Frauen und Kinder, Aufklärung, Weiterbildungen für Fachpersonen (JA, Richter, etc) bezüglich Gewalt und Nachtrennungsgewalt

Blick auf die Kinder. Sie brauchen 1 zu Hause, keine 2 und dort immer nur kurz, kein Ankommen, kein Reifen möglich

---

## Gewaltschutz

Schutz für mich und mein Kind; die Gewalt, die ich erlebt habe, ernstnehmen; psychische Belastung durch Konfrontation mit dem Gewalttäter ernstnehmen und vermeiden, z.B. durch getrennte Anhörungen oder Videoanhörung. Keine weitere Bedrohung durch erzwungenen Umgang. Alleiniges Sorgerecht.

Diese Wünsche habe ich direkt an die Richterin am Amtsgericht gesendet. Für mich und andere betroffene Frauen, Mütter und ihre Kinder wünsche ich mir, dass: 1. Maßnahmen der Jugendhilfe und Familiengerichte zum Schutz betroffener Kinder die Partnergewalt miterleben müssten, regelmäßig als gerechtfertigt, wie bei Alkoholabhängigen angesehen werden. 2. Die Qualität der Bindung, zwischen mir und meinen Kindern betrachtet wird und nicht nur die Existenz von Bindung. 3. Die bloße Tatsache, dass ein Mann sein Kind nicht misshandelt, kein Maßstab für gute Väterlichkeit ist. 4. Eine Praxis entwickelt wird, die von klarer Verantwortlichkeit bei Gewalt in Partnerschaft ausgeht. 5. Der Kontakt zwischen gewalttätigen Vater und Kindern unter sicheren Bedingungen gestellt werden kann, er sollte jedoch darauf verzichtet werden diesen gegen den ausdrücklichen Willen der Kinder durchzusetzen. 6. Familien nach dem Ausbruch aus der häuslichen Gewalt Zeichner ein angstfreies Leben erfahren dürfen und sich nicht alltäglich mit dem belastenden Thema auseinandersetzen müssen.

Das ich regelmäßigen Kontakt mit meinem Sohn habe

## Kinderschutz vor Umgang

Von Institutionen: mehr Verständnis, mehr Unterstützung, mehr Loyalität und weniger den Vätern glauben, die redemäßiger sind. Für die Kinder wünsche ich mir mehr Unterstützung in psychologischen Belangen und mehr Möglichkeiten, wo die Kinder Hilfe holen können, wenn die den Vätern alleine ausgeliefert sind.

Wohl des Kindes steht an erster Stelle und ich möchte das genauer und viel intensiver geholfen und geprüft wird.

Der seit Jahren vorangetriebene Backlash im Familienrecht & Gericht gegen Mütter und Kinder muss endlich gestoppt werden. Frauenrechte und Kinderrechte müssen gestärkt werden. Sie dürfen nicht über eine Instrumentalisierung der „Rechte des Kindes“ wieder patriarchaler Macht und der Kontrolle des Mannes unterworfen werden.

Es muss unbedingt das tatsächliche Kindeswohl als Entscheidungsgrundlage für Umgang und Sorgerecht dienen: das Alter, die Bindungspräferenzen, die entsprechenden Bedürfnisse und Bedarfe des Kindes müssen berücksichtigt werden und den Entscheidungen zugrunde liegen. Gewalt gegen Kinder und Mütter muss zwingend beachtet und berücksichtigt werden. Auch und insbesondere Nachtrennungsgewalt in Form von Missbrauch der gerichtlichen Instanzen zum "Abstrafen" der Mutter auf dem Rücken der Kinder. Das Umgangsrecht darf nicht auf Kosten der Kinder ohne Berücksichtigung der Umstände um jeden Preis erzwungen werden. Eine gute kleinkindliche Bindung zur Hauptbezugsperson darf nicht gefährdet/zerstört werden, um ein Wechselmodell um jeden Preis zu installieren. Wechselmodelle bei Kleinkindern/ auf hohe Entfernung/ bei sogenannter Hochstrittigkeit (Nachtrennungsgewalt) darf nicht gegen den Willen der Hauptbezugsperson gerichtlich erzwungen werden.... Richter, Verfahrensbeistände und Jugendsamtsmitarbeiter müssen dringend fortgebildet werden bzgl Kleinkinder: Bindung, sowie Formen der Gewalt und erst dann dieser verantwortungsvollen Tätigkeit nachgehen

## Kinderschutz und Mutterschutz

Die Mütterfeindlichkeit muss aufhören. Begriffsklärung: Bindungsintoleranz als Vorwurf soll verboten werden. Gleichberechtigung, die es vorher in der Aufteilung von Betreuung und Haushalt nicht gab, darf nachher nicht benutzt werden, um Mütter an den Ort zu knebeln und ihre Möglichkeiten einzuschränken und über die Kinder zu verfügen. Das Familiengericht (Stadtname entfernt) ist gefährlich für Mütter und Kinder. Sekundäre Kindeswohlgefährdung steht hier durch alle Instanzen an der Tagesordnung. Mein Sohn und ich sind gebrochen durch das, was der Vater mit Hilfe der Institutionen uns antut.

Das sich die Gerechtigkeit durchsetzt und nicht dem lügendem Vater alles geglaubt wird. Der Vater macht andauernd Fehler wird aber nicht bestraft

## Kein Leiden für mein Kind, residenzmodell, Ruhe, Frieden

Das die Familiensituation und Mutter Kind auch angehört werden und auch geglaubt wird. Die Prüfung durch Gutachten der Familie sich Zeit genommen wird um auch Außenstehende

---

anzuhören die mit der Familie in Verbindung stehen, wie Schule, Kira, Hort, Lehrer ect... Alles genau zu prüfen und nicht einfach Meldungen unter den Tisch kehren und diese auch nachgehen.

Das Kinder geschützt werden und das der Schutz vor Gewalt vor dem umgangsrecht steht

Hinhören, hinsehen, sich ausbilden lassen, was Gewalt mit den Betroffenen macht, Ausbildung bei neutralen Trägern, regelmäßige Weiterbildungen

Ruhe Ausbildung bezüglich psychischer Gewalt

Den Kindern zuhören... Psychologische Unterstützung in belastenden Zeiten ohne Unterschrift des anderen Elternteils zu lassen. Schulungen für Institutionen bezüglich häuslicher Gewalt, Nachtrennungsgewalt, wie verhalten sich solche Väter

Ein gerechtes System, in dem die Kinder geschützt werden!

Aktuell wünsche ich mir, dass psychische Gewalt anerkannt wird und dass gerichtliche Beschlüsse zum Umgang überprüft werden (denn meiner 6-jährigen Tochter geht es mit der Entscheidung der Richterin nicht gut). Außerdem sollte häusliche Gewalt ernst genommen werden. Trotz mehrerer Polizeieinsätze wurde einen Monat später wöchentlicher Wechsel angeordnet (der 1 Jahr später wieder rückgängig gemacht wurde). Trotz vorliegender Beweise und Zeugen wurde bei Gericht gesagt, ich solle nach vorne schauen und sie wollen von den Eheproblemen nichts wissen. Der VB glaubte dem eloquenten Hr. Dr. - dem gewalttätigen Vater. Trotz Anzeige wegen häuslicher Gewalt riet mir die Richterin, ich solle die Anzeige zurück nehmen, damit für unsere Tochter Ruhe einkehrt. Nun kann der Vater, (zum Glück nur 60:40 im erweiterten Residenzmodell) weiter psychische Gewalt an unserer Tochter ausüben. Ich würde alles akzeptieren, solange es unserer Tochter gut geht. Sie weint jedoch jede Woche und möchte nicht weg von ihrer Mama. In das gemeinsame Haus durfte ich nach meiner Flucht nie wieder rein. Ich habe bis heute nicht all meinen Besitz. Unterhaltszahlungen wurden 1,5 Jahre zurück gehalten. Aktuell zahlt er immernoch nicht den vollen berechneten Satz. Sein Netto EK beträgt 5.000 €.

Mehr Beachtung des Kindeswohl! Gewalterlebnisse auf der Elternebene im Sorgerechtsverfahren berücksichtigen und einbeziehen. Mehranträge eines strittigen Elternteils nicht gestatten.

Mütterrechte beachten. Mütter nicht diskriminieren. Narzissmus als Begriff und Bedrohung anerkennen

Ombudschafft, um sich über Jugendamt zu beschweren Kostenfreie Rechtsberatung für Mütter (juristisch fundiert)

Objektive Betrachtung der elterlichen/ häuslichen Situation. Ausschluss Manipulation und Indoktrination der Kinder und deren Spätfolgen. Hilfe für Kinder durch eine aktive Begleitung durch diese Prozesse ( professionell - insofas / psychologische Betreuung)

Schutz für die Mutter der Kinder besonders nach der Trennung Ernst nehmen der psychischen Qualen die vom Kindsvater ausgehen Finanzielle Unterstützung bereits ab der Trennung Hilfeleistung bei der Planung der Trennung mit Kindern Unterstützung bei digitalem stalking Regelung des Umgangs bis ins letzte Detail ( Abholung wo, wann, wie lange und wie die Übergabe verlaufen darf/sollte ) und auch hier der telefonische Umgang ( mit oder ohne Videotelefonie, zu welchen Uhrzeiten, über was darf gesprochen werden und kein ausfragen der Kinder über die Mutter )

Dass Familiengeschichte und Jugendamt im Auge haben, dass es immer um Gewalt gehen muss, wenn ein Fall vor Gericht landet. Und dann im Sinne der Kinder genau hinsehen, statt den einfachsten Weg zu wählen. Kinder sind vollkommen ausgeliefert.

Dass die Kinder wahrgenommen und angehört werden. Es geht doch um die Kinder. Hier wurden die Aussagen des Vaters ohne Überprüfung einfach übernommen. Meine Kinder wünschen sich Umgang mit mir und es wird ihnen verboten - von Seiten der Institutionen und des Vaters, der hier durch Lügen und Falschaussagen glänzt und nun die Kinder manipuliert und kontrolliert. Es gab zeitweise noch begleiteten Umgang nur wegen seinem Kontrollzwang. Die Kinder werden nicht gesehen und wahrgenommen.

Die korrekte Umsetzung der Istanbul Konvention. Gewaltfreie Kindheit meiner Kinder, die nun beim alkoholabhängigen Vater wohnen müssen und sie Misshandlungen und sexuellen Missbrauch ausgesetzt sind. Meine Kinder waren nun schon mehrfach in der Klinik und haben massive Verhaltensauffälligkeiten.

---

Dass die Gewalt Anerkennung findet und gesehen wird, dass bei Hochstrittigkeit in der Regel mindestens ein Elternteil eine psychische Erkrankung hat. Dass Geschwister nicht getrennt werden. Dass Strafrecht und Familienrecht zusammengeführt werden, wenn Männer wegen Gewalt verurteilt wurden.

- Gewaltschutz vor Umgangsrecht - Kinder werden tatsächlich von Fachpersonal gehört und ihre Bedürfnisse berücksichtigt - klare Richtlinien, was Kindeswohlgefährdung bedeutet - wissenschaftlich fundierte Prüfung von Fachpersonal, wenn bei Familienrechtsstreitigkeiten Gewalt im Spiel ist - Strafrecht, Familienrecht und Unterhaltsrecht sollten bei einer Prüfung nicht strikt getrennt bleiben - es braucht an verschiedene Stellen Kontrollinstanzen, wenn Jugendamt, Verfahrensbeistände, Richter, etc. das Recht verbogen haben und Unrecht sprechen - Verbot unwissenschaftlicher Narrative als Begründung einer Kindeswohlgefährdung - Verbot von Schulungen mit unwissenschaftlichem Inhalt für Jugendamt, Richter und Co (die gezielt von extremen Väterrechtlern voran getrieben wurden) - verpflichtende Schulungen für Jugendamt, Richter und Co, zu wissenschaftlich fundierter Bindungs- und Entwicklungsforschung, psychischen Erkrankungen, Kindesmissbrauch,... - Verfahrensbeistand muss vom Kind gewechselt werden können - bei fachlich falschen Gutachten muss es Konsequenzen geben - ...  
- ...

Richtig hinsehen, nicht auf das Geschwafel der Väter oder demjenigen einzugehen, denn heute weiß ich, dass ich als Kind in einem Elternhaus groß geworden bin mit einem Vater, der mich geschlagen, unterdrückt, runtergemacht und heute noch falsch darstellt. Man hätte mir früher schon - Aufmerksam sogar in der Grundschule - helfen können. Ich bin leider heute noch darunter keinen guten Wortschatz zu besitzen, meine Kinder habe ich weitestgehend geschützt. Und doch bin ich bei meinem Jüngsten Sohn nicht sicher, ob ich es geschafft habe. Mir ist mit 50 erst klar geworden, was da in meiner Vergangenheit geschehen ist und weshalb ich diese Menschen anziehe. Das spüre ich teilweise, wenn ich nur Familien beobachte und würde so gern helfen, den Kindern diese Schande zu ersparen, wie viele Kinder sind den Elternteilen ausgesetzt. Ich wünsche mir dort helfen zu können. Nur wie?

gut ausgebildete Verfahrensbeistände und gut qualifizierte Gutachter

ich fühle mich als schwarze Frau benachteiligt. Die Verfahrensbeiständin sagt, ich als schwarze Frau, kann keine Kinder erziehen.

Das die Istanbul Konvention den Mitwirkenden nahegebracht wird und sie darin geschult/aufgeklärt werden. Kein Mensch/Kind ist eine Sache! Bei der Wahrheitsfindung genauer hinschauen.

Die häusliche Gewalt in den Familien von Seiten der Gerichte und Verfahrensbeistände ernst genommen werden. bessere Schulung der verfahrensbeistände und der Familienrichter. Es wird Vaterrechte vor Opferschutzrecht gestellt.

Das uns geglaubt wird

Mehr Gerechtigkeit, mein Mann zahlt seit 3 Jahren keinen Unterhalt, es gibt eine Umgangsregelung, die hält er oft nicht ein. Dies ist auch für die Kinder schwer. Er hat keine Konsequenzen.

Täter als Täter zur Verantwortung zu ziehen und nicht zu hofieren.

Das beide Eltern mit dem Kind gesehen werden Kinderrechte Gleichberechtigung Weniger Kosten Keine Vorurteile haben und benennen, wenn zuvor nie Kontakt zu den Eltern bestand, Hilfsangebote gesehen werden Psychische Gesundheit Verbreitung von persönlichen Berichten z.B. Rehabericht der dem Elternteil entwendet wurde nicht gelesen werden sondern sich bei der betreffenden Person erkundigen Warum ist man psychisch erkrankt Mehr sich mit Frauenberatungsstellen austauschen Jugendamt, Hilfetragter etc sind oftmals blind unterwegs sich weiter bilden im Bereich psychischer Gewalt Anerkennung

@ Gericht/Verfahrensbeistand/Jugendamt: Bitte berücksichtigt den Willen und das Wohl der Kinder. Dieses sollte bei allem an erster Stelle stehen und nicht das Recht des Elternteils.

Ich wünsche mir das Jugendamt bisschen mehr mit Frauen besser umzugehen, uns versteht das wir manchmal kann uns nicht leicht trennen von gewalttätig Partner, weil viele haben gar keine Familien hier und wir wissen nicht mal unsere Rechte hier in Deutschland

Bessere Aufklärung der Mitarbeiter, faire Behandlung und stoppen des Kinderhandels

Sicherlich geht es immer um das Wohl des Kindes, aber wenn der Respekt vom Vater gegenüber der Mutter fehlt, ist das sehr schwierig in einem Wechselmodell. Es wird einfach über das Kind entschieden, ohne weiter zu hinterfragen...

Das viel genauer geschaut wird, was gut für die Kinder ist, vor allem von der Verfahrensbeistandschaft und vom Familiengericht und das nicht einfach alles geglaubt wird. Mehr Unterstützung von meinem Anwalt, auch wenn ich nur Verfahrenskostenhilfe bekomme.

Das Aussetzen des Umgangsrecht für den Kindesvater, sofern er Gewalt ausübt (z.B. weiterhin Ausübung psychischer Gewalt, Nachstellung etc.). Zudem sollen die Kinder besser angehört und ihr Wunsch respektiert werden. Kindesväter sollen, sofern sie die Gewalttäter sind, zu Maßnahmen gezwungen werden, ihr Verhalten zu verbessern. Wenn Frauen mit ihren Kindern ihre gewohnten Umgebungen verlassen, werden die Väter für ihr Handeln nicht zur Rechenschaft gezogen. Sie führen ihr Leben wie gehabt ohne große Konsequenzen weiter. Bei der Ausübung von körperlicher und psychischer Gewalt muss das deutsche Rechtssystem stärker durchgreifen und konsequenter einen strafenden Charakter aufweisen.

Mehr Kinderschutz, Berücksichtigung der Gewalt in Umgangs- und Sorgerechtsverfahren, Sensibilisierung aller Fachkräfte und Verfahrensbeistände, Schutz für Kind und Mutter, da aktuell Umgang über dem Gewaltschutz da steht, Vater hat volle Macht und Kontrolle durch Behörden und Gericht.

#### Besser geschulte Mitarbeiter

Dass Verfahrensbeistände/ Familienrichter psychologisch geschult werden und die Manipulationen am Kind erkennen. Verfahrensbeiständin hat in meinem Fall sogar gelogen (Bestechung durch Vater?). Sie war mit ihm und meinem Kind vor Anhörung frühstücken. Ich würde mich wirklich gerne mal mit jemandem von Ihrem Verein unterhalten und meine Erlebnisse schildern.

Das Institutionenbund Gerichte die sich mit Kindern vor allem kleinen Kindern befassen auch entsprechend geschult sind. Z.b. wie man tatsächliche Bindung eines Kindes erkennt oder das Kinder nicht in acht Minuten tiefgreifende Dinge über Misshandlungen durch einen Elternteil vollkommen fremden Personen erzählen und das am besten noch an einem Tag mehrere hintereinander. Das Jugendämter mit entsprechenden mehr Personal ausgestattet sind, das Unterstützung bittende Mutter nicht wochenlang ignoriert wird und dann aber als das Gericht eingeschaltet ist, muss es in fünf Minuten am gleichen Tag geklärt werden... Das Gutachten einheitlich Standards bekommen und nur mit wissenschaftlich evaluierten Testverfahren arbeiten dürfen. dass es einheitliche Regeln gibt welcher Gutachter wofür zugelassen ist. Ich wünsche mir, dass das Wohl des Kindes tatsächlich im Mittelpunkt steht und nicht das Recht und die Macht des Vaters.

Das man die erfahrene Gewalt anerkennt und berücksichtigt. Das Kinder besser gehört und wahrgenommen werden. Ein ganzheitliches sehen der Familiensituation.

Das Gerichtsverhandlungen getrennt stattfinden, ohne das man auf den Ex Partner treffen muss. Das mehr nach den Kindern ihrem seelischen und psychischem Wohl geschaut wird. So ein Vater sollte die Kinder nicht bekommen.

Ich habe mir privat ein Coaching organisiert (Eltern haben mich finanziell dabei unterstützt) und das können sich andere Frauen ggf. ja nicht leisten. Beratungsstellen, die nicht per se von getrennter Beziehung auf Augenhöhe ausgehen, sondern die merken, dass Machtspiele passieren und Druck ausgeübt wird. Ich musste hier selbst so viel machen und habe mich von der Beratungsstelle nicht gut unterstützt gefühlt, denn hier war es eher so wie oh sie können sich nicht einigen, ja dann ist das so.

Therapie für meinen Sohn was nicht einfach ist, coaching die geschult sind mit psychischer Gewalt etc. Umzugehen die von der Krankenkasse oder Träger übernommen werden.

das Richter, Anwälte - Jugendamt regelmäßig geschult u aufgeklärt werden pber psychischen Missbrauch- der nicht sichtbar ist und strafrechtlich verfolgt werden kann

Dass jemandem wie mir Glauben geschenkt wird. Dass man Hilfe bekommt, um die Kinder zu schützen.

Wissen über toxische Väter, Kontrolle der Verfahrensbeistände

Mehr finanzielle Möglichkeiten (Fond) und anwaltliche und beratende Unterstützung von geschulten Menschen, die sich mit Missbrauch auskennen und Frauen / Männer und deren Kinder glauben und begleiten.

Mehr Unterstützung bei Gericht

Den Kindeswillen zu akzeptieren. Eingehen auf die Istanbul Konvention. Diese wird regelrecht ignoriert. Mir wurde zudem das Sorgerecht entzogen und der Vater hat es bekommen. Beschwerden beim OLG lagen 2 Jahre dort und es gab dann keine mündliche Verhandlung. Verfahren werden mit Absicht verschleppt, damit das Kind beim Vater bleiben kann. Es gibt keine Unterstützung, die Väter werden weiterhin gestärkt und dabei unterstützt die Kinder zu bekommen.

Ich wünsche mir dass das Wohlergehen berücksichtigt wird. Das auch mal überprüft wird, die Anträge. Da beim Kindsvater seine Schwester über seinen Namen die Anträge bei Gericht/Anwältin benutzt. Somit dritte Personen sich einmischen, damit Kindsvater alles mir entnommen hat, besonders finanziell.

Deutlich mehr auf die Belange und Sicherheit der Kinder einzugehen. Aggressives Verhalten nicht zum Anlass zu nehmen, den Fall nicht ordentlich zu bearbeiten. Einige Fachkräfte versteckten sich vor übergriffigem Verhalten des Vaters. Unterhaltsberechnungen wurden immer wieder zugunsten des Vaters schön gerechnet. Und im Jahr 2021 erhielt er die gemeinsame Sorge.

Ich wünsche mir, dass in einem Sorgerechtsverfahren die Tatsache, dass der Vater gegenüber der Mutter gewalttätig war stärker gewichtet wird. Ich wünsche mir, dass von den Institutionen nicht auf Mediationen oder Vergleiche gedrängt wird. Ich wünsche mir, dass die Fähigkeit Unterhalt zu zahlen stärker geprüft wird.

Dass die Wahrheit gesehen und gesprochen wird. Den Müttern muss zugehört werden und Beweise gewürdigt werden. Gewaltschutzverfahren müssen einbezogen werden, Stalking, psychische Gewalt gesehen werden. Gewalt in der Beziehung nicht weggewischt werden.

Dass psychische, finanzielle etc. Gewalt gegen Mütter durch Väter Konsequenzen für die Väter hat und Mütter entschädigt werden/ Schadensersatz, Schmerzensgeld. Nicht von der Annahme der Hochstrittigkeit ausgegangen wird und der 50/50 Schuld, wodurch Opfer absurde Verfahren zahlen müssen sondern Täter und Opfer und Gewalt- und Machtstrukturen klar benannt werden, Institutionen wie JA, Gerichte, Richter, Verfahrensbeistände ausgebildet sind bzgl. Gewaltstrukturen, Narzissmus, gewaltfreie Kommunikation. Täter die absurde Verfahren initiieren müssen Verfahren selbst zahlen, nicht Mutter finanziell, psychisch etc. damit schaden. Kinder und Mütter müssen vor Gewalt und Tätern besser geschützt werden, auch unsichtbarer Gewalt!

Das der Kindeswille über dem Kindeswohl steht. Wohlwollende Haltung Wohlwollen unter Frauen

Das Umsetzen der Istanbul Konvention und dass Kinder selbst darüber entscheiden können, ob und in welchem Umfang sie Umgang wahrnehmen.

Man soll genau hinschauen zum Wohl der Kinder. Hinschauen, wenn wir von häuslicher Gewalt berichten und uns dies nicht negativ auslegen. Nicht nach irgendwelchen schlechten Gutachten entscheiden bzw. diese zulassen. Ggf. die Kinderpsychologen der Kinder befragen, die die Kinder kennen. Nachbarn usw befragen, die auch die Gewalt mitbekommen haben.

Dass die Lebensrealität von Müttern und Kindern wahr und ernst genommen wird. Wer viel betreut hat, ist oft enger am Kind. Das Gewalt Erfahrungen ernst genommen werden. Auch finanzielle, psychische und sexuell. Symptome nach Umgängen von Kindern ernst nehmen. Bedenken, das ein Wechselmodell auch dann extrem stressig für ein Kind sein kann, wenn alle Faktoren stimmen. Das ein Wechselmodell nicht gegen den Willen der Mütter bestimmt werden kann. Die Gründe der Mutter dagegen ernst nehmen.

Die Kinder mehr im Blick zu haben. Weniger psychische Gewalt auf die Kinder ausüben und ihnen somit keine Angst mehr zu machen.

Ich wünsche mir, dass die Institutionen genau hinschauen, warum ein Kind bzw der Elternteile bei dem das Kind unplatziert wurde den Kontakt plötzlich zu dem anderen Elternteil komplett abgelehnt wird. Somit wurden die Institutionen die Entfremdung des Kindes beseitigen. Dieser große seelische Schaden wurden die Institutionen den entfremden Kinder sparen. Gebrannte Kinder können niemals gerettet werden!!!

### Kinderschutz vor Vaterrecht! Unterbindung von Verfahrenflut.

Mehr Schutz für Mütter und ihren Kindern im Gerichtsprozess. Dass die Richter psychologisch geschult werden um mehr den Ernst der Lage wahr zu nehmen. Prüfungen des gewalttätigen Ex u. viel mehr Auflagen das die bestraft werden aber so das die merken was die da angerichtet haben. Also härtere Strafen für den Täter.

Das bei jedem Kind individuell betrachtet wird, welches Patchworkmodell das richtige ist. Das Wechselmodell kann nicht der Standard werden. Bei emotional stabilen Patchworkfamilien ist kein Gerichtsverfahren zum Umgang nötig. Wenn das Modell vom Familiengericht bestimmt werden muss, gibt es meistens Gründe dafür die sprechen nach meiner eigenen Erfahrung und Beobachtung meines Umfelds für das residenzmodell zum Kindeswohl. Ich kenne leider sehr viele Frauen, die von den Kindsvätern bedroht werden und schlimmeres. Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, wie väterfreundlich Familiengerichte sind und Gewalt nicht mal angesprochen werden darf, weil es sonst als »Schlechtmachen des Vaters von Seiten der Mutter aus« gewertet wird. Das Wechselmodell darf nicht zum Standard werden!

Es sollte viel mehr auf die Kinder eingegangen werden als auf die Befindlichkeiten(Ego) der toxischen „Väter“.

Das Kind sollte im Fokus stehen, man sollte über das Gesetz hinweg sehen, und nicht unbedingt darauf bestehen, dass das Kind zu beiden Elternteilen Kontakt haben muss, da es nicht unbedingt immer Kindeswohl ist zu beiden Kontakt zu haben.

Unser Fall begann in Brandenburg und endete in Sachsen. Beide Bundesländer haben nicht zum Wohl und Schutz des Kindes agiert, sondern das Kind den Täter ausgeliefert. Ich wünsche mir, dass Kinder vor Gewalt geschützt werden und das Mitarbeiter der Institutionen jährlich an sogenannten psychologische Tauglichkeitsuntersuchungen verpflichtend teilnehmen müssten um ihre Eignung als Mitarbeiter psychologisch bestätigt zu bekommen.

Mehr Sanktionen gegen gewalttätige Elternteile Mehr Sicherheit für Gewaltbetroffene Frauen und Kinder

Wechselmodell ist nicht für alle Kinder das beste und der Anreiz sollte nicht sein dieses einzuführen, damit die Väter keinen Unterhalt mehr zahlen müssen, damit ist am wenigsten den Kindern geholfen

Schulungen der Behörden, Manipulationen und das Handeln gestörter Personen zu erkennen. Interesse tatsächlich dem Kind zu helfen und nicht nur fälle abzuhaaken.

Dass Müttern und Kindern mehr Gehör geschenkt wird.

Ich wünsche mir offenere Worte in Stellungnahmen etc. Meistens werden Aussagen verallgemeinert. Zum Beispiel "Die Eltern sollten...", obwohl klar zu erkennen ist für alle, dass die Seite, welche die "Probleme" schafft und anstachelt die väterliche Seite ist. Als Mutter brauche ich in Beratungen und Gerichtsverfahren ein sehr dickes Fell, um viele Äußerungen an mir abprallen zu lassen, damit ich an der Richtigkeit meiner Entscheidung nicht Zweifel. Für die Kinder wünsche ich mir deutlich schnellere Verfahren. Kinder, die mehr als zwei Jahre keine klare Aussage bekommen dürfen, ob sie weiterhin bei der Mutter leben dürfen, da der Vater das Aufenthaltsbestimmungsrecht erneut beantragt hat, entwickeln Ängste und große Sorgen. Zudem ist in so einer Zeit keine therapeutische Begleitung möglich. Das ist für Kinder eine Katastrophe.

Fairness, wirkliche Unterstützung, Weiterbildung von Richtern Jugendamtsmitarbeitern und Verfahrensbeiständen sowie die Überwachung der Eignung dieser

Mehr Rechte für Frauen und Kinder. Aussagen von Frauen und Kindern sollen ernst genommen werden und Glauben geschenkt werden.

Berücksichtigung der erlebten Gewalt, die sich auch auf das Kind auswirkt. Berücksichtigung der Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes durch den Umgang und seine individuellen Bedürfnisse auch bei Kleinkindern. Mehr Achtsamkeit/Sensibilisierung für versteckte Gewalt/Narzissmus. Überprüfung von Aussagen des Vaters, keine einfache Übernahme von seinen Lügen/Entwertungen Befangenheit des Richters/der Richterin ernst nehmen, wenn Richter außerhalb der Gerichtstermine ohne Stellungnahme von Jugendamt und Verfahrensbeistand Schlussfolgerungen bezüglich der Erziehungsfähigkeit der Kindesmutter macht.

Intensive Beschäftigung mit den Fällen, keine Entscheidung ohne Akte gelesen zu haben; Prüfen von Beweisen und Behauptungen, wenn relevant; Fokus auf Kinder(-rechte), nicht Väterrechte;

Fortbildungen aller Beteiligten im Hinblick auf psychische Gewalt, Projektionen, Manipulationstechniken, asymmetrische Konfliktodynamiken, Loslassen des Dogmas "zum Streiten gehören zwei"; Übernahme von Verantwortung, Verpflichtung zur Erfüllung von Aufgaben (z. B. Verfahrensbeistand); keine Abgabe von Entscheidungen nur an Gutachter; unabhängige Stelle, die die Qualität und Verwertbarkeit von Gutachten prüft, sodass Richter nicht alleine entscheiden, ob Gutachten verwertbar ist bzw. Entscheidungen geprüft werden können von Fachpersonen; Strengere Kriterien für die Qualifikation von Gutachtern (im Umgang mit Kindern, Manipulationen, wissenschaftliches Arbeiten); Anerkennung der biologisch begründeten besonderen Bindung von Mutter und Kind; Beachtung des Kindeswillen in Verfahren auch im Kleinkindalter und Berücksichtigung der Folgen für Kinder, deren Willen nicht beachtet wird. Gutachten nicht zwangsläufig von Eltern finanzieren lassen; Möglichkeit auch nach einem Vergleich gegen mangelhafte Gutachten vorgehen zu können; Überprüfung der Kriterien, was Bindungsintoleranz ist, Bsp: Umzug ist nicht pauschal gleich Bindungsintolerant; Eltern vor Großeltern stellen, wenn Eltern gesund; von Institutionen mehr Kontakt zu den Familien, ernsthafte Beschäftigung mit den Kindern, Entscheidungen nicht anhand von Kriterienkatalogen, sondern anhand der intensiven Beschäftigung mit dem individuellen Fall, Ombudsstellen für alle Stellschrauben,

von Institutionen: - Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln/Nichthandeln, für Schutzbedürftige, für die Gesellschaft) - genaues Hinschauen/Hinhören/Analysieren - die Situation nicht zu verkennen, nicht zu bagatellisieren/ Tatsachen zu verdrehen - Miteinbeziehen der Vergangenheit/des bisherigen Verlaufs (v.a. Gewalttaten) - Beachten der Rechte und Grenzen aller Beteiligten (auch die der Frauen und Kinder) - von Müttern, denen Gewalt angetan wurde/wird, nicht Unmenschliches/Unmögliches zu verlangen, zum angeblichen Wohl des Kindes (z.B. Umgangsverfahren und Gewaltschutzverfahren voneinander zu trennen, sauber zu trennen zwischen Rolle der Frau und Rolle der Mutter, Gespräche mit dem Vater/Täter führen sollen, für das Kind die eigenen Grenzen aufgeben/verletzen sollen) - Überdenken der Definition „Kindeswohl“ und „Kindeswohlgefährdung“ verbunden mit entsprechendem Handeln - tatsächlicher Kinderschutz - Opferschutz statt Täterschutz - Eingestehen eigener Fehler/Grenzen der „Hilfsmaßnahmen“/Ohnmacht und diese offen kommunizieren - mit offenen Karten spielen, Ehrlichkeit - an 1. Stelle Wahren der Kinderrechte (nicht der Väterrechte), Priorität: Belange des Kindes - Reflexionsfähigkeit, Mut zur Wahrheit, Interesse an der Wahrheit - Fokus Kind, den Kindern gerecht werden - Überdenken und Verändern der Strukturen und der eigenen Haltung - Wissen/ Aufgeklärtsein bzgl. Themen wie Narzisstische Persönlichkeitsstörungen und entsprechende toxische Dynamiken, Manipulation, Kommunikationsstrategien, Trauma, Retraumatisierung, Sekundärtraumatisierung, Nachtrennungsgewalt - Wissen der institutionellen Akteure um eigene Themen/Triggerpunkte/ Manipulierbarkeit und Umgang damit - Differenzieren von „normal getrennten“ und hochstrittigen Eltern nach erlebter/nach immer stattfindender Gewalt in der Beziehung - Erkennen: Wer ist Täter, wer ist Opfer? - Ernstnehmen von psychischer Gewalt/emotionalem Missbrauch/Instrumentalisierung und deren Auswirkungen - Wertebewusstsein, Menschlichkeit - erkennen, dass Pseudoaktionismus von Seiten der Institutionen dem Kind nicht hilft (sog. Hilfsmaßnahmen, die bei bestehender Dynamik nicht greifen können - die Situation eher verschlimmern/dem Täter in die Karten spielen) - die Not der Kinder und Mütter erkennen für Kinder: gehört und gesehen zu werden, ernst genommen zu werden, geschützt zu werden, gewaltfrei aufwachsen zu können, Hilfe/Unterstützung zu erhalten, sich frei und gesund entwickeln zu dürfen, in Sicherheit zu leben, ihr Potential entfalten zu können, Respekt und Wertschätzung zu erleben, Gerechtigkeit für Mütter: gehört und gesehen zu werden, ernst genommen zu werden, gesunde Grenzen setzen zu dürfen, sich selbst schützen zu dürfen, die Kinder schützen zu können, echte Unterstützung, heilen zu dürfen statt weiter traumatisiert zu werden, Erleben von Respekt, Wertschätzung, Aufrichtigkeit, Würde, Augenhöhe, Offenheit in der Kommunikation/Begegnung mit einem institutionellen Gegenüber, nicht zerrieben zu werden zwischen den einzelnen Institutionen, nicht in Angst sein zu müssen und offen sprechen zu können, Handlungsmöglichkeiten zu haben und nicht der Ohnmacht ausgesetzt zu sein, Gerechtigkeit

Das sie mehr Information über Trauma haben. Was mit den Kindern innerlich passiert. Wenn die kein Umgangkontakte zum Elternteil (KV) haben möchten aber mehr oder wenige gezwungen werden

Kindeswohl beachten, Aussage Kind beachten, toxisches Verhalten des KV erkennen bzw. Dessen psychische Erkrankung erkennen Und dann danach handeln

Kinder entscheiden, ob Vater sehen wollen. Er muss zeigen das er werde besser.

Das den Empfehlungen für ein kindgerechtes Familienrecht, die von seriösen Organisationen stammen (bspw. Institut für Menschenrechte, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge) und auf validen Forschungsergebnissen (auch Bindungstheorie und Entwicklungspsychologie) gefolgt wird. Das die kommende Familienrechtsreform gestoppt wird und zunächst eine IST-Analyse stattfindet und dann eine transparente Reform entwickelt wird, die sich am Kind orientiert. Das Zwangswechselmodelle auf gerichtliche Anordnung nicht mehr möglich sind. Das eine Aufarbeitungskommission eingesetzt wird. Mütter und Kinder Gehör finden und dies auch in konkrete Schritte mündet. Das Verfahrensbeistände und Sachverständige nur bei Verfahren nach § 1666 eingesetzt werden. Das Juristen keine Verfahrensbeistände sein können und Sachverständige einen professionellen Hintergrund brauchen wie beim Einsatz in einer Traumaambulanz vorgesehen.

Keine Gewalt für mich und für meine Kinder. Es reicht! Genug ist Genug! Ich möchte Gewaltfrei leben. Ich möchte das meine Kinder Gewaltfrei aufwachsen. Ich möchte das Sie die Wünsche meiner Kinder erfüllen. Meine Kinder wünschen sich ihren Lebensmittelpunkt bei mir.

Ich wünsche mir Automatismus, was Kindesunterhalt angeht. Elternteilen muss nach einer Trennung sofort mitgeteilt werden, welchen monatlichen Betrag sie ihren Kindern schulden. Die Zahlungen müssen regelmäßig geleistet werden. Es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn frau neben Beruf, Erziehungsarbeit, Haushalt etc. über Jahre den Unterhalt des Kindsvaters einklagen muss. Diese Zeit hätte ich gern anders genutzt.

Ernst genommen zu werden - sowohl als ratsuchende Frau, Mutter und auch das die Kinder ernstgenommen werden Gleichbehandlung beim Jugendamt der Mutter und des Vaters und dass die Wünsche eines Kindes hinterfragt und geduldet werden Unterstützung beim Durchsetzen der Unterhaltsforderungen - was auch pünktliche vollständige Zahlung bedeutet

Anerkennung der häuslichen Gewalt in familiengerichtlichen Verfahren; Gewaltschutz vor Umgang um jeden Preis!

dass die Wünsche der Kinder gehört und respektiert werden; dass nicht automatisch davon ausgegangen wird, dass der Vater Umgang haben MUSS; besserer finanzieller Ausgleich nach Trennung und Scheidung; schnellere Regelungen beispielsweise wenn es darum geht, wem das Auto zugesprochen wird (mit dem die Kinder gefahren werden müssen); fachlich angemessene und standardisierte Ausbildung von Kindesbeiständen!!;

Das man sich Zeit nimmt die Situation zu hinterfragen und zu begutachten, ein einziger Besuch eines Verfahrensbeistandes in der Familie hatte vor Gericht sehr hohen Stellenwert, hingegen wurden sexuelle Und psychische Gewalt, die nachweislich Therapeutisch bei mir und meinen Kindern ausgelöst wurden, nicht berücksichtigt. Die Situation des „armen Vaters“ der sich vor Gericht als sehr bemitleidenswert und als Opfer darstellte, hat den Richter sehr interessiert, ich hingegen war wie gelähmt und habe kaum ein Wort raus bekommen und nicht die passenden Worte gefunden. Nun muss unser Sohn (11) jeden Mittwoch und alle 14 Tage Fr-So und die Hälfte der Ferien zu seinem (wegen sexuellen Missbrauch Minderjähriger Vorbestraften) Vater. Und solche irrsinnigen Urteile haben wir 20 in 2 Jahren

Mehr Möglichkeiten einer Mediation Psychologische Untersuchungen der Väter

Ich glaube, ich bin finanziell noch relativ gut aufgestellt und frage mich immer wie Frauen ihre Rechte durchsetzen, die sich keinen privaten Anwalt leisten können. Mit behördlichen Hilfen gibt es immer nur die Mindest-Unterstützung.

Das man nicht zu Kontakt mit dem Kindsvater gezwungen wird und das die Rechte der Frauen in Gewaltfällen gestärkt werden. Das wenn Kinder keinen Kontakt wünschen, das auch akzeptiert wird

Neutralität Toleranz Akzeptanz Einfühlungsvermögen

Fokus auf die Kinder und deren Willen.

---

Das die Aufmerksamkeit für die Menschen die Hilfe benötigen, erst genommen werden, wahrlich ernst genommen werden. Den wie so oft, ist der Mann der Täter und dieser streitet in der Regel ab, es ist aber in seiner DNA gespeichert, sein Handeln, das wirkt sich auch in der Zukunft auf die Kinder aus. Oftmals wird in einem pauschalierten Handeln, die Familie in die Schranken gewiesen. Dies hat natürlich auch mit den Mitarbeitern zu tun, wenn die sich auf die Gesetzeslage stützen, aber die Mütter mit den Kindern, sind in der Regel nicht zu pauschalieren.

Sorgen und Ängste ernst nehmen. Mein Ex hat als die Kinder noch klein waren damit gedroht uns alle umzubringen. Die Polizei tat das mit dem Spruch "er wird die Kinder schon nicht umbringen" ab und warnten mich davor mit den Kindern ins Frauenhaus zu flüchten, weil ich mich dadurch strafbar machen würde wegen Entziehung. Danach blieb ich noch über 10 Jahre mit ihm zusammen, bis die Kinder fast erwachsen waren. 10 Jahre voller Gewalt.

Bei weitem mehr psychische Qualifikation. Weniger Vorverurteilung und Schubladendenken. Ich musste mich permanent damit auseinandersetzen, dass ich entweder zuviel gearbeitet habe (um meine Kinder zu ernähren) oder aber meine Kinder als Scheidungskinder per se ADHS oder Ähnliches angedichtet bekommen haben.

Dass genauer geschaut wird anhand von vorliegendem Schriftmaterial (zB E-Mail Verkehr), wer der Quertreiber ist, wer nicht im Sinne des Kindes handelt, wer nur aus rein egoistischen Motiven (bzw um dem Ex Partner zu schaden) handelt. Wer äußert sich tatsächlich bindungsintolerant ("ich brauche dich als Mutter nicht", "wenn du das und das nicht machst, darf unser Kind das und das nicht"...). Weg von: Beide Eltern sind schuld! Wer hat all die Klagen eingereicht und damit zB das Kind aus seinem Umfeld herausgerissen? Wer hat damit dem Kind geschadet? Dem ausdrücklichen Kindeswillen über einen langen Zeitraum und auch schon ab 5 Jahren grosse Bedeutung zukommen lassen/ die Kinder mit richtiger Befragung zB offene Fragen, genaueres Nachfragen befragen (bessere Schulung für Richter gerade im Familienrecht, da sie über das Wohl des Kindes und der Familien entscheiden!

Das Kinder gehört werden. Das Mütter und auch Kinder, die häusliche Gewalt erlebt haben, egal in welcher Form, auch nach erfolgreicher Trennung fortbestehender Bedrohung und Angriffe des Verursachers geschützt werden. Das beiden, Kindern wie Müttern geglaubt wird. Das Mütter nicht vom Jugendamt gezwungen werden, wider besseres Wissen, ihr Kind bzw. Kinder positiv auf das Gegenüber einzustimmen, damit diese, auch gegen das eigene kindliche ablehnende Empfinden, zum Verursacher gehen, weil dieser das gerichtlich erzwingt. Das Mütter, obwohl sie Überfälle in der eigenen Häuslichkeit erleben mussten, gezwungen werden vom Gericht, dem Jugendamt und Familienberatungsstellen, sich mit dem Täter an einen Tisch setzen zu müssen. Bitte schützt uns, auch wir Mütter haben doch ein Recht auf ein freies selbstbestimmtes Leben. Wir haben es genauso wie unsere Kinder. Es ist die Pflicht der Gesellschaft Mütter und Kinder vor Gewalt zu schützen, wenn diese es aus eigener Kraft einfach nicht können.

Individuellere Betrachtung des jeweiligen Falls und vor allem mehr Beachtung des Kindeswohls und -willens. Nicht immer ist eine Umgangsausweitung bzw. mehr Kontakt zum Vater der beste Weg.

Kinder im Blick

Meine Tochter will nicht zu ihrem Vater. Sie ist 11 Jahre alt und wurde seit dem ersten Tag der Trennung (6 Wochen nach ihrer Geburt aufgrund von Gewalt) zum Umgang gerichtlich gezwungen. Das Jugendamt hat mir gedroht meine Tochter zu entziehen. Ich warte auf ihren 12. Geburtstag, damit endlich überhaupt die Möglichkeit besteht, die Umgangsregelung zu ändern und dass ihr Wille wirklich zählt (Der Satz „das Kindeswohl steht an erster Stelle“ klingt für mich wie Hohn. Was mir im Gerichtssaal und vom Jugendamt angetan wurde, wünsche ich meinem ärgsten Feind nicht!) Ich sehne ihren 18. Geburtstag herbei, damit diese schreckliche Situation für mich und sie endlich endet.

Klare Unterstützung vom Jugendamt bei Nicht- Einhaltung von Vereinbarungen, Zahlungen, Regeln. Mehr Aufklärung bei der Exekutiven und Judikativen zum Thema Istanbul Konvention. Besser ausgebildete Fach- Richter\*innen. Unterstützung durch die Wirtschaft bzw. den Gesetzesgeber das Frauen leichter aus Mietverträgen raus kommen bei häuslicher Gewalt bzw. die Wohnung dann der Mutter/ der Betroffenen zugesprochen wird und der Täter raus muss aus dem Mietvertrag.

---

besser geschulte Psychologen, die unterscheiden können, dass sie manipuliert werden. ich hatte "Glück", dass mir nur am Rande nicht geglaubt wurde. ich kenne da ganz andere Fälle

Ich bin in der Situation, ob außergerichtlich noch eine Einigung, ein Kompromiss gefunden werden kann oder nur gerichtlich, nachdem ich viel Einschüchterung, Schikane, Drohungen, Respektlosigkeit erfahren habe. Eine Elternberatung ist gescheitert. Mein Ex-Partner kann sich verbal gut vertreten und präsentiert sich als souveräner, toller Vater, während ich in seiner Nähe nicht mehr klar denken kann, Angst bekomme, dissoziiere und überfordert von Außen wirke, obwohl ich sonst eine starke Frau bin. Ich wünsche mir von den Institutionen, dass sie sich nicht "blenden" lassen, genau hinschauen und auch hinfühlen. Denn letztlich sind es die Kinder, die ebenso geblendet werden, mit Ausflügen, Geschenken und die funktionieren sollen - so wie wir Frauen das als Partnerinnen sollten: Wir sollten dem Bild, der Vorstellung des Partners entsprechen. Das führt aber letztlich dazu, dass sich die Kinder nicht authentisch entwickeln können - und irgendwann selbst Auffälligkeiten entwickeln. Deshalb sollten Institutionen gut hinschauen und wirklich das langfristige Wohl des Kindes im Blick haben.

Weniger Hindernisse für allein Sorgeberechtigte. (Negativbescheid wird selten akzeptiert und dennoch Einwilligung des nicht-sorgeberechtigten Vaters gefordert)

...die Abschaffung der sog. Verfahrensbeistände für Kinder, statt dessen sollten Kinder grundsätzlich auf Kosten der Staatskasse ihre anwaltliche Vertretung frei wählen können und, ebenfalls auf Kosten der Staatskasse, bis in höchste Instanz klagen können. ...freie Wahl des Nachnamens durch die Kinder ohne weitere Begründung. ...die verlängerten Arme der Täter müssen in ihre Schranken gewiesen werden, z.B. Unterhaltsvorschussstellen, die willkürlich Zahlungen einstellen. ...Sozialleistungen insbesondere für Kinder dürfen nicht ewig bearbeitet und in irgendwelchen "Zahlungsläufen" feststecken. ...generalisierte Unterstellungen wie z.B. Hysterie, Paranoia, Bindungsintoleranz und Sätze wie z.B. "Stellen Sie sich nicht so an" oder "das müssen sie so akzeptieren", sind dazu geeignet, jeglichen gesunden Selbstschutz zu unterbinden. Das muss aufhören! ...ich wünsche mir eine breit angelegte Studie, über die gesellschaftlichen Gesamtkosten z.B. in der Jugendhilfe, im Gesundheitswesen, in der Justiz usw. durch gewalttätige Partner, Expartner und Elternteile. ...Orientierung am Kindeswohl, nicht an den gekränkten Eitelkeiten eines Elternteils. Das inkludiert den Respekt vor dem Kindeswillen und schließt von vorneherein auch aus, dass ein Elternteil zum "Wohle des Kindes" Gewalt erdulden muss. ...Transparenz bzgl. Verbindungen von Personen/Gutachtern in Justiz, Jugendämter, Beratungsstellen zu kinder- und frauenverachtenden Organisationen/Kreisen. ...ein "Weißbuch" mit Adressen von vertrauenswürdigen Anlaufstellen. ...Täter müssen rigoros und konsequent in ihre Schranken gewiesen werden. ...wer schikanöse Gerichtsverfahren anstrengt, sollte die Kosten übernehmen müssen. ...Entlastung des betreuenden Elternteils vom Verwaltungs- und Institutionenwust. Kein seltenes Beispiel: Bezug von Unterhaltsvorschuss, Kindergeld, Kinderzuschlag, Bildung und Teilhabe, Wohngeld - diese Leistungen zu verwalten, die Zahlungseingänge zu überprüfen und einzufordern - würden die Stunden, die es braucht dies alles im Alltag zu orchestrieren bezahlt werden - diese Leistungen wären allesamt überflüssig. Deshalb sollten diese Leistungen ohne Kürzungen im Gesamtbetrag zusammengelegt werden. ...außerdem wünsche ich mir eine monetäre Anerkennung meiner Leistungen als Sorge- und Erziehungsverantwortliche und hauswirtschaftliche Fachkraft. Wir, d.h. meine Kinder und ich wünschen uns eine Plattform, um das erlittene Unrecht öffentlich zu machen und die Verantwortlichkeiten einzuordnen.

Die Kinder im Blick zu haben.

Ausschluss des Umgangsrechtes des Kindesvaters bei Vorliegen von sexueller oder körperlicher Gewalt, auch Stalking und Drohungen.

Respekt und Anerkennung der Leistungen von Erziehenden (vor allem Müttern) und Alleinerziehenden. Mehr (auch finanzielle) Unterstützung von Alleinerziehenden der unteren Einkommensklassen! Schutz vor jeglichen angesprochenen Formen von Gewalt für Mütter und Kinder. Mehr Frauenhäuser. Eine Ausweitung der psychologischen Hilfsangebote zur Aufarbeitung solcher Erfahrungen für Frauen und Kinder!

Die Institutionen sollten darauf hinwirken, dass getrenntlebende Eltern ihre Kontakte zu den Kindern in angemessener Form wirklich wahrnehmen. Durch unangepasstes Verhalten eines Elternteils kann es dazu kommen, dass die Kinder vorgeben, keinen Kontakt mehr zum anderen

Elternteil haben zu wollen. Dieses ist oft durch neue Partnerschaften bedingt. Eine Verhinderung des Kontaktes wird dadurch befördert.

Ich wünsche mir in erster Linie, dass Müttern geglaubt wird, ihre Not gesehen wird. Dass ihnen nicht Rachsucht unterstellt wird, weil der Exmann nicht nur höchst gewalttätig und manipulativ ist, sondern noch einige Beziehungen neben der Ehe geführt hat. Dass die Täter infrage gestellt werden, nicht die Opfer. Dass er mehr Anlaufstellen und Frauenhäuser/Notunterkünfte gibt, weil ein Verlassen der toxischen Situation aufgrund der Kontrollsituation sowieso schwierig ist und Frauen Verbündete brauchen auf dem Weg. Dazu gehört, dass die Frauen, wenn sie weggehen, ein Ziel haben - eine Notunterkunft, in der sie erst mal sicher ist, von der aus sie planen und sich sortieren können. Das Frauenbild muss sich massiv ändern. Wie oft wurde mir "Emotionalität" vorgeworfen, wenn ich angesichts ihrer Überheblichkeit und ihres mich Verurteilens, ihrer Kälte und dieser unwürdigen Bürokratie wütend und verzweifelt war, geweint habe und die Nerven verlor, weil ich vor eine Wand nach der anderen gerannt bin mit meinen Anliegen und Ängsten. Mich hat das Ganze in eine Depression und eine hochsuizidale Situation gejagt, ich habe komplett die Kontrolle verloren, bis ich eines Tages mit meinen Kindern aus der Wohnung geräumt wurde. Weil ich allein war und absolut nicht mehr konnte. Es hat mich 10 Jahre Therapie gekostet - und die Hälfte davon bezog sich auf meine Kindheitstraumata und Erlebnisse und die andere Hälfte war die Gewalt-Traumatherapie und PTBS-Behandlung - um jetzt einigermaßen angstfrei, in Teilen geheilt, zuversichtlich und zunehmend kraftvoll meinen Weg zu finden und mich einigermaßen selbstbewusst und gestärkt zu fühlen. Aber es ist und bleibt ein Teil meines Lebens und meines Bewusstseins, meines Unterbewusstes, meiner Trigger und es wird mein Leben lang Arbeit sein, den Blick nach vorn zu behalten und auf das zu sehen, was ich geschafft habe. Ich lebe noch - und nun ist es langsam mehr, als ein Existieren und darauf Warten, dass es vorbei ist. Es ist Leben. Selbstbestimmt und so gut, wie es eben jetzt möglich ist. Es ist gut. Jetzt. Und es wird besser, jeden Tag, jede Woche, jeden Monat und jeden Tag. In meinem Leben ist Glück möglich geworden. Das erleben so nicht viele meiner Leidensgenossinnen. Ich hatte aus irgendeinem Grund die Kraft und den Willen, mich auf den Weg zu machen mit dem festen Ziel vor Augen, dass ich sie nicht gewinnen lasse. Dass ich mir mein Leben hole. Auf jeden Fall. Ich hatte schlussendlich viel Glück mit den Menschen, die mich begleitet haben, die in mein Leben gekommen sind, Therapien, die gegriffen haben, TherapeutInnen, die die richtigen Personen in den richtigen Momenten waren. Vieles ist dann doch noch viel besser gelaufen, als ich zu befürchten hatte. Aber ich weiß genau, dass anderen Frauen das nicht haben. Dass sie aushalten und versuchen, nicht vor den Kindern zu zerbrechen. Ich kenne ihre Angst, ihre Sehnsucht und ihre Verzweiflung und es wird Zeit, dass diese Gesellschaft sich dem Problem stellt und Frauen nicht in die Not, sondern in die Selbstwirksamkeit begleiten und schicken. Es muss sich sowohl in der gesellschaftlichen als auch in der politischen Wahrnehmung und Bewertung der Situation von Frauen in toxischen Beziehungen grundlegendes ändern, damit wir endlich unsere Würde wieder bekommen. Diese unterschwellige "selbst Schuld"-Stimmung, der wir permanent ausgesetzt sind - und das fängt mit der "Warum ist sie nicht einfach gegangen"-Frage an - und diese Überheblichkeit uns gegenüber muss aufhören und von gesetzlicher Seite muss ein Netz gesponnen werden, das die betroffenen Frauen auffängt und nicht die Männer schützt und stärkt. Das war jetzt lang, aber das Thema fasst mich nach wie vor arg an. Danke für Eure Arbeit.

#### Kinderrechte und Kinderschutz

Ich wünsche mir, dass man erkennt, dass der Vater die Kinder manipuliert, dass man mir das Sorgerecht zuspricht.

Bessere Ausbildung, Vernetzung und Aufklärung von Personal in Behörden, Gutachtern und Caritative Einrichtungen. Gut ausgebildete, professionelle Anlaufstellen die Unterstützung für Angehörige im Umgang mit Behörden etc. anbieten. Bessere Schutz und gesetzliche Veränderung. Behördlich einheitliche, standardisierte Aufklärung über typische Verhaltensweisen von Eltern mit Persönlichkeitsstörungen und die gravierenden Auswirkungen auf die Entwicklung und Wohl derer Kinder.

#### Den Kindeswillen endlich zu hören und zu akzeptieren

Mehr Wissen über Narzissmus und die Folgen daraus

Von Institutionen: Mehr Kenntnisse über psychische Gewalt, wie zum Beispiel Manipulation auch gegenüber den Kindern. Mehr Kenntnisse über Persönlichkeitsstörungen. Klare Kante gegenüber Gewalt. Wie auch in der Istanbul Konvention vorgegeben und in einigen Ländern umgesetzt. Bei

Gewalt sollte das Umgangsrecht eingeschränkt werden und der Täter nachweisen, dass er wieder dazu in der Lage ist mit Kindern umzugehen. Gewalt gegen die Mutter ist Gewalt gegen das Kind. Das ist schon der Loyalitätskonflikt. Die Familie hat nur zwei Möglichkeiten in Deutschland. Entweder verschweigt sie dem Kind die Gewalt und entzieht ihm damit die Grundlage für eine gesunde Wahrnehmung. Oder sie verlangt einen Umgang mit dem Täter. Was ebenfalls für Kinder verwirrend ist- warum Täterkontakt? Damit bleibt die Verantwortung der Aufarbeitung beim Kind. Das ist aus meiner Sicht Kindwohlgefährdung. Die Aufarbeitung sollte vor allem beim Täter liegen.

Bessere Aufklärung bei Trennung. Was sind die Rechte einer Mutter. Statt das das Jugendamt geholfen hat, was bei Trennung einem zusteht, wurde geschaut, dass man wieder zusammenkommt. Somit war ich verpflichtet zum Anwalt zu gehen.

Ich hatte immer zu viel Angst, um Unterhalt vom Vater meiner Kinder zu fordern. Jedes Mal, wenn ich es erwähne, droht er damit, mich vor Gericht zu bringen, um entweder das komplette Sorgerecht oder das Wechselmodell zu bekommen. Er hat auch mehrmals gesagt, das er das ausdrücklich nur auf dem Papier haben will. Ich traue dem Gerichtssystem nicht, weil ich Angst vor dem habe, was ich von anderen Müttern gehört habe, also habe ich das Gefühl, dass ich keine andere Wahl habe, als mit seinen ständigen Drohungen zu leben und zu hoffen, dass er sie nicht in die Tat umsetzt. Ich wünschte, die Gerichte würden erkennen, dass Gewalt gegen Frauen eine Gefahr für die Kinder darstellt, und nicht zulassen, dass Väter das Gerichtssystem für Machtspiele nutzen.

neutrale Betrachtung eines Falles, d.h. Beendigung der Väterfreundlichkeit zu Lasten der Kinder; das Jugendamt hat nicht die Interessen der Kinder vertreten, sondern die des Vaters; Erkennen, dass Nichtstun (nicht zahlen, sich nicht um die Kinder kümmern, die Kinder nicht unterstützen...) Ausübung von Macht ist. Es ist immer die Mutter, die dann einfordern muss, Geld und Zeit für Verfahren ausgeben muss, etc.; dass Familienrichter\*innen aufhören, die Situation von Schwächeren, meist die Mütter, ausnutzen, um durch unfaire Vergleichsvorschläge die Akte vom Tisch zu bekommen.

Mehr Rechte und Sicherheit für Mütter und ihre Kinder.

Dass solche Männer keine Opfer mehr finden...und in den Spiegel sehen.

Dass die Kinder mehr in den Mittelpunkt rücken und nicht die Belange der toxischen psychopathischen Väter. PAS endlich ein komplettes Ende hat. Gutachten richtig ablaufen und nicht so teuer sind. Gutachter sich ihre Meinung im Lebensumfeld der Kinder holen KITA, Schule, Vereine, Freunde etc. und nicht nur sich auf die JA beziehen und die Aktenlage. Richter, JA, Verfahrensbeistände endlich ihre Hausaufgaben machen.

Gewalt- und Datenschutz vor Gericht gegenüber Expartner und seinem Anwalt. Es geht oft um sensible, psychische Gutachten der Frau, ärztliche Befunde, welche der Expartner zum Schaden der Frau im ganzen Freundeskreis/Umfeld/Arbeitgeber ausbreiten kann. Von gynäkologischen Befunden über Krebszellen und Termine in der 'Klapse'. Danach kann man nur noch wegziehen oder sich umbringen.

Sich nicht von Titel beeindrucken und einschüchtern zu lassen (Vater liebt seinen Dokortitel). Ohne vorhandene Vorgeschichte nichts einfach zu glauben (Vater hat psychologische Probleme erfunden und ich war in der Pflicht, sie zu widerlegen - es hat am Ende funktioniert, aber es waren schreckliche Wochen und Monate) Wirtschaftlich schneller einzuschreiten (er hat keine Zahlungen geleistet und das Türschloss gewechselt, ich habe fast meinen gesamten Besitz zur Trennungszeit seit ca. drei Jahren nicht mehr gesehen, weil die Prozess in Deutschland so langsam laufen und er meinen Besitz nicht herausgibt (Möbel, Dokumente, Erbstücke, Schmuck, Kleidung, Schuhe, Bücher, ..)) Gewaltvorwürfe ernst nehmen - selbst wenn ein Mann vernünftig/gebildet wirkt auf den ersten Blick Ich hatte das Gefühl, dass Richter\*innen Angst davor hatten, mich als Mutter/Frau zu bevorteilen - und mich dadurch benachteiligt haben.

Frieden.

Ich wünsche mir, dass psychische Gewalt vom Ex-Partner ernst genommen wird und Mütter geschützt werden. Als Mutter muss ich trotz anhaltendem psychischem Terror Kontakt zum Vater halten und soll ihn möglichst freundlich in Gegenwart der Kinder begrüßen. Ich bin gezwungen, auf meinen Peiniger immer wieder offen zuzugehen, immer wieder Mails checken, Nachrichten abrufen; wohlwissend, dass sich in jeder zweiten Nachricht Drohungen,

Herabsetzungen und Beschimpfungen finden. Von einem Mobbing-Opfer würde man ähnliche Dinge niemals fordern. Es wäre ganz klar, dass man den Kontakt abbrechen darf. Der Vater spielt ein doppeltes Spiel: nach außen der besorgte Vater und die bössartige Seite bekomme nur ich zu sehen. Dadurch bekomme ich auch kaum Rückendeckung von Jugendamt, Beratungsstelle oder Gerichten. Sie sehen nicht, was ich erlebe. Und trotzdem ist der Terror Realität für mich und zehrt an meiner Energie, für die Kinder da zu sein. Anmerkung zu den Kosten: ich 50.000€ habe ich im Laufe von 5,5 Jahren an Gerichte und Anwälte gezahlt.

Das Anwalt\*innen im Scheidungsverfahren stark belastete Frauen besser unterstützen und bewahren vor finanzieller Benachteiligung.

Die Zustände und Vorverurteilungen seitens Beratungsstellen (Caritas), Verfahrensbeistandschaft, Richtern, Jugendamt sind absolut unterirdisch. Sobald man versucht, seine Kinder vor der Gewalt zu schützen und den Kontakt daher unterbindet, setzen Jugendamt, Verfahrensbeistand und Richter die Mütter unter Druck. Die Gewaltvorwürfe werden heruntergespielt und es wird einem nicht geglaubt. Ein Richter sagte zu mir, als ich ihn fragte, ob er die polizeiliche Akte anfordern würde "Das ist ja nur ein Ermittlungsverfahren". Innerhalb von 2,5 Jahren habe ich zwischenzeitlich 5 Jugendamtsmitarbeiter- sowie 6 Richterwechsel erlebt. Es wurden mehrfach Beschlüsse erlassen, ohne unsere Stellungnahme abzuwarten - trotz Einhalten der Frist. Es wurden Beschlüsse, die nicht umsetzbar waren, erlassen, da die neue Richterin die Akte nicht gelesen hatte, sodass ich vor das OLG gehen musste und, obwohl ich Recht bekam, die Hälfte der Kosten tragen durfte. Die Verfahrensbeiständin hat die Umgangspflegerin dazu aufgefordert, Telefonkontakte umzusetzen, da Beschlüsse im Familienrecht umsetzungspflichtig seien, wohlwissend, dass ich, aufgrund meiner durch die Taten verursachte PTBS panische Angst vor ihm habe und das BGH den Beschluss ja wieder aufheben könne, wie es hinterher auch der Fall war. Dass das Kind dadurch total verunsichert würde, wenn es einmal mit seinem Vater telefonieren könne und danach nicht mehr, hat niemanden interessiert. Außerdem hat die Verfahrensbeiständin die Umgangspflegerin aufgefordert, meinen Sohn im Auto auf dem Weg zum Umgangstermin zu befragen. Von der Befragung habe ich erst im Nachhinein durch Schriftverkehr erfahren. Eine solche Befragung ohne Richter darf überhaupt nicht durchgeführt werden, trotzdem wird die Verfahrensbeiständin vor Gericht in den Himmel gehoben. Ich wurde von einer Gutachterin, die lediglich meinen Ex-Partner befragt hat und ich noch nie ein Wort mit ihr gewechselt habe, vorverurteilt mit der Begründung, ich könne kein Opfer sein, da ich mich fachlich gut ausdrücken könne. Die andere Gutachterin hat mich verbal lautstark angegriffen, mit den Worten, ob ich überhaupt wisse, was ich ihm für Gewalttaten vorwerfe; sie hat mich intime Details zu den Taten abgefragt und eine Stunde lang wie in einem Kreuzverhör drangsaliert. Sie gab im Nachhinein an, sie würde mir glauben, hat das Gutachten aber relativ einseitig geschrieben, sodass sich überwiegend negative Konsequenzen für mich ergaben. Seine Angaben in den Gutachten basierte auf unzähligen Lügen, die offensichtlich zu erkennen waren und die wir mit Dutzenden Beweisen aufdecken konnten, interessiert absolut niemanden. Es heißt immer wieder: "Im Gutachten steht ja, dass er keine Kindeswohlgefährdung darstellt." Dass diese Schlussfolgerung im Gutachten nur aufgrund der Lügen zustande kam, will keiner hören. Zudem verlangten die Gutachterinnen dann noch rd. 9.500 EUR und die andere rd. 2.500 EUR. Auch da muss dringend ein Riegel vorgeschoben werden, denn es kann nicht sein, dass man als Opfer von Gewalt für die Gerichtsverfahren, die aufgrund dieser Gewalt überhaupt erst entstanden sind, auch noch bezahlen soll. Das passt doch überhaupt nicht zusammen. Mein Ex-Partner erhält bei allen Kosten VKH, hat noch nicht einen Cent Unterhalt gezahlt und ich darf, weil ich Erspartes hatte, alles alleine zahlen. Die Strafverfahren bzgl. der Gewalttaten müssen unbedingt zeitnah abgeschlossen werden (max. 6 Monate nach Anzeige); die Verurteilungsquote von Vergewaltigungen dümpelt nicht seit Jahren bei 7% rum, weil es Aussage gegen Aussage Prozesse sind, sondern weil es schlicht und ergreifend nicht gewollt ist, dass sich dieser Prozentsatz erhöht, sonst würde man nicht Jahre vergehen lassen, sodass sich, alleine aufgrund der Halbwertszeit des Wissens, kaum ein Zeuge noch an Details erinnern kann. Ebenso wurde von den 25-30 stattgehabten Vergewaltigungen nur eine einzige überhaupt von der Staatsanwaltschaft angeklagt. Während des Prozesses stellte sich heraus, dass ich zu anderen Taten viel mehr Details wiedergeben konnte, die jedoch nicht angeklagt waren. Die Staatsanwältin hätte diese Taten noch nachträglich anklagen können, hat es aber nicht gemacht, da es natürlich

besser für die Quote ist, wenn man in kürzerer Zeit mehr abgeschlossene Fälle vorweisen kann. Außerdem muss dringend an der Nullhypothese gearbeitet werden... Es kann doch nicht sein, dass ein Opfer unzählige Details zu einer bestimmten Tat vor x Jahren wiedergeben muss, damit es zu einer Verurteilung kommt. Bei einer PTBS ist es sehr unwahrscheinlich, dass man überhaupt den größten Teil der abgefragten Details wiedergeben kann. Außerdem kann es nicht sein, dass man vor Gericht lediglich einmal befragt wird und man sich nicht zu anderen Vernehmungen äußern kann und Dinge klarstellen, belegen kann. Man kann sich nicht einmal mehr selbst verteidigen. Ich war psychisch während der Vernehmung so durch den Wind, dass ich mich an dem Tag an fast nichts mehr erinnern konnte, da ich ihn an diesem Tag das erste Mal nach fast 3 Jahren wiedersehen musste. Im Nachhinein sind mir so viele Antworten wieder eingefallen. Meine Anwältin meinte, das würde mir negativ ausgelegt, wenn ich nachträglich noch Sachen angebe. Man könne nicht mehr unterscheiden, ob die Erinnerung eine tatsächliche sei oder ob das Gehirn sie nur logisch zusammengesetzt hat, je öfter man über etwas spricht. Für mich klingt das zum einen logisch, zum anderen aber passt das auch wieder überhaupt nicht, weil ich ja quasi über 3 Jahre nach den Taten überhaupt erst vor Gericht ausgesagt habe und dann gilt quasi nur diese eine Aussage und nach 3 Jahren und einem Tag gilt sie dann wieder nicht mehr?! Es weiß ja auch kein Mensch, wie oft ich zuvor schon die Dinge im Kopf durchgegangen bin...was alleine aufgrund der PTBS ja täglich passiert. Außerdem ist man so stark von der Kompetenz des jeweiligen Rechtsanwalts, ob man mit oder ohne Anwalt zur Polizei geht, wer die Befragung durchgeführt hat etc. abhängig. Wenn man einen schlechten Anwalt hat, hat man ohnehin gleich verloren. Meine Anwältin meinte zu mir, wenn man schon ohne Anwalt zur Polizei geht, ist das Kind eigentlich schon in den Brunnen gefallen und das Ergebnis des Verfahrens sei kaum noch zu retten. Es darf nicht sein, dass eine Verurteilung von solchen Faktoren abhängt. Wenn man Kinder hat, wird das bzgl. der Null-Hypothese ohnehin immer nachteilig ausgelegt, wenn man versucht, seine Kinder vor der (miterlebten) Gewalt zu schützen. Selbst wenn man in ein Frauenhaus geht, kann der Vater auf Kindesentzug klagen...verdrehte Welt! Ein Richterwechsel und Sachbearbeiterwechsel müsste nur in dringenden Fällen bei den Familienverfahren erfolgen. Ich musste bei jedem Wechsel alles wiederholen. Das Jugendamt und Verfahrensbeiständin sollten ihre eigenen Stellungnahmen abgeben, letztlich sind deren Einwände wirklich bisher völlig am Kindeswohl vorbei gegangen. Man wird vor jeder Stellungnahmefrist angerufen und befragt, dann schreiben sie das Ganze nach dem Stille Post-Prinzip mit nur einem Teil der Informationen und falscher Wiedergabe. Das bedeutet jedes Mal zusätzlichen Stress für die Mutter, der sich auch immer wieder auf die Kinder überträgt; und das versteht glaube ich keiner. Ich wünsche mir, dass Frauen nicht vorverurteilt werden, wenn sie Gewalt durch den Kindesvater angeben. Gerichtsverfahren müssen schneller abgeschlossen werden, insbesondere, wenn Kinder involviert sind. Eine Traumatherapie zur Behandlung meiner PTBS darf ich nun erst nach Abschluss des Strafverfahrens machen, da sonst meine Zeugenaussage hätte verfälscht werden können. Ich zucke bei jeder Kleinigkeit zusammen, bin permanent in Aktion, total überdreht und kann erst durch Einnahme von Antidepressiva mehr als 4-6 Stunden in der Nacht schlafen. Diese langen Verfahren zermürben nicht nur die Mutter, sondern sie hat die ersten Lebensjahre meiner Kinder nicht nur durch das Miterleben der Gewalt und das Miterleben der panischen Angst vor dem Kindesvater sowie durch die PTBS und Depression, die ich nicht behandeln durfte, absolut negativ geprägt, da ich nicht so für sie da sein konnte, wie ich es gerne gewesen wäre. Ich konnte zeitweise nichts mehr spüren, weder Freude, noch Trauer, ich war innerlich tot. Wie soll man in diesem Zustand Kindern eine unbeschwerte Kindheit ermöglichen, die ohnehin durch die Trennung bereits verunsichert sind. Ein Caritas Berater, der bereits die Nachtrennungszeit begleitet hatte, war geschockt von dem Vorwurf der Vergewaltigungen und sofort auf der Seite meines Ex-Partners, obwohl zuvor in den Sitzungen auch immer wieder die psychische Gewalt thematisiert wurde, u.a. permanente Suizid-Drohungen, er wollte nicht ausziehen (Wohnung meiner Eltern), er hat mein Handy kontrolliert, er hat immer angerufen und wollte wissen, wo ich bin, ein vorgetäuschter Suizid-Versuch, bei dem mein Sohn ihn gefunden hatte und mein Ex-Partner die Tabletten griffbereit liegen ließ, obwohl er die Aufsichtspflicht für ihn hatte. All das konnte ich belegen, doch es hatte keinerlei Relevanz - weder vor dem Berater, noch bei den Gutachtern, noch vor den Richtern. Es wurde immer thematisiert, dass dies ja die Vergangenheit sei und mein Ex-Partner sich ja so gut weiterentwickelt hätte... natürlich ohne eine Therapie zu machen. Der Berater hat, obwohl mein

Ex-Partner in einem Gesprächstermin mit ihm zuvor zugegeben hatte, dass er mir körperliche Gewalt angetan hat, vor dem Strafgericht ausgesagt, dass er sich das absolut nicht vorstellen könne, dass er mir Gewalt antun würde. Ich habe eine Tonbandaufnahme von dem Gespräch, doch wenn ich diese vorbringen würde, würde sie wegen Datenschutz nicht gewertet und außerdem ich noch belangt werden, da ich die Aufnahmen unerlaubterweise gemacht habe, obwohl es meine einzige Möglichkeit, die häusliche Gewalt zu dokumentieren. Ich würde all das nicht glauben, wenn ich es nicht selbst erlebt hätte. Es muss definitiv das Datenschutzrecht bei Gewalttaten nachrangig geordnet werden, sodass Frauen die Möglichkeit bekommen, die Taten zu dokumentieren und sie auch vor Gericht verwertet werden. Außerdem sollte bei häuslicher Gewalt, gerade wenn Kinder betroffen sind, ein Ausschluss der Öffentlichkeit immer erfolgen. Der Richter im Strafverfahren hat unseren Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit abgelehnt, sodass wenige Tage später ein Artikel über eine DIN-A3 Seite veröffentlicht wurde. Darin wurden Details zu den Taten (Oralverkehr, dass ich zu dem Zeitpunkt schwanger war, dass mein Sohn daneben geschlafen hat) angegeben in Kombination mit Details zu persönlichen Angaben (Geburtsjahr meines Sohnes, Zeitpunkt der Schwangerschaft mit meiner Tochter, Hauskauf, in das wegen Schäden nicht eingezogen werden konnte, Nationalität sowie Alter meines Ex-Partners etc. Ich wohne in einem 800 Seelen Ort, in dem es nun garantiert einige wissen werden, ohne uns gezielt darauf anzusprechen. Mein Vater und meine Pflegeschwester haben bereits nach dem ersten Absatz gewusst, dass es sich um uns handelte. Zuvor wussten sie nichts davon. Wenn es nur um mich gegangen wäre, würde ich es am liebsten herausschreien, ein Buch darüber schreiben und all die Missstände und Ungerechtigkeiten, die Gewaltbetroffenen und Kindern angetan werden publik machen; aber ich habe zwei kleine Kinder. Und diese sind jetzt ihr Leben lang schutzlos gestellt, weil ich nie weiß, wann sie vielleicht mal irgendjemand darauf anspricht. Der einzige Grund, warum ich meinen Ex-Partner angezeigt habe, war der, meine Kinder zu schützen. Für mich hätte ich es nie getan. Und durch diesen Artikel ist genau das Gegenteil von dem eingetreten, was ich versucht hatte zu erreichen. Zudem sind die Beratungsstellen so individuell. Auch da hat jeder andere Informationen, es gibt keine klaren Leitfäden, an die die Vorgehensweise angelehnt ist. Meine Beraterin sagte mir z.B., ich solle einfach selbst zur Polizei hingehen, meine Anwältin meinte, dass man nie ohne Anwalt dahin gehen solle... Ich könnte noch stundenlang alle Missstände aufzeigen. Und wenn ich in den nächsten Jahrzehnten die Kraft und Zeit dazu habe, werde ich definitiv ein Buch darüber schreiben. Denn diese Ungerechtigkeit in einem angeblich so zivilisierten Land sind absolut untragbar und müssen dringend öffentlich gemacht werden. Ich danke euch von ganzem Herzen, dass ihr versucht, gegen dieses Unrecht vorzugehen - für von Gewalt betroffene Frauen und vor allem für ihre Kinder.

Ehrliche Hilfe, Arbeit. Sich von Anwälten des Täters unterdrücken zu lassen um das Opfer in Bedrängnis zu bringen. Sich auf die Seite des Opfers stellen und nicht alles verharmlosen, nur weil Täter gut Schauspielerin kann. Die Angelegenheit Ernst nehmen

Meine Tochter wurde von ihrem Vater so stark manipuliert, dass zu mir kaum noch Kontakt besteht. Weder Jugendamt, Familienhilfe oder Gericht konnten daran etwas ändern. Allen war es recht, dass wir freiwillig zur Familientherapie gehen. Diese hat er nach zwei Terminen abgebrochen. Für die Behörden war der Fall entledigt. Es gibt mehrere Berichte, die darauf verweisen, wie schädlich er sich verhält, aber Konsequenzen gab es keine. Den letzten Schritt zur Anzeige einer Kindeswohlgefährdung wollte ich nicht gehen, da meine Tochter das ganze Verfahren als Kampf gegen sie aufgefasst hat. Die Behörden sollten sehr viel genauer hinsehen und Konsequenzen ziehen und im regelmäßigen Kontakt bleiben, um zu prüfen, wie die Situation ist.

Einen wirklich professionellen Blick, keine vorfertigten Klischeebilder im Kopf, die Berücksichtigung des Willens der Kinder Respekt als Mutter und der Verantwortung

Fortbildung der Fachkräfte zum Thema häusliche Gewalt. Klare Differenzierung zwischen Hochstrittigkeit und den Mechanismen in Gewaltbeziehungen!!! Den Willen und das Wohl der Kinder an 1. Stelle stellen und nicht das Umgangsrecht des Täters!

Mehr Rechte für die Mütter und dass den Männern nicht immer so schnell geglaubt wird. Mehr Aufklärung für Männer mit Migrationshintergrund, dass Gewalt in DE nicht erlaubt ist und härtere Strafen, wenn sie es doch machen.

Ich habe teils sehr gute Erfahrungen gemacht mit den Behörden und Jugendämtern. Wir sind seit 10 Jahren getrennt. Die Mitarbeiter beim Jugendamt haben mehrfach gewechselt. Die neue Mitarbeiterin bedrängt mich, "dem Vater regelmäßig SMS zu schreiben. Zum Beispiel, wenn unser Sohn dorthin geht, soll ich "Viel Spaß bei Papa" an Papa senden. Es könnte ja sein, dass unser Sohn (13) lügt und woanders hinget, Drogen nehmen." Abgesehen, dass ich das auch pädagogisch schlecht finde: Der Vater stalked mich seit Jahren, was ich nur reduzieren konnte durch konsequentes Verhalten. Durch diese Aussage ist sein stalkendes Verhalten wieder stärker geworden. Die über 10 Jahre aufgebaute Mauer um mich, wurde zum bröckeln gebracht. Der ständige Wechsel der Mitarbeiter/ Fachkräfte/ Lehrer und Zuständigen wirft mich immer wieder zurück und gibt dem KV immer wieder die Chance, sich als Opfer/ Held darzustellen und mich als inkompetente Mutter. Es hat bei mir zu einer Retraumatisierung geführt, die ich aber auch in den Griff kriegen werde!

Dass Frauen geglaubt wird und immer zum echten Wohl der Kinder und Frauen entschieden wird. Dass Frau gehört, verstanden und als glaubhaft wahrgenommen wird.

Die jahrelange Carearbeit von Müttern darf nicht mehr umsonst sein. Bei bestehender Unterhaltspflicht für die Kinder sollte der Vater verpflichtet sein, regelmäßig sein Einkommen zur Unterhaltsberechnung offenzulegen, damit man nicht gezwungen ist, immer hinterherzulaufen.

Stärkung der Mütterrechte und Kinderrechte gegenüber den Vätern. Umfangreiche Maßnahmen zur Sensibilisierung der Kriminalpolizei bei Vergewaltigung. Ermittlung und Verhörmethoden müssen psychische Verfassung der vergewaltigten Mutter und ihre Situation mit dem Baby berücksichtigen. Das Problem ist, wenn die Mutter Kontakt zum gewalttätigen Vater zum Zweck des Bindungsaufbaus zwischen Vater-Kind erlaubt, wird ihr vorgeworfen, dass sie sich ambivalent verhalte und daher die Gewalt nicht als solche gewertet werden könne, da sie sich nicht genügend abgegrenzt habe und durch ihre angeblich ambivalenten Signale selber Schuld sei, aber wenn sie diesen Kontakt nicht erlaubt, wird ihr vorgeworfen, dass sie den Umgang verhindert. Die Mutter muss das Recht haben, Entscheidungen zum Wohlergehen ihres Kindes und ihrer eigenen Gesundheit treffen zu können. Das neue Umgangs- und Sorgerecht des Vaters ist ein Mittel zur Terrorisierung und Beherrschung der Frau durch gewalttätige Männer.

die Hauptlast der Mütter (in jeglicher Hinsicht) anzuerkennen!

Eine bundesweite einheitliche Regelung in Trennungssituationen. Es wäre so viel besser, einfacher und weniger emotional-belastender, wenn es bezüglich des Kindsunterhaltes ein automatisiertes Verfahren gäbe, bei dem nicht die Person (meist alleinerziehende Mütter) in der Verantwortung stehen muss den Unterhalt per Antrag einzufordern. Durch die gängige Verfahrensweise ist es kein Wunder, dass so viele Kinder in Deutschland nicht den ihnen zustehenden Unterhalt bekommen. Die Person, die unterhaltspflichtig ist müsste eigentlich aufgefordert durch das Jugendamt den entsprechenden Unterhalt leisten müssen und bei finanzieller Nichtleistung, diesen Sachstand darbringen. Unabhängig von der Person, die mit den Kindern lebt (und hier auch meist Mütter, die eh schon durch ihre

Für die Kinder wünsche ich mir, dass ein "normaler" Umgang zwischen den Eltern möglich ist zum Wohle der Kinder, trotz aller Probleme zwischen uns Eltern.

- Das mehr recherchiert wird und weniger den Behauptungen des Vaters einfach geglaubt wird (hat unwahr angegeben: in fester Beziehung zu sein, psychisch gesund zu sein, Psychotherapie zu machen, nicht suchtkrank zu sein, niemals gewalttätig gewesen zu sein etc. pp) - Bitte auch mal ein Drogenscreening anordnen, mögliche Schwarzarbeit überprüfen, Berichte aus Kliniken etc. einfordern und wenn diese nicht beigebracht werden auch zügige Konsequenzen! - Für die Kinder wünsche ich mir, dass mehr auf sie geguckt wird und weniger darauf, dass der Kontakt zu beiden Elternteilen angeblich zwingend nötig ist für das Kindeswohl. - Kindergeld nicht mehr auf Unterhaltsvorschuss anrechnen. - Gerichtskosten im Familiengericht nicht grundsätzlich teilen, wenn ersichtlich ist, dass der Vater Gewalt gegen die Mutter ausübt. Bzw. dem Vater keine Verfahrenskostenhilfe mehr zu geben, wenn er wieder und wieder vor Gericht zieht ohne auch nur ein kleines bisschen an positiver Wendung zu arbeiten - Den Satz "Das sind Vorfälle aus der Vergangenheit, wir wollen in die Zukunft blicken" aus dem Repertoire streichen. In Umgangsstreitigkeiten auch das drumherum berücksichtigen: Laufen Strafverfahren gegen den Vater? - Psychische Gewalt berücksichtigen und nicht bagatellisieren, ganz wichtig! - Auch die ewigen Umgangsverfahren sind Gewalt gegen Mutter und Kind - Gewalt gegen die Mutter, ist Gewalt gegen das Kind, dass muss bitte mal in den Köpfen verankert werden - Besseres

Angebot für begleitete Umgänge. Wie kann es sein, dass 12 begleitete Umgänge angeordnet werden, weil der Kontakt zum Vater ja so wichtig ist und das Ziel soll sein die Eltern wieder an einen Tisch zu bringen? Das geht nicht, wenn Gewalt stattgefunden hat /stattfindet. Das ist doppelt traumatisierend. Und dann der Mutter mangelnde Mitarbeit vorzuwerfen, weil sie sich weigert ein Gespräch mit dem Vater zu führen. Danach ist das Potential der begleitenden Umgänge dann ausgeschöpft und es gibt keine weiteren Begleitungen. Dann sollen wieder irgendwelche Familienangehörige oder Bekannte den Umgang begleiten (meist ja auch weiblich), die dann wiederum dem gewalttätigen Menschen ausgesetzt sind. Alles dreht sich nur um den Vater, unzählige Menschen haben sich schon mit seinen Mimositäten beschäftigen müssen, privat und beruflich. Er bewegt sich keinen Millimeter, aber er kriegt immer wieder neue Chancen sowohl von Ämtern als auch vom Gericht. Sechs Jahre zieht sich das schon. Wo wird hier das Kind gesehen? Und wo die Mutter, die die Einzige ist, die dem Kind ein stabiles Umfeld gewährleistet. - Gewaltschutz muss verbessert werden! Erst stundenlang im Gericht sitzen um den Antrag stellen zu können (das ist nicht barrierefrei und für Mütter mit kleinen Kindern und oder Behinderungen evtl. unmöglich) – Wenn es ein Näherungsverbot gibt, kann der Täter (wie in meinem Fall über 20 Mal) zig Mal das Verbot ignorieren. Als Opfer kann man nur Anzeige um Anzeige erstatten, und bis das dann bei der Staatsanwältin ist, evtl. zur Anklage gebracht wird, dauert es Wochen und Monate in der der Täter munter weiter machen kann. In meinem Fall zuletzt 7 Monate. In den Fällen von 2019 hat es sogar 10 Monate gedauert!). Bis dahin leidet die seelische und körperliche Unversehrtheit. Das Ganze kostet das Opfer, neben dem Aushalten der eigentlichen Taten, unfassbar viel Zeit, Nerven, Ressourcen, Geld und Geduld. Darunter leidet auch das Kind enorm!

Kindeswohl an oberster Priorität Eine schnellere und einfachere Entscheidung beim Aufenthaltsbestimmungsrecht sowie no flight lists, um die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld zu sichern. Das gemeinsame Sorgerecht bei internationalen Familien lässt große Lücken die Kinder im Umgang zu entwurzeln.

Es fehlt die Erfassung des Einflusses von VerfahrensbeiständInnen Ich wünsche mir ein gerechtes Vorgehen. Ich wünsche mir ernst genommen zu werden. Ich wünsche mir. Dass die Gewalt die mir widerfährt, von meinem Expartner genauso geahndet wird, wie wenn mir ein Fremder Mensch Gewalt antut, weil es nicht weniger schlimm ist, wenn ein Vertrauter Mensch gewalttätig ist, sondern SCHLIMMER

Mehr Verständnis für die patriarchale Gewalt in Familienstrukturen, Prüfen und Miteinbeziehen der Häuslichen Gewalt und deren Auswirkungen auf das Kindeswohl sowie einen Ausschluss des gewaltausübenden Elternteils von Umgängen mit dem Kind. Überhaupt ein Verständnis davon, dass Gewalt, falls diese sich in erster Linie (nur) gegen die Mutter gerichtet hat, das Kind diese erlebte Gewalt ebenfalls als Gewalt (existenzielle Krise) erlebt. Und vor Allen Dingen wünsche ich unserer Gesellschaft, dass die Gewalt der Väter, nicht mehr länger geduldet bzw. einfach weggesehen wird, sondern diese endlich als gefährlich für das Kindeswohl eingestuft wird.

Mehr Kontaktmöglichkeiten

Wie ich mich zu verhalten habe gegen über den Sohn meines Mannes.

Das Mütter auch geschützt werden, Gewaltbeziehungen ernst genommen und beachtet werden

Ausgleichende Gerechtigkeit!

Mütter nicht als rachsüchtig und geistig minderbemittelt zu behandeln. Auf Wünsche der Kinder eingehen, und dass man wirklich auf das Wohl der Kinder schaut und nicht darauf, wer mehr Geld hat. Bei uns war es so, dass die Kinder zum KV geschickt wurden, weil ich einen Nervenzusammenbruch hatte. Seither wurden/werden sie vom KV körperlich und psychisch misshandelt. K2 wurde im Oktober 2022 nach Misshandlung durch den KV in Obhut genommen (weil man mir die Erziehung nach wie vor nicht zutraut), K1 lebt bei den Eltern des KV und wurde gleichentags von denen regelrecht rausgeworfen. Beide kamen in eine Pflegefamilie, deren Kontaktdaten wir bekamen (obwohl ich darauf hingewiesen habe, dass KV Theater machen wird, aber auch das wurde wieder mal nicht ernst genommen). Nach einigen Monaten kam was kommen musste, KV und seine Familie terrorisierten die Pflegefamilie, bis diese die weitere Betreuung ablehnte. Daraufhin wurde K1 zu den Grosseltern zurückgeschickt (nach Monaten), K2 kam in eine neue Pflegefamilie. Nach 2 Monaten kam es zu Unstimmigkeiten zwischen Pflegefamilie 2 und dem JA, woraufhin K2 in eine 3. Pflegefamilie geschickt wurde (innerhalb von

7 Monaten!), welche dann aber nach 3 Monaten in den Urlaub wollte und K2 nicht mitnehmen wollte. So wurde K2 nach 10 Monaten Fremdunderbringung wieder zum KV geschickt, von wo er eigentlich rausgenommen wurde. Begründung: Er arbeitet ja an sich (ICH tue das auch und zwar schon wesentlich länger als er, und im Gegensatz zu ihm meine ich es ernst). Verfahrensbeiständin und Jugendamt betonten aber auch die bessere finanzielle Situation von KV. Es ist ein Skandal, dass man die Kinder zum misshandelnden Elternteil schickt, nur weil der mehr Geld hat!

Dass gewalttätige Väter das Sorgerecht direkt verlieren, sobald die Gewalt angezeigt und aktenkundig wird. Außerdem mehr Zwang zur Zahlung des Unterhalts und weniger Möglichkeiten, dass Väter sich arm rechnen können. Sprich: Einsicht in Konten zur Festlegung des Unterhalts

Umsetzung der Istanbul-Konvention, dass häusliche Gewalt in Kindschaftsverfahren Berücksichtigung finden muss. Zudem: mehr Schulungen für Fachkräfte, die keine Ahnung von den Dynamiken in Gewaltbeziehungen haben (die meisten wissen nicht einmal, was Nachtrennungsgewalt ist).

Tatsächlich habe ich sehr schnell viel Hilfe bekommen. Was mir allerdings gefehlt hat, war eine Vernetzung mit anderen Betroffenen, weil mein Umfeld sich nie so gut in mich versetzen konnte wie jemand, der es selbst erlebt hat.

Wenn man Gewalt erfahren hat ernst genommen zu werden.

Schnellere Abwicklung bzgl. der Gespräche beim Jugendamt, um den Umgang zu besprechen. Und dass dem Vater nicht 100 Chancen gegeben werden.

Das Gutachten gründlicher durchgeführt werden, und dass nach Gewalterfahrung die Kinder nicht sofort ins Wechselmodell gezwungen werden. Das Umgang nicht über allem anderen steht und dass man als Frau nicht verurteilt wird... aus den Opfern werden Täter gemacht und es muss immer leider erst den Kindern etwas passieren, bevor gehandelt wird...

Akten müssen länger verwahrt bleiben, so dass Kinder nach deren Volljährigkeit noch bis 30. Geburtstag mindestens Verantwortliche anklagen können, die ihr Gehör bei Gericht ignoriert oder verhindert oder als unbeachtlich behandelt haben. Richter Verfahrensbeistände, Jugendamtsmitarbeiter, die Kinder nicht schützen und gegen ihren begründeten Willen zum Gewalttätigen Vater schicken, sollten dienstrechtliche Konsequenzen erfahren und Kinder und Mütter Schadenersatz bekommen. Schäden zB Gerichtskosten, entgangene Rechte, die man wegen Einschüchterung nicht wahrnehmen konnte ( Unterhalt, Rente, ) , psychisches Leiden, Schmerzensgeld, Therapiekosten, Berufsunfähigkeit und Verhinderung des Berufes, weil Mutter die völlig kaputt gemachten Kinder versorgen muss, die therapiebedürftig sind und viel mehr Betreuung brauchen wegen Verletzung, psychische Instabilität, Fahren zu Therapeuten, Schulwegsbegleitung bei Angststörung, Intensivbetreuung bei Suizidalität usw

Mehr Beachtung/Konsequenzen bei Gewalt in jeglicher Form eines Elternteils.

That they are able to see through the manipulation that my husband is doing and not be biased. To not engage in watching videos of my panic attacks which were shot without my consent and then be prejudiced. Have good knowledge about mental health and it's importance especially in cases of psychological violence. Treat foreigners with the same dignity as others born in this country.

In Scheidungssituation bessere Betreuung und Aufklärung über rechtliche und finanzielle Fragen, z.B. in der Zeit der Scheidung, wenn der Ehepartner Beamter ist, dass es für die betroffene Frau finanziell von Vorteil ist, die bessere Steuerklasse zu haben, um finanziell nicht benachteiligt zu sein. Ich hatte, während die Scheidung lief (über ein Jahr) nur ein halbe Stelle und habe damals knapp 800,- DM wegen der schlechteren Steuerklasse verdient, so dass ich fast ausschließlich nur für meine Miete gearbeitet hatte und kein soziales Leben führen konnte, wie ins Kino oder Essen gehen, oder mal irgendwo eine Tasse Kaffee zu trinken.

Ich wünsche mir eine Aufklärung vom Jugendamt zum Thema das gemeinsame Sorgerecht bei unverheirateten Paaren bzw. Welche Nachteile erwarten mich bei einer Trennung .

Dass das Jugendamt die Kinder schützt und sie nicht in Gefahr bringt, indem sie den gewalttätigen Vater unterstützt!

Dass unwahre Behauptungen in Gerichtsverfahren und von Jugendämtern tatsächlich geprüft werden und nicht einfach als wahr angenommen werden. Dass Verfahrenseteiligte eine

psychologische Weiterbildung und Ausbildung haben müssen!! Dass Verfahrensbeteiligte sich nicht manipulieren lassen und das Kind tatsächlich im Blick bleibt und nicht subjektiv entschieden wird...nur weil der Vater eine gute Opfergeschichte erzählt und dem Kind und der Mutter nicht geglaubt wird.

Aufklärung über narzisstischen Missbrauch, die dahinter liegenden Strukturen. Mehr Verständnis und hinterfragen der Binsenweisheit "zum Streit gehören immer 2". Das Fakten, die durch gesammelte Nachweise berücksichtigt werden und das sich nicht herausgeredet wird und die Verantwortung, auf einen anderen Fachbereich abgegeben wird. Mehr Empathie und Verständnis, für alle Betroffenen Eltern, deren Ressourcen dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen werden, das diese weniger permanent angeprangert werden und gezwungen sind, sich zu rechtfertigen.

Mütter besser zu unterstützen und in Schutz zu nehmen und WIRKLICH im Sinne des Kindeswohls zu agieren. Den Aussagen der Mutter mehr glauben schenken. Manipulationen zu durchschauen und nicht blind z.B. ein Umgangsrecht durchzusetzen (....)

- eine effektivere strafrechtliche Verfolgung von Gewalttätern - eine gewaltsensible Schulung für Professionelle, die unter anderem beinhaltet, dass der Schutz vor Gewalt Vorrang hat - eine Sensibilisierung für hocheskalierte Fälle. Es kann nicht sein, dass man mit Werkzeugen für niedrige Eskalationsstufen (Beispiel Mediation), versucht in hocheskalierten Fällen zu arbeiten. Ich weise auf die Einteilung der Eskalationsstufen nach Prof. Glasl (win-win, win-loose, loose-loose) hin. - Es braucht eine bessere Aufklärung über Maskulisten und ihre Netzwerke. Diese arbeiten hocheffektiv und bewirken eine stete Verschlechterung der rechtlichen Situation von Müttern und ihren Kindern. Sie schrecken nicht vor Terror und massiven Angriffen auf engagierte Mütter zurück.

Einfachere Anträge für den Unterhalt, finanzielle Unterstützung für die Zeit der Kinderbetreuung (ich kann deswegen nur in Teilzeit arbeiten)

Dass die Bedürfnisse der Eltern nicht über die der Kinder gestellt werden und Manipulation deutlicher gesehen wird.

Besser ausgebildete Beistände für die Kinder. Viel zu wenig Kennenlernen-Zeit, Klischee-Einordnung, undifferenzierte Handlungsanweisungen. Das Kind nicht "halbieren zu wollen" auf Grund des Kindesrechts, Umgang etc. mit beiden Eltern zu bekommen. Kindern mehr Raum und Zeit zu geben. Kosten nicht auf beide abwälzen, wenn einer diese Verfahren angeht. Alleinerziehend mehrfach bestraft.

In hochstrittigen Scheidungsfällen darf es keinen Zwang zum Umgang mit dem Vater geben. Jede Übergabe der Kinder ist für Mutter und Kinder eine unerträgliche Belastung. Ich habe erlebt, wie der Vater meiner Kinder jeden Kontakt für seine Zwecke genutzt hat. Es ging ihm nie um die Kinder, sondern nur darum, sich an mir zu rächen. Es war ihm jedes Mittel recht, mir das Leben schwer zu machen. Er ist ein geschickter Lügner, es ist ihm sehr gut gelungen, sich selbst gut darzustellen und mich schlechtzumachen (bis hin zu der Falschbehauptung, ich sei psychisch krank). Das Thema Psychische Gewalt und Narzissmus ist bei Jugendämtern, Gerichten und anderen Institutionen kaum bekannt. Es wird immer unterstellt, dass an dem Scheitern der Ehe irgendwie "beide schuld" sind. Meistens sind es Frauen, die jahrelang still leiden und denen niemand glaubt, denn Narzissten sind nach außen hin oft charmant und leutselig. Zu Beginn einer Beziehung scheinen sie überfürsorglich zu sein und zünden ein emotionales Feuerwerk ("love bombing"). Auch ich bin darauf hereingefallen. Ich habe mit 23 (viel zu früh) geheiratet und dann begannen die Veränderungen: Immer mehr Wutausbrüche, Kontrolle, Abtrennung vom Freundeskreis. Immer wieder wird behauptet, Frauen seien "selbst schuld", wenn sie sich solche Typen aussuchen. Das stimmt schlicht nicht. Sicherlich war ich zu jung und unerfahren, aber ich hätte mir niemals einen Mann ausgesucht, der mich psychisch (und teilweise auch körperlich) misshandelt. Die Schlinge zieht sich langsam zu, bis man kaum noch entkommen kann. Mir ist es trotzdem gelungen, es hat mich aber enorm viel Kraft gekostet. Gerichte, Jugendämter, Beratungsstellen usw. sind überhaupt keine Hilfe gewesen, im Gegenteil. Meine Töchter sind inzwischen erwachsen (21 und 25J) und ich hoffe inständig, dass sie keine psychischen Schäden davongetragen haben.

Dass über psychische Gewalt noch mehr aufgeklärt wird - sei es von Seiten des Vaters oder von Seiten der Mutter.

Das ich ernst genommen werde und die Gewalt gegen mich berücksichtigt wird

besser ausgebildete ASD Kräfte

Dass den betroffenen Müttern wirklich zugehört wird, dass die Gewalt, die sie benennen ernstgenommen wird, dass auch gleiche Fälle (durch den selben Vater) gleichzeitig betrachtet werden, dass das NEIN des Kindes wirklich gehört wird und nicht durch Zwang gebrochen werden soll, dass alle Aspekte begutachtet werden

Das OIG hat mir erst diese Woche ohne Anhörung, das Sorgerecht ohne Teilnahme am Gutachten entzogen- wegen Elternkonflikt- es wird explizit nicht an meiner Eignung als Mutter gezweifelt. Allerdings könne man mir das Sorgerecht nicht geben, Gründe gehen nicht wirklich hierfür hervor es werden gezielt alte Sachverhalte im Laufe der 4 Jahren herangezogen, Sachverhalte weggelassen und verdreht. Das Jugendamt hat mich in den 4 Jahren nicht beraten und unterstützt. FAMILIENTHERAPIE MIT EINEM Menschen, der gezielt Gewalt in Gesprächen und beim gemeinsamen Umgang ausübt, ist schwierig. Das lehnte ich ab. Zudem wurde bewusst der Konflikt gewählt, statt die Entwicklung des Kindes zu beachten AdHS, LRs und Auditiven Wahrnehmungsstörung. Das wurde gezielt umgedeutet, als das Kind wegen Prüfungsangst mehrfach Probleme hatte, vor es die Therapie hatte. Die Gesundheitsfürsorge habe ich präventiv beim Kind angegangen, KV verweigerte dies und Jugendamt schaute weg, trotz zahlreichen Stellungnahmen, vom Erzwungen Wechselmodell zum Verlust Sorgerecht, und nun geht die Gewalt über finanzielle Schädigung und soziale, verbale Gewalt weiter.

das Mütter ernst genommen werden, das die Väterbewegung analysiert und sanktioniert wird !!!

- bundesweite tatsächliche Überprüfung der Nichtzahlungsfähigkeit des Kindesunterhaltes (Vater drohte Jobcenter mit Klage aus Datenschutzgründen wenn sie Angaben zu seinem Leistungsbezug rausgeben - Jugendamt (Beistandschaft) erhielt daher keine Angaben mehr) - Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes, die zuhören und Fragen beantworten und nicht nur belehren und sich die Belehrung unterzeichnen lassen (Belehrung: Verpflichtung meinerseits, das Umgangsrecht des Vaters zuzulassen - egal was aus meiner Sicht dagegen spricht und dem Kindeswohl zugute käme - keine Gegenrechnung von staatlichen Leistungen mehr!!! Vom Mindestunterhalt (vom Unterhaltsvorschuss wird Kindergeld (und jegliche Erhöhung dessen) abgezogen sowie mittlerweile erhaltene Halbwaisenrente des Kindes. Keine Erhöhung der Rente oder des Kindergeldes kommt bei Alleinerziehenden an!

Eine umfangreiche Bearbeitung meiner Anträge; Bestrafung psychischer und finanzieller Gewalt; Kostendeckung; dass man auf das Kind schaut (und nicht auf die Rechte des Vaters)

Im friedlichen Umfeld zu leben, komplett ohne Gewalt und Sorgen um mein Leben und das meiner Kinder leben zu können.

Diese ewige „Bindungstoleranz“ Geschichte sollte endlich ad acta gelegt werden ebenso wie die ständige Einbeziehung irgendwelcher Gutachter, die die Kinder und Mütter weiter traumatisieren. Es muss saubere juristische Entscheidungen geben ohne die Einbeziehung von sog „Sachverständigern“, die weder wissenschaftlich sauber noch kinderfreundlich arbeiten. Bei Gewalt jeglicher Form sollte der Umgang akut eingestellt werden bis auf weiteres. In Österreich - Sollenau - ist ein Mädchen vom Vater auf den Gleisen ermordet worden. Obwohl die Mutter im Frauenhaus war gab es unbegleiteten Umgang! Mir hat eine Gerichtsgutachterin wortwörtlich erzählt, selbst wenn der Vater die Mutter schlägt kann er ein liebevoller Vater sein. Solchen Missständen sollte raschest ein Ende gesetzt werden !

Unterhaltsvorschuss ohne Komplettabzug des Kindergelds, Kindkrankschreibung für Alleinerziehende bis mindestens zum 16. Lebensjahr, höhere steuerliche Vergünstigung bei StKl. 2, die Liste ist noch länger...

Dass bei Gewalt besondere Schutzmaßnahmen gelten, dass nicht der Trennungszeitpunkt als "Stunde Null" angesehen wird und ab da so getan werden muss, als ob erst noch bewiesen werden muss, dass auch in Zukunft Gewalt ein Thema sein wird - und dass es nicht als absurd gilt, anzunehmen dass ein Mann der Gewalt angewendet hat, diese auch androht erst noch "beweisen" muss, dass das wirklich passiert. Institutioneller automatischer Schutz wäre das Ziel.

Das die Institutionen wirklich zum Wohl des Kindes entscheiden und die Interessen und Wünsche der Kinder berücksichtigen!

Dass ich als Mutter, die immer alleine für die Kinder da war, ernst genommen werde. Dass Aussagen, wie "Die Gefährdung beim Vater ist nicht soooo groß, dass er Besuchsbegleitung

---

braucht " nicht zu akzeptieren sind. Dass zwar Rechte der Väter wichtig sind, aber auch Rechte der Kinder, sowie der Mütter zählen!! Wen ein Vater es nicht schafft innerhalb von 6 Jahren eine Bindung aufzubauen, liegt das Problem nicht bei der Mutter! Die Institutionen sollten das Wohl der Kinder im Mittelpunkt sehen und nicht das Wohl der Väter.

Toll, dass ihr euch für uns einsetzt. Es betrifft alle Bevölkerungsschichten.

Endlich Psychologen mit ins Boot zu jedem Gerichtsverfahren holen, dort wird die Streitlust Psyche mit angeschaut. Finanzielle und psychische Gewalt muss mitberücksichtigt werden. Kein Umgang auf erweitertes Umgangsmodell nur um das Wechselmodell durchzusetzen. Kinder müssen gehört und nicht mundtot gemacht werden. Gutachtern die Geldmaschinerie zu entziehen und endlich. Verfahrensbeistand muss geschult und in Überwachung gestellt werden.

Ich wünsche mir, dass die Wünsche, Sorgen, und Ängste der Kinder gehört werden und dass der Wille des Kindes berücksichtigt wird.

Ich wünsche mir gehört zu werden, ich werde komplett ignoriert. Ich wünsche mir, dass bei Sorgearbeit nicht mit zweierlei Maß gemessen wird (eine Mutter die sich viel um die Kinder kümmert ist Bindungsintolerant, ein Vater, der die Kinder viel sehen möchte ist ein Heiliger). Ich wünsche das gesehen wird das Kinder außer ihren Eltern auch eigene Interessen und Hobbies haben.

Klare Schritte bei Fehlverhalten des Vaters, kein es ist ja besser und Verlangen von Vorschußvertrauen wenn Beweise für Drohungen und Kindsgefährdung sowie Stalking wiederholt mit Zeugenaussagen und Bild und Videos vorliegen. Zum Schutz der Kinder versuchen Mütter zu deeskalieren, dann wird ausgesagt, man hätte die Polizei holen sollen um den Fall zu konkretisieren.

keine Vorverurteilungen, mehr Aufklärung (finanzielle Nachteile der Sorge- und Erziehungsarbeit)

Keine Vorverurteilung, weil ich Mutter bin und es nicht akzeptieren kann bedroht oder verbal genötigt zu werden und einen Schlusstrich ziehe sondern Respekt vor meinen Entscheidungen als Frau und Mutter.

kriminalpsychologische Gutachten von Richtern für sadistisch, narzistische Expartner und Väter, denen man mit dem gemeinsamen Sorgerecht den roten Teppich ausrollte. Beweislast an die Kindesväter, denen blind alle Lügen vor Gericht geglaubt werden. Beweiswürdigung an die Mütter, deren Beweise ignoriert werden und unter den Tisch fallen.

Das die Rechte eines Vaters von seinen Taten abhängig sind. Ein Vater der die Mutter schlägt, dem können nicht volle Rechte zugesprochen werden. Seine Taten sollten berücksichtigt werden um das Kind zu schützen!!! Zuerst Kindeswohl, dann Väterrechte! Nicht umgekehrt!!!

alle Personen, welche von diversen Organisationen ausgesandt werden, um in familiären Angelegenheiten Ihre Wahrnehmung kundzutun, sollten eine umfassende Ausbildung mit langjähriger Erfahrung in Bezug mit dem Umgang von manipulierenden Personen aufweisen.

Das bei (vom Vater z.T. vor Gericht sogar zugegebener) Gewalt, die von Mutter und Kindern berichtet wurde der Umgang eingeschränkt wird. Geschultes Personal in allen Bereichen des Familiengerichts. Verbot von Schulungen durch Väterlobbys.

dass die Institutionen ihrer Amtsermittlungspflicht nachkommen und psychische Gewalt ernst genommen wird, keine Anordnung paritätischer Wechselmodelle bei strittigen Trennungen, Klärung der Rechte (Umgang) und Pflichten (Unterhalt) gemeinsam

Individualität, Zeit, Empathie! Gesehen werden. Eine starke Reflexion über die Aussage: "Es geht vorrangig um das Kindeswohl" Usf...

Das es auch wirklich um das Kindeswohl geht wie es immer heißt, ein Mann der gewalttätig war/ist sollte kein recht auf kontakt mit den Kind haben dürfen, mein ex kann sich am Gericht so gut „verkaufen“ das er volles umgangsrecht durchbekommen hat, 5 Jahre hat er sich nicht für ihn interessiert und von heute auf morgen soll der kleine 3 tage mit Übernachtung bei ihm sein und ich bin bindungstolerant weil ich mit einem gewalttätigen Mann, der mich jahrelang fertig gemacht hat keinen kontakt haben will und mein Kind vor so einem Monster beschützen will , da sind wir weit weg vom Kindeswohl bei solchen Entscheidungen. Laut Gutachter kann man es auch in Betracht ziehen, wenn ich weiter bindungstolerant bin, das der kleine ohne Probleme bei ihm leben könnte.

---

Gericht und Verfahrensbeistaende: Wahrhaftigkeit, genaueres hinsehen, bessere Fortbildungen. Keine pauschalisierung von Bindungsintoleranz der Mutter, Vater genauer unter die Lupe nehmen um sich ein wirkliches Bild zu verschaffen. Einhalt bieten, wenn Vater permanente Verfahren anstrebt. Weniger Willkür. Akzeptanz und Respekt vor dem vom Kind geäußerten Willen. Gerechtigkeit für Kinder und so vieles mehr. Als Alleinerziehende in Umgangs- und Sorgerechtsfaellen ist man nach Jahren psychisch u finanziell am Ende.

Leichtere Möglichkeit das alleinige Sorgerecht zu erhalten. Der Vater meines Kindes hätte es z.B. hergegeben, steht aber keine Anhörung durch bei der er begründen muss, warum er das Sorgerecht abgeben will.

Dass Gutachter das Kind sehen und nicht den Vater, der seit Jahren nachweislich Opfer Täter Umkehr betreibt. Ich wünsche mir Kinderschutz und dass ich nicht die ganze Maschinerie des Kindschaftsrechts aufrecht erhalte durch die Maßnahmen, zu denen ich verpflichtet wurde. Die ganzen Kosten führen systematisch in den Ruin. Strafe, dass man sich streitet?! Doch das aufwändige System muss schließlich erhalten werden. Sonst verlieren Tausende Mitwirkende ihren Job.

Schulung über Gewalt/Narzissmus, Anerkennung der Mutter als Hauptbezugsperson und Expertin, erkennen von Drohungen in Form von Anzeigen, erkennen: wenn ein Vater vor Gericht geht, möchte er KEINE friedliche Lösung!!! Unterstützung der Mutter, Übernahme von Kosten zu Gutachten! Geld darf nicht Macht sein, wenn es um Kinder geht!

Die Gewalt, die ich erlebt habe, fand vor der Trennung statt. Auch Betrug, Lügen, Erniedrigen, Anschreien und Gaslighting. Zum Glück brauchte ich wenig anwaltliche Hilfe und habe mit zwei Anwältinnen leider negative Erfahrungen gemacht. Die erste hat sich als Therapeutin versucht und mir keine fachliche Beratung gegeben und die zweite war erst gut und dann war sie bei der Berechnung des Unterhalts ungenau zu meinen Ungunsten. Ich wünsche mir, dass Frauen die noch Sorgearbeit leisten weil die Kinder klein sind und deswegen in Teilzeit arbeiten auch nach der Scheidung noch einen Versorgungsausgleich bekommen.

Verständnis, Schutz, aktive Hilfe auch finanziell

Dass sie den Müttern und Kindern mehr glauben. Das Mütter wieder mehr Rechte bekommen.

Dass das Jugendamt tatsächlich den Willen der Kinder auch ernst nimmt. Dass vom Jugendamt eingesehen wird, dass wenn Frauen von ihren Ex-Männern Gewalt erleben auch die Kinder diese Gewalt sehen/erleben und dementsprechend psychische Folgen haben. Dass es falsch ist, dass das Familiengericht über Gewaltbereitschaft des Mannes über die Frau entscheidet und dementsprechend der Frau fehlende Bindungstoleranz gegenüber den Mann vorwirft. Es ist sadistisch von einer Frau, die vom Ex-Mann missbraucht und vergewaltigt wurde zu erwarten, dass sie positive und liebevolle Äußerungen über den Mann macht um eine gute Bindungstoleranz aufzuzeigen. Ich wünsche mir mehr moralische Beschlüsse und Empathie, für Kinder und Mutter.

Prüfung der Aussagen des Kindsvaters, Meldung von Gewaltvorfällen durch die Betreuung, Prüfung des Geisteszustandes des Vaters, schnelles Verfahren, kein Hinzerfahren und abwerten, dass ich als Frau beim Gewaltschutzzentrum war; Freigabe von Hortpädagogen, die Wahrheit über den Vater zu sagen ohne dass diese zu ihren Job fürchten wollen, Sehen des Gerichts, wenn der KV in einem anderen Verfahren Lügen erzählt und die Frau dadurch herabwürdigt, gleiche Richter bei Sorgerecht und Aufteilung, Verbot bzw. Einfließen lassen, wenn der Anwalt des Vaters absichtlich die Verfahrenskosten in die Höhe treibt, uvm.

Dass das Sorgerecht weiterhin bei mir bleibt und ich unser Leben wieder selber gestalten kann.

Dass sie Gewalt erkennen. Dass sie die Kinder schützen.

Ich wünsche mir, dass der Fokus weg von Elternrechten (und insbesondere Väterrechten) geht, hin zu Kinderrechten! Denn ein Kind hat wichtigere Rechte als das Recht auf Umgang mit dem Vater. Vor allem wenn es nie paritätisch betreut wurde. (Erzwungene) Wechselmodelle sind aus Sicht der Eltern vlt fair aber nicht zwangsläufig aus Sicht der Kinder. Vor allem nicht bei massiv gestörter Kommunikation und psychischer (oder anderer) Gewalt seitens des Vaters.

Mehr Unterstützung für Mütter, genaue Beobachtungen manipulativen Verhaltens der Väter (oder eines Elternteils), Rücksichtnahme auf das Wohl der Kinder, Anhörung der Kinder, Mitspracherecht von Kindern.

Dass die Rechte der Mutter, die sich nachweislich mehr um das Kind gekümmert hat gestärkt werden. Und die bessere finanzielle Absicherung im Fall (auch im Alter), wenn man aufgrund des Kindes nur noch Teilzeit arbeiten muss. (Auch bei unverheirateten Ex-Paaren) Ich wünsche mir auch, dass man ohne Einverständnis des Vaters innerhalb eines Landkreises mit dem Kind umziehen darf.

Ich wünsche mir, dass meine Rechte als Mutter gleichgesetzt sind mit den Rechten des Vaters. Ich wünsche mir mehr Aufklärung und Fortbildungen für Entscheidungsträger im Familiengericht was körperliche, psychische Gewalt und Nachtrennungsgewalt für eine Mutter bedeuten. Mehr Schutz und Verständnis für betroffene Mütter und Kinder in Gerichtsverfahren.

Ich wünsche mir, dass Mütter und ihre Kinder, nach gewaltvollen Beziehungen/Trennungen Gehör finden und nicht mit Elternteilen, die Umgänge aus niederen persönlichen Gründen vereiteln, über einen Kamm geschoren werden. Ich wünsche mir mehr Schutz für die Mütter und ihre Kinder und ich wünsche mir, dass diese Mütter zum einen nicht auch noch diese finanzielle Belastung tragen müssen und eine Chance bekommen zu heilen und irgendwann wieder ein normales Leben zu führen, ohne in ständiger Angst zu leben wenn Kinder in Umgänge gezwungen werden, die nicht gut für sie sein können. In meine Persönlichen Fall ist es so, dass ich mein Kind permanent anlügen muss weil ich dazu genötigt werde, nicht schlechtes über den Vater zu sagen. Das Kind wird aber älter und irgendwann wird es erfahren warum die Situation ist, wie sie ist. Was macht das mit der Psyche eines Kindes?

Ich wünsche mir, dass Frauen in ihren Aussagen und Befürchtungen ernst genommen werden. Mir wurde mehrfach gesagt, dass ich ja verständnisvoller auf das emotionale Nachtrennungs-Chaos eines Mannes nehmen müsse. Er meine es ja nicht so...

dass der Mutter mehr geglaubt wird

Mehr (Fach)Wissen darüber, was real an psychischer Gewalt/sexuellen Übergriffen bei Kindern möglich ist, damit nicht den aufzeigenden Elternteilen „Wahnvorstellungen“ unterstellt werden. Die gesellschaftlichen Tabus verstellen offenbar den Blick dafür, was an Abgründen durch Persönlichkeitsstörungen möglich ist. Auch sollte man sich mehr bewusst sein, dass TäterInnen geniale Manipulatoren sind. Zb Besuchscafes sind „gefährlich“, weil sie allzu oft nur auf einen „schönen Schein“ hereinfallen und dem besorgten Elternteil in den Rücken fallen.

Dass Frauen, die Gewalt erfahren haben, mehr gesehen und unterstützt werden. Wäre ich finanziell nichts so gut aufgestellt wäre ich auf der Straße gelandet, er hat mir alles genommen!

Ich bin die Großmutter. Meine Tochter wohnt seit dem Auszug mit den Kindern bei uns. Wir haben daher alles mitbekommen. Es gab sogar Verleumdung gegen uns mehrmals schriftlich. Trotzdem reagiert das Familiengericht auf keine Weise. Wenn ich das Familiengericht ein Zeugnis ausstellen würde, gebe es eine 5. Wir alle haben die Gerechtigkeit der Justiz zur Gänze verloren. Ich hätte nicht geglaubt, dass es sowas überhaupt gibt. Ich würde mir wünschen, dass sich das bald ändert zum Wohle der Kinder und der Mütter.

das Umgang nach häuslicher Gewalt, trotz Rechtsanspruch bei gemeinsamen Sorgerecht, ausgesetzt werden kann

Objektivität in meinem Fall wurde er überall zuerst gehört und daraufhin haben sich Jugendamt, Beratung und Gericht ihre Meinung gebildet Eigens der Rechtsbeistand ist neutral geblieben

Das das Kindeswohl an erster Stelle steht.

ich wünsche mir besseren Schutz und Verständnis vom Jugendamt und Konsequenzen für den Mann, wenn er sich nicht an die Regeln hält, z.B. wenn er einfach in meinem Wohnort auftaucht und mich belästigt. Auch zum Schutz für das Kind, dass diese Belästigungen miterleben muss.

Dass man keine Angst haben muss, dass der Partner Fachpersonal so manipuliert, dass man als unglaubwürdig dargestellt wird. Dass dieses Personal besser geschult wird und besonders männliches Personal über patriarchale Strukturen im Zusammenhang mit partnerschaftlicher Gewalt aufgeklärt werden.

Dass meine Sorgen ernster genommen werden und die Spielchen meines Exmannes durchschaut werden. Er will sich nicht kümmern, es gibt keine Regeln, unser Kind darf bei ihm alles und wird vor Medien geparkt, aber er will unbedingt mehr Umgang, damit er keinen Unterhalt zahlen muss. Das Jugendamt sagt, solange das Verhalten des Vaters das Wohl des Kindes nicht gefährdet, hat Kind und Vater Recht auf Umgang. Meiner Meinung nach schadet es unserem

Kind, wenn es so viel Medien konsumiert, vom Vater hört wie schlimm die Mama ist und keine Regeln herrschen.

Ein Kontaktrecht darf keine Kontaktpflicht sein. Die Richter müssen neutral und empathisch sein.

Dass psychische Gewalt gegen mich, auch in Gegenwart der Kinder, endlich anerkannt wird und nicht von Institutionen verharmlost wird.

Mehr Kenntnis darüber was Gewalt mit einem macht.

Mehr Unterstützung für Frauen während einer Trennung

Das Frauen gehört werden. Dass auch Kinder angehört und ernst genommen werden (Jugendamt, Gericht)

Unparteilichkeit

Weniger Ignoranz bei manipulativen Vätern. Keine parteiische Haltung

...dass Väter direkt vom Staat belangt werden, wenn sie keinen oder zu wenig Unterhalt bezahlen. In Österreich müssen sich Frauen nämlich die jahrelangen Rechtsanwaltskosten leisten können, damit der Vater sich (annähernd) an den Scheidungsfolgenvergleich halten muss.

Schutz von Mutter und Kindern vor Gewalt.

Bitte glauben Sie den Kindern! Haben Sie keine Vorurteile gegenüber alleinerziehenden Müttern Kinder und deren Wünsche sollten mehr im Fokus stehen im Rahmen der Mediation; Berücksichtigung, wer die Hauptbezugsperson vor der Trennung für die Kinder war

Aufklärung für werdende Mütter bzgl. Bedeutung des Sorgerechts bei unverheirateten Eltern. Unterstützung des erteilen, behalten, wiedererhalten des alleinigen Sorgerechts, Aufenthaltsbestimmungsrechts etc.

Dass psychische Gewalt gegen die Mütter und vor allem auch gegen Kinder von entsprechenden Stellen (Jugendamt, Familiengericht) ernst genommen wird als das, was es ist: Gewalt!

Dass sich an die Istanbul Konvention gehalten wird. Dass Verfahrensbeteiligte sich regelmäßig fortbilden müssen.

Ich kenn Ihre Seite nicht bin nur über den Link zur Umfrage darauf gekommen, das man gehört wird und ein offenes Ohr bekommt einem die Angst genommen wird. Jugendamt sagte zum Beispiel ich soll mein Kind schützen ( daraus schließ sich das der Umgang nicht mehr statt findet) eine andere Stelle aber naja es könnte sein das deswegen ihr Sohn ihnen weggenommen wird. Man ist als Alleinerziehende eines Gewaltbereiten Ex schon gebeutelt aber jeden Tag quasi in Angst zu leben ist nicht schön dabei möchte man sein Kind schützen vor diesem Typen der einem selbst soo viel leid angetan hatte und man schafft es nicht da immer die Angst mit spielt

Auch wenn das Wohl des Kindes im Mittelpunkt stehen muss, muss mehr auf die Situation der betroffenen Mutter Rücksicht genommen werden. Da ihr psychischer und körperlicher Zustand maßgeblichen Einfluss auf das Wohl des Kindes hat. Das Jugendamt hat zum Beispiel durch den Versuch, die Position beider Eltern gleich zu berücksichtigen, Umgangsregelung, Ummeldung Unterhaltszahlung erschwert.

Berücksichtigung der Istanbul-Konvention, unbefangene und sachlich geführte Gerichtsverfahren, Kindeswohl in den Fokus, Anfechtbarkeit und zur Verantwortung ziehen von institutionell Beteiligten in Gerichtsverfahren

Ich wünsche mir dass die Aussagen über die Gewalterfahrung , auch die der Kinder in die Entscheidungen von Jugendamt, Gericht, etc. klar berücksichtigt werden und Umgänge ausgesetzt werden, bzw. nicht auf Wunsch des Vaters zwanghaft, ohne Rücksicht zB. auf den Aufenthalt im Frauenhaus.

Der Wille des Kindes sollte mehr Berücksichtigung finden als das Recht des Vaters auf Kontakte. Umgang mit Übernachtungen sollten nicht gerichtlich durchgesetzt werden. Psychische Gewalt und Nachtrennungsgewalt müssen gesehen und als Belastung für Mutter und Kind anerkannt werden. Hochstrittig kann auch sein, wenn einer dauernd streiten will und über die Hebel des Gerichts und des Jugendamts weiter Macht, Gewalt, Druck und Zerstörung auf Mutter und Kind ausübt. Lange Verfahren vernichten die Ersparnisse für die Kinder. Mein Kind hatte vom Gerichtsverfahren und dem darin ausgeübten Zwang ein Trauma. Ich zahle jetzt auch für die Kinderpsychotherapie. Durch die Nachtrennungsgewalt und das Gerichtsverfahren haben mein Kind und ich Jahre in Angst und Unsicherheit verbracht. Das Verfahren hat mich emotional und finanziell ausgeblutet. Die einzige Hilfe kommt von Mütterorganisationen.

Aufklärung aller Institutionen (Jugendamt, Gerichte, Verfahrensbeistände...) über Täterstrategien von narzistischen Kindesvätern/-müttern !!!! Sowie Einbezug von häuslicher Gewalt gegenüber Mutter/Vater und Manipulation der Kinder beim Thema Sorgerechtsstreit/Umgang vor Gericht!!!!

Eine bessere Ausstattung von Schwangerenberatungsstellen und Erziehungsberatungsstellen. Mehr "Kinder im Blick Seminare" zur Unterstützung.

Mehr Nachprüfung des Kindesvaters

Die Väterrechtsszene ist derzeit sehr stark. Der Vater war sehr geschickt in den Verhandlungen. Da ich Therapie gemacht habe und mache, konnte er gut meine angebliche psychische Instabilität anführen. Da er nie Therapie gemacht hat, wurde geglaubt, dass er stabiler sei. Sein Ziel ist Kontrolle über die Kinder und damit Machtausübung über mich. Da er wirklich bereit ist, sich durch alle Institutionen durchzukämpfen und hochaggressiv und geschickt ist, hat er derzeit gewonnen.

Das Recht des Kindes auf körperliche und seelische Unversehrtheit muss vor dem Umgangsrecht des Vaters mit dem Kind stehen. Es muss geeignete psychologische Tools geben um solch eine Gefährdung zu ermitteln.

Ich wünsche mir, dass gesehen wird und auch entsprechend gehandelt wird, wenn das Hauptinteresse des Vaters ist, Macht gegenüber der Mutter auszuüben und das Kind dabei instrumentalisiert. Außerdem wünsche ich mir, dass Mütter nicht dazu gedrängt werden, einen Umgang zu akzeptieren, bei dem das Kind nicht sicher ist. Ich wünsche mir auch, dass erkannt wird, wenn der Vater einseitig die Mutter attackiert und versucht zu zermürben und es nicht als "Elternkonflikt" bezeichnet wird, an dem beide gleichermaßen "arbeiten" müssen. Ich wünsche mir auch, dass Mütter nicht von Institutionen zu gemeinsamen persönlichen Gesprächen mit dem Vater genötigt werden, nachdem sie physische und psychische Gewalt durch diese Person erlebt haben und noch erleben. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Umfrage und hoffe auf Veränderung!

Das die Leute sich intensiver mit den Fällen der Häuslichen Gewalt usw.... beschäftigen und man mehr Infos zur Unterstützung bekommt (Anlaufstellen). Es sollte mehr auf die Kinder eingegangen werden.

Die Istanbul Konvention zu erkennen und implementieren. Dass die häusliche Gewalt gegenüber der Mutter eine Gefahr auch fürs Kind ist! Wenn der Vater psychisch auffällig ist, sich selbstverletzt, manipuliert, verbal sehr aggressiv ist, sollte man die Situation für das Kind als Gefährdung anerkennen, auch nach der Trennung. Dass eine Unterhaltsklage nicht über 1 Jahr dauert! Dass Kindesunterhalt und Trennungsunterhalt sofort nach der Trennung vom Gericht entschieden wird wie z.B. in Italien. Dass die Kosten beim Familiengericht nicht hälftig geteilt werden müssen -> höhere finanzielle Belastung für Mutter und Kind. Wenn der Vater durch ein psychologisches Gutachten vom Gericht Erziehung unfähig beschrieben wird, dass die begleiteten Umgänge komplett ausfallen und kein Raum gibt für mögliche unbegleitete Umgänge. Dass die gerichtliche Regelung von einem Bundesland in alle anderen Bundesländer gilt, ohne neue Nachweise. Dass die Umgangsbegleiter eine psychologische Ausbildung hätten. Pädagoge zu sein reicht es nicht um gefährliche Auffälligkeiten zu erkennen.

Familiengericht/Jugendamt/Verfahrensbeiständen: Einen sensiblen Umgang mit dem Thema Gewalt, sowie der Auseinandersetzung im speziellen mit psychischer Gewalt. Das Kindeswohl genauer im Blick zu haben und zu schützen, auch im Hinblick auf den Umgang.

Neutralität, das Kind im Blick zu behalten, Lügen und Unwahrheiten Konsequenzen haben,

Das es tatsächlich um das Wohl des Kindes gehen soll.

Hilfe fürs Sorgerecht

Trotz Beschluss werden die Umgänge immer wieder abgesagt durch den KV. Ebenso laut Beschluss nimmt der KV die Beratungsstelle nicht wahr. Noch ist mein Sohn klein und weiß nicht, dass er eig gemeinsame Zeit hätte mit seinem Vater. Doch irgendwann besteht mein Sohn alles und wird enttäuscht werden, wenn der Vater absagt. Für mich ist das eine Form von Kindeswohlgefährdung. Immer wieder leiden, enttäuscht und traurig sein. Doch leider heist es immer wieder: der KV hat ein Anrecht auf das Kind. Trotz allem. Ebenso obwohl er nicht mal für sein Kind Unterhalt zahlt. Dennoch genau erkennbar ist, dass er dauernd feiern geht und sich Neuanschaffungen macht.

Mehr zu Hinterfragen, Manipulationen zu durchschauen, solche Taten zu sanktionieren. wenn der Vater die Mutter der gemeinsamen Kinder bekämpft und nicht gewillt ist eine gemeinsame positive Elternschaft zu leben, das auch Konsequenzen hat, beim Kontaktrecht.

geschultes Personal bei Verfahrenspfleger, Gutachter und Richter bezüglich der Dynamik von häuslicher Gewalt. Wenn häusliche Gewalt stattgefunden hat, sollte dies immer im Sorgerechtsverfahren berücksichtigt werden.

Ich wünsche mir, dass Richter, Verfahrensbeistände und Jugendamt sich ausreichend mit den tatsächlichen Vorfällen und der Geschichte der Beziehung/ Familie auseinandersetzen. Wir wurden von allen Institutionen direkt in vorhandene Schubladen gesteckt, das dann ein weiteres Vorgehen nach Schema F vorsah. Mir ist klar, dass Institutionen überlastet sind und alle nicht viel Zeit haben. Es hätte trotzdem nicht viel mehr Zeit in Anspruch genommen, um unseren Sorgerechtsfall etwas sorgfältiger und holistisch zu betrachten. Da dies nicht passiert ist, werden wir Dauergast bei allen Behörden bleiben. Bis alle Institutionen verstanden haben und anerkennen, dass mein Mann unseren Sohn und seine Erziehung als lediglich lästig empfindet und ihn genau das auch spüren lässt. Der Grund, dennoch auf ein Wechselmodell zu bestehen, war lediglich dadurch motiviert, um mir als Mutter maximal weh zu tun. Das manipulierende, desinteressierte und aggressive Verhalten meines Mannes unserem Sohn gegenüber (dass er schon während der Beziehung zeigte und der ausschlaggebende Grund für meine Trennung war), ist eine schwere Belastung für unser Kind. Jedes Mal, wenn unser Sohn bei mir ist, sagt der Vierjährige, dass er nicht zu seinem Vater möchte. Das ist unerträglich für mich, weil ich ihn in der Zeit seiner Betreuung durch den Vater nicht helfen oder beschützen kann. Dieser Leidensweg ist so unnötig.

Die Abschaffung des Wechselmodells als Standard oder Zwang.

Erstmal Schutz für die Kinder wenn die Gewalt erleben. Zweitens das die Gewalt anerkennt ist. Besonders die Gewalt durch die Kinder. Vicarious violence. Drittens dass die Mutter die diese Gewalt erlebt hat eine Entschuldigung von die Institutionen bekommt.

Endlich Ruhe und Zeit zum Luft holen. Dass der Kindsvater endlich die Kinder in Ruhe lässt und er ihren Willen und die Entscheidungen respektiert.

Mehr Durchsetzungskraft

Mehr Wissen über geschlechtsspezifische/institutionalisierte Gewalt gegen Frauen durch Partner/ Expartner. Mehr Schutz für Frauen und Kinder. Keine Möglichkeit für Wechselmodell wenn Gewalt stattgefunden hat

Keine Fließbandverfahren in denen die Mutter innerhalb einer Stunde Erstverhandlung zum gerichtlichen Vergleich gedrängt wird um das Verfahren abzuschließen. Ich wünsche mir dass die Väterlobby gestoppt wird, die das deutsche Familienrechtssystem infiltriert und mit ihren Ideologien „väterrechte vor Kindeswohl“ verseucht. Ich wünsche mir, dass die Arbeit der Verfahrensbeistände kontrolliert wird und das paritätische wechselmodell keine Anreize für Väter bietet Unterhalt zu sparen und ihre Ex-Partnerinnen weiterhin zu kontrollieren. Ich wünsche mir mehr Therapie Plätze für Überlebende aus gewaltvollen Beziehungen und dass Täter Opfer Umkehr aufgedeckt wird, anstatt den Vätern das Märchen der bindungsintoleranten psychisch kranken Mutter zu glauben

Ich wünsche mir und hoffe für alle Kinder, -Das die Gerichte Familien-Kammergerichte, auf die Bedürfnisse der Kinder schauen, ausgebildet und neu geschult werden. -Verfahrensbeistand auf ihre Eignung getestet werden. -Jugendämter müssen geprüft und kontrolliert werden! - Gutachter sollten aufhören 80%Falschgutachten zu schreiben! Die Istanbul Konvention sollte von allen beachtet und angewendet werden! Ich habe nicht mit meinem ex Freund zusammen gewohnt, mein kleiner Sohn hat seinen Vater erst mit zwei Jahren kennengelernt und nun hat er das Aufenthaltsbestimmungsrecht und die Gesundheitsorge zugesprochen bekommen. Ich konnte die Gewalt all die Drohungen nachweisen. Es hat niemanden interessiert. Im Gegenteil Das man mehr auf das Kind und ihr wohl eingeht. Das man ihnen mehr zuhört, was sie wollen.

Aktives Zuhören, Empathie, Transparenz & Verlässlichkeit und Verbindlichkeit und Fachwissen & Fachkompetenz im Handeln und das sage ich als Mutter mit Fachhintergrund: Ich bereits nach unserem ersten Streit agiert, und nachdem der Mann mich jahrelang emotionale Gewalt, Finanzielle Gewalt angewandt hat, das immer sehr subtil vor Freunden und Familie abliefe, allerdings zu Hause deutlich war - Bedrohungen, Isolierungen, Demütigung, Übertreibung usw.

Laut Gericht bin ich erziehungsfähig, allerdings wurde mir das Sorgerecht zu Teulen sberkannt ind das Kind mit 10 Jahren zum Vater umplatziert. Fachstellen glaubten mir nicht, wie er vor ging mit körperlichen Übergriffen Verhalten, Inszenieren von Situationen vor Menschen usw. Ich habe alles verloren, da er dann auch noch den Beschluss, mit Falschdarstellungen umhersandte und ich als Sozialpädagogin arbeite und ich das Schlimmste war, dass mir nicht geglaubt wird, wie perfide seine Spiele sind bis heute. Es geht von kaputter Kleidung bis zum Einbehalten Gegenständen, Falschdarstellungen wie angeblich das Kind ohne Winterjacke oder mit verschimmeltem Pausenbrot in die Schule gesandt oder der Roller & Fahrrad plötzlich fehlt/ nicht übergeben wird oder er das Kind sendet, weil der Tintenkillerdeckel fehlt. Er hat sich nicht an die Vorgaben des Gerichtsbeschlusses, dass die Übergabe ohne stattfinden soll bei Sorgerechtsanteilen & AbR bei ihm, macht dann allerdings Anschuldigungen - Täter-opfer-Umkehr. Das Gericht, VB, Erziehungsberatung und Jugendamt wirken mit, obwohl ich jahrelang bewusst in Kinderklinik die Übergabe machte, muss ich nun das Kind an der ursprünglichen Adresse abholen, wo genau die Mittelschicht & Oberschicht wegsah. Mittlerweile bin ich erschöpft von all den Missständen im System. Unser Kind hatte bekannte gesundheitliche Probleme und keiner nahm es ernst, um das Wechselmodell umzusetzen, und dann war es plötzlich der Elternkonflikt, aufgrund der angeblich fehlenden Kommunikationsbasis & Kooperation im System verlor ich das Kind an ihn, und bin nun verschuldet und sollte AFT machen. Ich sah allerdings nicht ein, über die Trennung und Beziehung mit diesen zu sprechen, dazu hatte ich schon eine Psychologin mir im ersten Jahr gesucht & Mutter-Kind-Kur mit dem Kind gemacht. Zudem hat er sehr gut sich verknüpft - Fachstellen über Nachbarn - Jugendamt & Gericht - 2wohnhaft im Beamtenhaus. Lügen waren bei Gericht Standard und wenn ich auf die Fakten hinwies, wie Gesundheit & Förderung des Kindes, Finanzen galt ich als nicht förderfähig und nicht bindungstolerant & empathisch. Was mich am meisten schockiert, es sind vor allem weibliche Fachpersonen, die nicht adäquat reagieren bzw. RICHTER, die noch eine Verbitterung unterstellen. Wenn man Fragen stellt, wie ich es getan habe, gilt man als Querulantin und die Akteneinsicht beim Amt wird verwehrt. Die Doppelmoral habe ich politisch bei der Oberbürgermeisterin benannt - Gewaltschutz an den berühmten Tagen zu proklamieren, allerdings bei Jugendämtern und Erziehungsberatungen usw. Nicht gelebt, das ist für mich mit Fachhintergrund nicht nachvollziehbar.

Habe auch körperliche Gewalt erfahren. Aber 90 Prozent waren psychische Gewalt, welche ich sehr lange nicht einmal als solche empfunden habe. Ich fände es sehr wichtig, wenn junge Menschen bereits im frühen Alter, z.B. in der Schule über verschiedene Formen von Manipulationstechniken und interpersoneller Gewalt aufgeklärt werden, um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass etwas in einer Beziehung nicht stimmt, wenn dies oder jenes passiert. Ich war erst 16 Jahre alt, als ich meinen gewalttätigen Ex kennengelernt habe. Und habe zahlreiche Red Flags nicht erkannt, da ich nichts über das Thema wusste. Sondern einfach nur bis über beide Ohren verliebt war.

Ich wünsche mir, dass Frauen die sich schützend vor ihre Kinder stellt, nicht ständig als Lügnerin und Manipulatorin dargestellt wird. Und, wenn die Kinder schon befragt werden, dass ihr Wille dann auch zählt.

UVG ist nicht fair für Frauen, sondern mehr Belastung.

Blick aufs Kindeswohl, Vertrauen, dass die Mutter weiß, was für ihr Kind gut ist, gerechte Behandlung für Frauen, kein Zwang, nur damit die Väter Unterhalt sparen

Das Mütter geschützt werden vor den Lügen und Unwahrheiten der Väter Das der Kindeswille respektiert wird

Ich wünsche mir, dass Narzissmus, patriarchale Strukturen bei den Gerichten transparent werden und auch geahndet werden. Es hat nichts mehr mit einem Elternstreit zu tun und auch nicht um die Kinder und das Kindeswohl, SONDERN darum die Ex-Frau fertig zu machen und sich zu rächen. Jedes Mittel ist recht. Wie es eine JA-Mitarbeiterin mal gesagt hat: Bindung sagt gar nichts! Es geht um die Erziehung der Männer!

Dass endlich auf das Kindeswohls/ Kindeswille geschaut wird. Jugendämter, Verfahrensbeistände ordentlich geschult werden und es eine übergeordnete Stelle gibt, die als Prüfstelle für die Arbeit der Jugendämter fungiert, die hier evt auch bei den Gesprächen beim JA dabei sind. Es kann nicht sein, dass die Zukunft der Kinder von der Willkür der einzelnen Mitarbeiter abhängt, die Teils kaum Lebenserfahrung habe, recht frisch vom Studium kommen, selbst keine Kinder haben

und Frauen wie letzten Dreck hinter verschlossenen Türen behandeln. In meinem Fall nach häuslicher Gewalt mit Sorgerechtsentzug drohen, wenn ich mich nicht an einen Tisch mit dem Kindsvater setzte.

Aufklärung, Transparenz, Fachlichkeit von Personen ins besondere in Jugendamt & Erziehungsberatung & FamG, Wertschätzung & Respekt, Aktives Zuhören, Empathie, Angebote um mit den Stressoren umzugehen & Achtsamkeit Resilienz zu stärken & Prävention in den Schulen & Arbeitgeber-» durch gezieltes Informationen und Stärken der Personen, korrekte Angaben von Mitarbeitern und gezielte Konsequenzen bei Falschdarstellungen & Falschhandlungen von Fachkräfte, da es um Lebensqualität, Lebenswege von Familien geht, Informationen, Beratung und Unterstützung- klare Angaben, weswegen bestimmte Sachverhalte angeboten werden - Jugendämter und Erziehungsberatungsstellen nicht die Verantwortung anderen zu spielen, sondern Verantwortung tragen und einfordern indem Sachverhalte klar benennen, Elternkurse für alle anbieten oder Infos-» statt nur die sich Informationen- Eltern besorgen & gebildet sind, klare Haltung gegen Gewalt im Alltag und nicht nur Angaben des öffentlich Interessens, Diskussionen über wissenschaftliche Texte, welche verheerende Auswirkungen haben können, weil absurde Ideen sich entwickeln, statt klar öffentlich zur Diskussion gestellt werden Möglichkeiten in Akten einzusehen, klare Konsequenzen für alle, die nicht korrekt handeln, Achtung des Kindeswillen \* Kindeswohl, Gewaltschutz, Gleichbehandlungsgebot, Gleichberechtigung von Frauen im Alltag in den Rollen

Weniger Vorurteile gegen Mütter, gerechtere Urteile

Fachkenntnisse zu Narzissten und Trennung.

Verständnis und professionelle Beratung, die mich über alle meine Rechte und Unterstützungsmaßnahmen informiert und aufklärt

Ich wünsche mir ... - einen besseren Schutz des Kindes (körperlich und psychisch) durch nicht Ignorieren des Problems - Weniger erfolgreiche Manipulation gegenüber den Institutionen durch den gewalttätigen Ex-Partner gegen die Mutter - das die Institutionen der Mütter nicht die Möglichkeit/das Recht nimmt, das eigene Kind zu schützen Ich danke Ihnen sehr für Ihren Einsatz! -

Mehr Kommunikation und offenes Gehör. Fakten prüfen

Präventives Arbeiten für Familie von der Schwangerschaft bis zur Adolent mit klaren Themen von Ernährung, Medien, Trennung, Entwicklungsthemen, Erkrankungen, Freizeit und niederschwellige Angebote über Vereine & FAMILIENSTÜTZPUNKTE & plattformen einheitlich bundesweit bzw. Lokal zu Themen in den einzelnen Kommunen, wo insbesondere Frauen & ihre Kinder nicht die Verlierer sind , durch Gericht & Beteiligte klare Regelungen zu Verfahren-Transparenz, Verlässlich & Verbindlichkeit und ohne Machtspiele & Willkür in den Gerichten, Anwendung von Gute Kinderschutzverfahren- Vorstellungen- nach der Klinik für Kinderpsychologie UND klare Regelung zu Gutachten und Stoppen von ständigen Verfahren bei Gericht und Unterstützung der Frauen, Kinder durch Angebote ohne Angst zu haben, die Kinder dann zu verlieren, wenn man Schwäche zeigt Psychische Reaktionen von Elternteilen-» Unterstützung insbesondere der Kinder und Frauen, um Gefahr der Schädigung von Gesundheit und Entwicklung, Schulden zu vermeiden Achten auf Gleichgewicht von Frau und Mann und Kinderwille akzeptieren, bei keiner akuten Gefahr Gewaltschutz im Alltag: Angestellte im Kinderschutz oder Bildung & Medizin müssen zu Gewaltstrukturen & Istanbul Konvention geschult sein- vom öffentlichen Stellen bis Unterstützungssysteme und Richter, VB und Jugendamt - jedes Jahr Unterstützung bei Familienerholung für Alleinerziehende vor Ort über Angebote in der Phase der Trennung , klare Beratungsgespräche nach der Trennung durch Mitarbeiter des Jugendamt mit Anlaufstellen und Möglichkeiten benennen oder Homepage führen, Gewalt ernstnehmen, Wertschätzung, FRAUEN SIND LEIDER AUCH AN DRR Gewalt über Institutionen maßgeblich beteiligt -» Maßstäbe der Bewertung von Frauen und Männern ändern - hohe Erwartungen an Frauen Schulungen uu Resilienz & Stressoren und der Trennung und wahrheitsgemäße Berichte & Beschlüsse, statt zu lügen und Gewalt & Fachinkompetent zu vertuschen, Fehlerkultur - Klare Arbeit in den Organisationen daran, Korruption vermeiden, durch Verlagerung von Fällen zu anderen Zuständigkeiten - nachweislich in unserem Fall - Kontakte zu Mitarbeitern der verschiedenen Organisation, Aufklärung zu Sachverhalten in Bezug auf Trennung wie Informationen zu Erwartungswert, Bewertungskriterien

GeRECHTigkeit, Beachtung & Wahrung des Kinderwillens und des Kindeswohls!! fundierte Pflichtschulungen jedes Jahr für sämtliche involvierte Personen, inklusive JA, Vb und RichterInnen Pflicht für VB auf Kindeseite zu stehen und seine Rechte zu vertreten Wichtig: Entkopplung von Richter, Gutachter und VB. Es muss das Kindeswohl im Vordergrund stehen!! keine finanziellen oder anderen Beweggründe Vorverurteilung von Kindesmüttern muss aufhören Umgangsrecht der Kinder zur Umgangspflicht für Kinder mit ihren Erzeugern/KV werden zu lassen, muss aufhören haltlose Verdächtigungen von KM müssen aufhören finanzielle Verstrickungen des Helfersystems muss aufhören!!! Kindernot als Geschäftsmodell / Finanzierung muss aufhören Übernachtungen als Pflicht muss aufhören Gutachterinnen, die - von Richtern - gewünschte Ergebnisse liefern = No Go Drohungen, Nötigungen usw. von Richtern den Müttern gegenüber = No Go STOP: Schädigung und Zerstören von Kinderseelen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

#### Hinhören, die Kinder wahrnehmen

Die Mütter sollen ernst genommen werden. Eine Frau geht nicht einfach so weg und erfindet auch keine Sachen. Es wird einem nicht geglaubt, die Gewalterlebnisse werden bagatellisiert. Man wird zu Sachen gezwungen, Umgang der Kinder mit einem gewalttätigen Vater, der die Kinder gegen die Mutter stimmt. Die Mutter muss unzählige Gerichtsverhandlungen hinter sich bringen, wird entblößt, muss funktionieren und kooperieren. Man kommt aus einer Gewaltsituation in eine andere Gewaltsituation hinein und hat keine Zeit, mit früheren Gewalterlebnissen fertig zu werden. Man hat kein Privatleben mehr. Der Vater übt weiter Gewalt aus, nur auf eine andere Art und Weise. Man kommt in eine Schuldenfalle, Gerichtskosten, aus der man nicht so schnell wieder rauskommt. Anstatt sich auf die Kinder zu konzentrieren, mit den Kindern Zeit zu verbringen, füllt man unzählige Papiere aus, Verfahrenskostenhilfeanträge, usw. Gutachtertermine, ca. 10000 €, Kinder werden beobachtet, was für die kleinen sehr befremdlich ist. Auch begleitete Umgänge, bei denen die Kinder und auch der gewalttätige Vater permanent beobachtet werden. Ich frage mich nur, warum müssen die Kinder, einer solchen Tortur ausgesetzt werden? Wie soll man das den Kindern erklären? Warum darf man als Mutter, die sich und Ihre Kinder in Sicherheit bringen wollte, nicht sagen, nein, keine Umgänge. Und es hat auch nichts mit Bindungsintoleranz zu tun. Stattdessen kommen kluge Menschen, die alles viel besser wissen und nun über einen hinweg entscheiden. Das ist der Preis, für einen Versuch, aus der Gewalt herauszukommen. Der Versuch scheitert jedoch, denn man kommt in eine neue Gewaltspirale. Der Vater muss auch keine Konsequenzen für sein Fehlverhalten übernehmen. Stalking, Hassnachrichten, Einbehalt des gesamten Ersparten, sowie Wertgegenstände (Auto, etc.), Diebstahl. Die unzähligen Verfahren werden einfach durchgeführt, ohne eine Grenze zu setzen.

#### Die Institutionen haben versagt!

Psychologisch nicht fundierte Konzepte, wie Bindungsintoleranz, nicht mehr zu verwenden. Mehr Berücksichtigung an wen die Kinder primär gebunden sind und Schutz der primären Bindungsperson, meistens die Mutter, anstatt zu versuchen die Mutter zu "brechen". Schutz gegen psychische Gewalt des Vaters nach der Trennung in Form von wiederkehrenden Gerichtlichen Antragstellungen anstatt Bestätigung der Väter darin. Beachtung des Kindeswillens--keine erzwungenen Kontakte, wenn das Kind nicht möchte und dieses immer wieder artikuliert. Berücksichtigung wie lange der Vater tatsächlich mit der Mutter und dem Kind zusammengelebt hat und ob das Kind den Mann tatsächlich als sozialen Vater sieht. Mehr Berücksichtigung von Gewalt während der Beziehungen und kein victimblaming und das Suggestieren, dass die Mutter nicht über die Gewalt des Vaters sprechen darf. Schutz vor Retraumatisierung der Mutter und Kinder in Familienrechtlichen Verfahren. Schutz der "Mutter-Kind-Einheit". Mehr Verständnis und Berücksichtigung dafür, dass ein Drangsalieren der Mutter durch wiederkehrende Gerichtstermine, finanzielle Kosten, Victimblaming, Verurteilen der Mutter auch das Kind schädigt (je belasteter die Mutter umso belasteter das Kind). Anträge der Väter öfter abzulehnen, wenn diese häufig und über einen langen Zeitraum gestellt werden. Objektive Institutionen die nicht nach der Ideologie "jeder biologische Vater ist ein guter Vater" handeln. Öfter Verfahren beenden und Kontakte zum Vater einstellen, wenn ersichtlich ist, dass diese nicht funktionieren.

Zum Gewaltschutz gibt es sehr vielversprechende Gesetze – und man wähnt sich in Sicherheit, denn Gewalt gegenüber Frauen und Kindern „ist ja verboten“. Neben eingefahrenen, äußerst patriarchalen Strukturen (die auch von Frauen als Richterinnen und Staatsanwältinnen

beschlossen) ist das Problem, dass es keine Möglichkeit gibt im Strafrecht häusliche Gewalt gg. Frauen oder Kindern zu beweisen. Es gibt auch kein Angebot oder breite Information zu forensischen Untersuchungsmöglichkeiten von Verletzungen. Die Opfer sind immer die Verlierer. Wir haben nicht einmal die Möglichkeit einen Beschluss oder Freispruch zu beeinspruchen – rechtlich – das kann nur der „mutmaßliche Täter“ oder Angeklagte. Und genau der Beschluss im Strafrecht bedeutet dann im Familienrecht: Halte den Mund, die Gewalt hat nicht stattgefunden. Vorschläge: - Es muss breitgefächerte Information geben, wie man rechtlich relevant bei Gewalt diese dokumentieren und belegbar bei Gericht vorlegen kann - Häusliche Gewalt findet ZU HAUSE statt. Die Zeugen häuslicher Gewalt sind Personen die im Familienkreis und „zu Hause“ sind. Diese werden aber nie einvernommen, da sie ja „beeinflusst“ sein können – es muss ein Umdenken geben: WIE KANN man als Opfer dann häusliche Gewalt beweisen? - RichterInnen und AnwältInnen MÜSSEN die mit Opfern zusammenarbeiten über Traumatisierungen bei Gewalt geschult werden - Die Vorurteile gg. Frauen und Müttern müssen abgeschafft werden – bei Gewalt muss man sich scheiden lassen und es ist nicht, wie automatisch angenommen – ein „Rachefeldzug“. - Die patriarchalen Strukturen in Institutionen müssen abgeschafft werden!

Unabhängige Beratung und Rechtsschutz. In meinem Fall war es 10 Jahre nicht möglich, die Unterhaltssachen ordentlich geltend zu machen, weil es anwaltlicherseits unterblieben ist (trotz mehrerer Anwaltswechsel). Anträge können wg Anwaltszwang nur über den Anwalt gestellt werden. In meinem Fall sind die unterschlagenen Vermögenswerte (inkl. Sparguthaben meiner Kinder) zum größten Teil an seine Anwälte bezahlt worden bzw durch eine ortsansässige Bank vorfinanziert. Womit das Vermögen schon vor Beginn des Verfahrens verteilt wurde. Meine Anwälte haben jeweils nichts dagegen unternommen, obwohl Belege vorliegen und dem Ehemann VKH gewährt wurde. Somit sind die hohen zusätzlichen Honorare rechtswidrig. Gestört hat es niemanden. Die Kammer ist zwar gegen den ersten Anwalt vorgegangen, geändert hat es aber nichts, außer dass danach andere Anwälte an die Stelle getreten sind, um es genauso fortzusetzen. Und weiterhin stellt sich kein anderer Anwalt dem entgegen. Habe das rekordverdächtigste Scheidungsverfahren. Dauer 10 Jahre, ohne von der Stelle gekommen zu sein. Es besteht dringender Handlungsbedarf, da die Sorte von frauenhassenden Männern inzwischen als zahlungswillige Kundschaft von der Anwaltschaft entdeckt wurde. In meinem Umfeld spricht man von Femizid 2.0. Die Fortsetzung von Gewalt mit anderen Mitteln und Ausnutzung des Anwaltszwangs. Mir sind seit 10 Jahren die Hände gebunden. Außer Anwaltswechseln, hat mir der Gesetzgeber keine Mittel an die Hand gegeben. Ich kann jedoch die Anwälte nicht zwingen tätig zu werden. Deshalb hilft mir die Gesetzgebung nichts. Die Rechte daraus bestehen nur auf dem Papier. Ohne die Hilfe von Freunden wären meine (inzwischen volljährigen) Kinder schlicht verhungert. Institutionen unternahmen nichts dagegen, weil man sich nicht mit den Anwälten anlegen will und haben mich nur immer auf den Rechtsweg verwiesen, was aber einfach nicht gemacht wird. Mehr als mich beschweren kann ich ja nicht.

Grundsätzliche Fort und Weiterbildung mindestens einmal Jährlich für Jugendamtsmitarbeiter, beispielsweise zum Thema Toxische Beziehungen erkennen, Psychologie, Regelmäßige Workshops und Supervision mit Externen Mitarbeitern (Beispielsweise niedergelassene Psychologen), Verpflichtende Psychologische Gespräche und Therapie vor und während der Dienstzeit, deutlich mehr Wissensvermittlung Für Kinder wünsche ich mir deutlich mehr Erwachsene, die Bedürfnisse und bitte um Hilfe wahrnehmen und vor allem ernst nehmen und dann auch den Mut und die Möglichkeit haben zu handeln. Ich wünsche mir verpflichtende Schulungen für alle Erwachsene die mit Kindern arbeiten, ganz egal in welchem Kontext. Umdenken, Achten und Respektieren statt Be- und Verurteilen, weniger Gesellschaftlichen Druck und mehr Schutz

Bitte erfassen Sie die mafiöse Vorgehensweise von Verfahrensbeiständen und Gutachter. Sie sind das Hauptproblem, weil sie Empfehlungen an die Gerichte abgeben, die von misogynen Narrativen trotzen. nach BVerfG Urteil müssen die Gerichte deren Empfehlungen übernehmen, sofern sie diese nicht widerlegen können, was sie meistens nicht können.

Wir wünschen uns dass die aktuellen Gesetze abgeschafft werden, denn diese sind Mütter feindlich: §1626(3) BGB: Müttern wird das Kind entzogen wenn sie sich den Umgangsforderungen des Kindsvaters nicht beugen können oder wollen §158 FamFG ein Verfahrensbeistand wird eigenschaltet der die Grad der Bindungsintoleranz der Mutter ermittelt (vgl. Gesetzesbegründung zu §50 FGG aus 1998, sowie Standards der BAG

Verfahrensbeistandschaften) §156 iFamFG m Gerichtstermin sondert der Verfahrensbeistand seine misogynen Empfehlungen ab und die Mutter wird dazu gezwungen den Wünschen des Vaters zuzustimmen und die mafiöse Struktur von Gutachtern/Verfahrensbeiständen gesprengt wird.

Ich würde mir wünschen, dass sie die Rolle der Väter VOR der Trennung besser unter die Lupe nehmen und schauen, was nach der Trennung wirklich realistisch ist und was reines Machtgetue des Mannes ist (sprich wenn er sich vor der Trennung praktisch nicht um die Kinder gekümmert hat sollte er nach der Trennung auch nicht mehr Anrecht darauf haben, zumal die Kinder es überhaupt nicht gewöhnt sind und der Vater es offenbar weder kann noch will)

Genaueres Hinsehen u. nicht den standartmäßigen u. einfachsten Weg zu wählen. Mehr vom Vater fordern, statt als Mutter ständig nur unberechtigt unter Druck zu setzen u. somit auch die Kinder. Finanzielle Ungleichheit auszugleichen zum Wohl der Kinder. Neutralität vom Jugendamt und Gerichten!!

Genauere Überprüfungen von narzisstischen Persönlichkeitsstörungen bei den Elternteilen, da diese Menschen massiv manipulieren und lügen um sich am Ende als Opfer dastehen zu lassen. Es wird eine Täter Opfer Umkehr vollzogen und die Gerichte können dies ohne psychologische Gutachten kaum erkennen

Ich wünsche mir, dass es keine Schablonen gibt. Dass sich Gerichte und Jugendämter eigene Meinungen bilden und unbefangen agieren, unbeeindruckt vom soz Status und Ansehen der Gegenseite. Dass Verfahrensbeteiligte gute Schulungen durchlaufen! Dass Kinder durch Gerichte geschützt werden und nicht der Ruf der einflussreichen Väter. Dass vor dem Gesetz ALLE gleich sind unabhängig von ihrer ethnischen und sozialen Herkunft, ihrer Beziehungen und beruflichen Tätigkeiten.

Mehr Beratung im Vorfeld einer Trennung - vor allem in finanzieller Hinsicht, denn am Schluss geht es doch oft ums Geld, um Macht auszuüben. Da ist das Verständnis bei vielen noch nicht da, dass es eben nicht nur zählt, ob man immer 100% gearbeitet hat und einem (meist dem Mann) deswegen alles bzw. mehr Geld zustehen würde, sondern dass beides gleichermaßen wertgeschätzt wird, das Arbeiten im Job und das Arbeiten zu Hause mit den Kindern/für die Familie. Außerdem gehört es mehr Aufklärung zu leisten, was Frauen wirklich leisten, wenn sie zusätzlich zu Kindern & Haushalt auch noch Arbeiten. Außerdem benötigt es mehr Aufklärung und Vermittlung von interventionsstrategien, um zu verstehen, was Narzissmus des Partners bei einem selbst verursacht und damit man befähigt wird zeitnah zu handeln.

Bedürfnisse der Kinder müssen im Vordergrund stehen. Institutionelle Gewalt muss kontrolliert werden.

Ich wende mich wegen Umgang und Unterhalt nicht an Jugendamt und Gericht, aus Angst. Ich spreche die erlebte Gewalt nicht bei offiziellen Stellen an, aus Angst. Ich würde mir wünschen, dass es gesehen wird, dass die Drohungen die Kinder wegzunehmen auch Gewalt sind. Hier werde ich als höchstgebildete Ingenieurin immer noch eingeschüchtert und habe kaum Möglichkeiten. Bei Mediationen, Beratungsstellen aber auch Freunden, Bekannten, Familie, Schule und Kindergarten gibt es überall sehr viel Verständnis für seine Wut und mir wird immer wieder gesagt... das muss man doch verstehen. Doch wer versteht die Mütter, die alles alleine regeln, viel zu wenig Unterhalt bekommen und in ständiger Angst leben? Ich wünsche mir hier, dass die Gesellschaft das nicht mehr als normal empfindet und hinnimmt.

Mehr Gerechtigkeit.

- Gesund leben - Zeit für sich selber und Zeit für ihre Kinder - Macht sich Sorgen um ihre Kinder und möchte ihnen ein gutes Leben ermöglichen

- das Erkennen der Täterstrategien und die Bestrafung der Täter - eine neue Definition des Kindeswohls (z.B. Gewalt gegen die Mutter = Gewalt gegen das Kind), Schutz der Kinder an erste Stelle und nicht das Väterrecht - Passende Ausbildungen/Fortbildungen der Fachkräfte/Beteiligten am Verfahren - nicht nur ein\*e Richter\*in darf entscheiden - Anhörung von anderen Beteiligten (z.B. Großeltern, Freund\*innen, etc) - Nachweise für Gewalt nachgehen anstatt wegzureden

Ich wünsche mir, dass sich sowohl Jugendamt als auch das Familiengericht Beweislagen anschaut und Aussagen der Elternteile danach bewertet, damit Entscheidungen fürs Kind nicht auf Basis haltloser Unterstellungen und Lügen getroffen werden, sondern auf Basis von Fakten

und der objektiven Wahrheit, denn oft entsprechen die gemachten Zusicherungen von Kooperation nicht dem tatsächlichen Verhalten. So kann auch reaktiver Missbrauch vermieden werden, wo insbesondere Elternteile narzisstischen Charakters die Täter-Opfer-Rolle verdrehen, was leider durch falsche Maßstäbe von Jugendämtern und Verfahrensbeiständen von diesen auch noch mitgetragen und gefördert wird. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir weiter, dass man sich von den unterschiedlichen genderspezifischen Maßstäben bzgl. Mutter und Vater löst. Gemeinsames Sorgerecht soll nicht diskriminierend getrennt werden in Mutterpflicht und Vaterrechte bzw. Vateroption. Die Rechte eines Elternteils sollten in Abhängigkeit zu seinen Pflichten stehen. Wenn ein Kindesvater sich aus der kompletten Fürsorge herausnimmt und der Kindesmutter selbstgerecht die komplette Verantwortung überlässt, muss er sie gleichermaßen auch handlungsfähig sein lassen und sie nicht in ihrer Mutterrolle abhängig und unmündig machen, um auf Elternebene über ihr Kind Macht und ggf. Machtmissbrauch über sie ausüben zu können (z.B. wo sie wohnen und ob, wann und wo sie Urlaub mit ihrem Kind machen kann). Weiter sollten die Unterhaltsleistungen an das Kind bzw. das Betreuungsgeld an die Kindesmutter, kurz um, die finanzielle Unterstützung des Kindes durch den Kindesvaters umgekehrt proportional zu seinem Betreuungsumfang stehen. So sollte das Kindergeld auch nicht hälftig aufgeteilt werden, sondern gemessen an den Tagen im Monat, an denen das Kind tatsächlich auch vom Kindesvater betreut wird, sodass bei 250 Euro Kindergeld für 28-31 Tage im Monat, im Durchschnitt 8 Euro pro Tage mal die jeweiligen Betreuungstage für die Elternteile zu berechnen sei, sodass wenn ein Elternteil das Kind nur jedes zweite Wochenende betreut, sprich 4 Tage im Monat, er auch entsprechend nur 32 Euro Kindergeld zu erhalten hätte. Weiter wäre es wünschenswert, dass deutlich und unmissverständlich klar gemacht wird, dass Unterhalt nicht den Kindesmüttern zu Gute kommt, sondern den Kinder und dass in der falschen Annahme der Männer, die Kindesmütter, würden den Unterhalt des Kindes für sich einbehalten, er nicht annähernd in Relation zu dem Betrag steht, den die Kindesmütter einbüßen, die von Vollzeit wegen der Betreuung des Kindes auf Teilzeit reduzieren müssen.

mehr Aufklärung, unabhängige Beratungsstellen, kostenfreie anwaltliche Vertretung

1. Auf Hochkonfliktfälle und psychische Störungen spezialisierte Fachkräfte, Richter und Rechtshelfer. 2. dass das gemeinsame Sorgerecht nicht dauerhaft als Vetorecht und Einfallstor zum Drangsalieren verwendet werden kann. 3. schnelle und wirksame Hilfe für gewaltbetroffene, alleinerziehende Mütter, denn sie sind auch ohne Ex-Partner-Gewalt meist an der Grenze Ihrer Kapazitäten.

Ich wünsche mir, dass auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder geschaut wird, diese berücksichtigt werden und nicht die Wünsche der Eltern umgesetzt werden. Es wird meiner Meinung nach nur versucht Gerechtigkeit für die Eltern herzustellen. Außerdem wird immer die Mutter als bindungsintolerant dargestellt und Väter müssten mehr Rechte haben, der Einzelfall wird nicht betrachtet. Wenn es um das Kindeswohl geht, gibt es keine Gerechtigkeit für die Eltern. Das Kind sollte im Vordergrund stehen.

Interessen der Kinder zu schützen anstatt Wunsche des KV. Nicht über Gerechtigkeit und Kindeswohls zu sprechen indem sie nur versuchen, Täter Recht zu geben.

Ich wünsche mir, dass die Institutionen professionell geschult sind, Gewalt erkennen, anerkennen und unterbinden, und das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellen. Gewalt gegen Mütter ist IMMER Gewalt gegen Kinder!

Mehr Unterstützung für Alleinerziehende die arbeiten gehen

Wenn ein Umgang mit dem Vater stattfinden soll, wünsche ich mir, dass die Kinder frei entscheiden können, ob sie ihren Vater treffen möchten und das ein gesicherter Umgang stattfindet.

Manipulation und psychische Gewalt sollten auch eine Straftat sein. Ich wurde von der Polizei und vom Richter nicht ernst genommen, weil ich keine körperlich sichtbaren Verletzungen habe. Mein Kind meinte jedoch der Papa hat ihm wehgetan, ich konnte es auch durch einen Arztbericht dokumentieren. Aber weil er vorher nicht "handgreiflich" geworden ist, ist die Aussage nicht glaubwürdig bzw. noch nicht so schlimm, dass reagiert werden muss. Das Jugendamt hat einen begleitenden Umgang empfohlen, weil die böswilligen Aussagen die Kinder in ein Loyalitätskonflikt bringen. Das würde nur für kurze Zeit gemacht, weil der Richter meinte er könne nicht den Kindern den Papa verwehren, nur weil der Papa über die Mama schlecht redet.

---

Seine Auflage war dann ein Elternkurs, " Kinder im Blick" Ich habe mich sehr oft beschämt gefühlt von Polizei und Richter, weil sie unterschwellig gemeint haben ich hätte mir dieses Verhalten nicht gefallen lassen dürfen, jetzt bin ich mehr oder weniger selber schuld. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir mehr Feingefühligkeit. Ja, es stimmt, der Appell ist ja richtig, dass so eine Beziehung nicht gut ist, aber die Art und Weise wie es gesagt wurde, war abwertend

Ich wünsche mir, dass im Einzelfall geprüft wird, ob ein 50/50 Betreuungsverhältnis wirklich zugunsten der Kinder ist und dass psychische Gewalt nicht länger verharmlost wird. Es sollte auch beachtet werden, welche Person vor der Trennung den Großteil der Sorgearbeit geleistet hat.

Akzeptierung von dem Fakt der psychischen Gewalt. Nicht versuchen herunterzuspielen und eine klare Linie verfolgen. Nicht als Ping-Pong-Ball genutzt werden und mal dies und mal das sagen. Wenn 2 Wochen kein Kontakt bestehen soll, dann nicht am 2. Tag Druck aufbauen (Jugendamt) und die Mutter so unter Druck setzen, dass Sie zusammenbricht.

von Institutionen: Einfühlungsvermögen, den Müttern glauben, Mut zur Positionierung für Mütter und gegen Gewalt für die Kinder: keine Pflicht zum Kontakt mit gewalttätigen Eltern, Zutrauen ohne Väter gut leben und sich entwickeln zu können, Mitspracherecht bei der Umgangsregelung (auch in jungen Jahren) und Respekt vor dem Wunsch den Vater nicht treffen zu wollen

Gewalterfahrungen von Müttern müssen berücksichtigt werden. Diskriminierende und rassistische Bemerkungen haben in Gerichtssälen keinen Platz. Die Unbefangenheit von Sachverständigen wie Verfahrensbeiständen muss gesichert sein.

Die Anerkennung von Gewalt in der Paarbeziehung und die Berücksichtigung der Gewalt in Entscheidungen bezüglich des Sorge- und Umgangsrecht. Als auch die Anwendung der Istanbul Konvention als geltende rechtliche Grundlage nach der gehandelt wird, wie auch nach den Grundsätzen des BGB gehandelt wird.

Ich wünsche mir dass auch zugehört und bei Gewalt in der Beziehung näher „hingeschaut“ wird. Wie in meinem Fall wurde Familiengerichtshilfe auf Gewalttaten und Alkoholexzesse des Kindesvaters (auch in Anwesenheit unsere Sohnes) aufmerksam gemacht, dies wurde immer mit den Worten abgetan: "Das ist Vergangenheit. Ein Mensch kann sich ändern..." Auch wurde ich nie bei den Tagsatzungen angehört, ich musste unter übelsten Bedingungen einen Vergleich unterzeichnen... Es sollte von den Institutionen mit mehr Feingefühl an die Sache rangegangen werden und auch Frauen, welche Gewalt in der Beziehung erleben mussten, mehr geschützt werden: ich muss immer wieder gerichtlich beauftragte Erziehungsberatungen gemeinsam mit meinem „Peiniger“ durchführen. Ich wünsche mir, dass die Politik hier noch mal reflektiert und hier völlig unabhängig von irgendwelchen Vereinen, Bewegungen, vorgegebenen Meinungen sondern NUR zum Wohl des Kindes entscheidet, denn ein Kind braucht Stabilität und ein „Nest“ (und nicht z.B. ein Doppelresidenz-Modell). Liebe Politiker schaltet wieder euer Herz und euren Hausverstand ein!

Ich wünsche mir Gerichte, die mir nicht nur die Pflichten bei der Erziehungsarbeit übertragen, sondern den Vater auch mit in die Verantwortung ziehen. Ich habe mehrere Gerichtsverfahren hinter mir. Der Vater wollte das Wechselmodell, ich Klage wegen Zustimmung auf ärztliche Behandlungen etc. Ich kann mir momentan weiter Gerichtsverfahren nicht leisten. Der Kindsvater blockiert alle Behandlungen beziehungsweise Teilnahme an Gruppentherapie für meinen Sohn wegen der Trennungssituation. Es wurde eine Mediation angeordnet, die der Vater grundlos abgebrochen hat. Ich trage die komplette Erziehung und Versorgung Arbeit. Der Vater weigert sich, den kompletten Unterhalt zu zahlen und ich bin wirklich zermürbt, ich verstehe nicht, warum Mediation etc. vom Gericht aufgegeben werden und es hat faktisch null Konsequenzen, wenn der Vater sich einfach rausredet.

Das Mütter ernst genommen werden in Ihrer berechtigten Sorge ums Kind. Das das Kind gesehen wird. Das das Jugendamt nicht wegschaut. In meinem Fall gab es psychische und körperliche Gewalt mit gegenüber und grenzüberschreitendes sexualisiertes Verhalten meinem Kind gegenüber. Es gibt sogar Videos, die 3 Psychologen und 2 Beratungsstellen für eindeutig erklären und dennoch sieht die Gutachterin angeblich keine Gefahr und der Vater kann nach ihrer Einschätzung das Kind alleine sehen mit Übernachtung, obwohl das Kind selbst sogar äußert, dass es den Vater nur in Begleitung sehen möchte.

---

Frauenfeindlich Verhalten abstellen. Rechte der Frauen stärken. Deutschland ist für Frauen ein schlechtes Land. Sie haben vor Gericht keine Chancen, gerecht behandelt zu werden. Männer sind manipulierend, bauen Netzwerke auf und sind leider immer auf der Gewinnerseite. Die Frauenarmut ist hoch. Andere Länder wie die USA oder GB machen das besser.

Eine tatsächliche rechtswirksame nachweisbare Bedingung für die Erfüllung der Voraussetzungen für das Wechselmodell. Und eine Probezeit oä bzw spürbare Konsequenzen, wenn die Bedingungen zB Kommunikation, Teilnahme an Elternberatung nicht wahrgenommen werden.

Das nicht dauernd die Mutter angegriffen wird, wenn sie sich vor die Kinder stellt und deren Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt. Das der Kindesunterhalt schneller bei Gericht durchgesetzt werden kann und nicht Jahre dauert und der Kindesvater diesen auch wirklich zahlen muss und nicht wieder Unterhaltsvorschuss beantragt werden muss und dort das volle Kindergeld abgezogen wird

Mutter und Kind sollen vor Gewalt geschützt werden. Kein Zwang zu. Umgang, vorallem wenn seitens des KV überhaupt kein Interesse besteht und klar erkennbar ist, dass es Macht spiele sind. Jugendamt soll fürs Kind arbeiten und nicht für den KV. Seelischer, körperlicher und psychischer Schutz für Frauen und Kinder!

Ich wünsche mir, dass Institutionen hinschauen, wirklich ermitteln, das Kind und seinen Willen ernst nehmen, nicht lügen, Dinge nicht schön reden, mir nicht mehr sagen, es sei Vergangenheit oder ich soll daran denken, dass ich ihn mal geliebt habe. Vor allem wünsche ich mir, dass Kindesanhörungen bei Gericht aufgenommen werden, um die transparent und nachvollziehbar zu machen. Richter und Verfahrensbeistände müssen kontrolliert werden, denn ich habe erlebt, dass sie das Kind manipulieren und das Protokoll fälschen, wenn ihnen die Aussagen des Kindes nicht gefallen. Sie haben die alleinige Macht über das Wohl von Kindern, die sie nicht mal kennen.

Verfahrensbeistände und Jugendamtsmitarbeiter, die auch mal mit den Kindern reden und nicht nur mit dem Vater Dringend eine Kontrollinstanz für Jugendamt und Verfahrensbeistände! Unsere VB hat nicht einmal mit dem Kind geredet oder mit mir. Nur mit dem Vater allein. Den Senat hat das nicht interessiert, die fanden es völlig in Ordnung, nur den mutmaßlichen Kindeswillen zu nehmen. Es wurde zu 100% einfach nur Gerede und Wille des Vaters übernommen. JA und VB haben mit Tochter und mir nicht 1 Mal gesprochen!

Wünsche und Bedürfnisse von Kindern ernst nehmen. Kinderrechte als Menschenrechte begreifen. Kinderrechte in die Verfassung. Mehr Unterstützung von Müttern.

Das mehr auf den wirklichen Willen der Kinder gehört wird und mehr das Wohl im Vordergrund steht und nicht immer nur das Recht des Vaters. Das nicht ständig irgendwelche Gutachten angefertigt werden, da Richter sich selber entscheiden wollen. Das ist eine Tortur für Kinder und Mütter da diese in über 90% der Fälle immer schlecht verlaufen. Bessere Schulungen für alle Beteiligten im Kindschaftsrecht. Eine Fortbildungspflicht sollte eingeführt werden. Jugendämter sollten eine Kontrollinstanz haben.

Bessere Prüfung der tatsächlichen Verhaltensweisen von schädlichen Vätern. Ernst genommen werden vor Gericht, wenn psychische oder physische Gewalt gegen die Mutter vorliegt. Kein Zwang zu Beratungsstellen, in denen man dem Täter ausgeliefert ist

dass das Wohl der Kinder viel höher gestellt wird als das Wohl der Väter dass in einem Umgangsverfahren alle weiteren Verfahren zwischen den Eltern (zB Scheidung, Nachehelicher Unterhalt, Vermögensaufteilung, Kindesunterhalt etc) berücksichtigt werden und so ein besseres Gesamtbild über Vater aber auch Mutter erstellt wird - so kann sich auch ein Richter ein besseres Bild von den Persönlichkeiten machen

Dass Männer zur Verantwortung gezogen werden für ihre Taten und nicht eine gesellschaftliche carte blanche haben gegen die Frauen auch noch ankämpfen müssen, neben dem was sie ihnen im Beziehungskontext antun.

Mehr Schutz durch das Jugendamt, mehr Glaubwürdigkeit und Unparteilichkeit durch das Jugendamt, dem Mann wird uneingeschränkt geglaubt, häusliche Gewalt wird nicht ernst genommen, immer wieder finden gemeinsame Gespräche auf engstem Raum statt, es fehlt der Schutz, sehr fraglich ist vom Jugendamt vorgeschlagenes Kommunikationstraining mit dem Kindesvater

Mehr von Behörden, Gerichten, Polizei geschützt zu werden Keine ständigen Gerichtsgänge mit Einbindung der Kinder

Gewalt und Gewaltandrohungen berücksichtigen, keine Bühne für weitere Gewalt bieten bei Gericht, Ämtern, Beratungsstellen, Kinder schützen, Kinder nicht zu Kontakt zwingen, Unterhaltspflicht sollte nicht umgehbar sein, Umbenennung Sorgerecht in Sorgspflicht, sorgen- und streit- und gewaltfreies Aufwachsen für Kinder, Umgangsrecht sollte nicht vor Kindeswillen und dessen Wohlergehen stehen, Unterhaltszahlung sollte durch den Unterhaltspflichtigen grundsätzlich über eine öffentliche Stelle erfolgen damit die Möglichkeit finanzieller Gewalt in Unterhaltssachen gar nicht erst geboten wird, die Versorgung des Kindes sollte problemlos dem betreuenden Elternteil ermöglicht werden

Ich wünsche mir mehr Individualität/Zeit für die einzelnen Fälle. Mehr Verantwortung jeder schiebt die Verantwortung von sich weg. Einer Mutter die psychisch fertig gemacht wird vom Kindsvater, mehr Rückhalt zu schenken. Neutralität ist gut und wichtig, aber wenn die Fälle einfach nach Schema F durchgezogen werden ist ein Opfer nur noch ein größeres Opfer da dem Täter keine Grenzen aufgezeigt werden. Wenn eine Mutter bedenken hat, sollten diese ernst genommen werden. Es sollte nicht nur das Papier entscheiden, welches Menschen beurteilen die nur Abschnitte zu sehen bekommend. Gewalt gegen die Mutter ist Gewalt gegen das Kind/Kinder! Ich wünsche mir für alle Frauen die Gewalt erleben, besonders psychische die schwer nachweisbar ist mehr Rechte.

Ex Partner hat nazistische Persönlichkeitsstörung und sehr manipulativ. Wäre schön, wenn Augenmerk verstärkt, daraufgelegt würde, wenn es um Umgang mit dem Kind geht. Diese Menschen sind unberechenbar, manipulieren Kinder, Behörden einfach jeden zum eigenen Vorteil. Die Mutter, die oft bereits andere Sorgen hat, zB finanziell wird somit vom Ex-Partner weiterhin auch nach der Trennung psychisch angegriffen über das Kind und den Behörden. ..

Fachliche Qualifikationen im pädagogischen Bereich für Richter/innen, Jugendamtsmitarbeitende; dass Gewalterfahrungen berücksichtigt werden; über Missstände bei Familiengerichten aufgeklärt wird; Väterlobbyismus unterbunden/aufgeklärt wird

Das man mehr die Kinder im Blick hat und ihren Bedürfnissen nachkommt und nicht allem zustimmt, was der Vater möchte.

Bei mir die Institutionen Beispiel bis jetzt hat mir sehr viel geholfen. Jugendamt und Frauenhaus und die Stadt. War alle richtig mit Proben auch. Ich habe alleiniges Sorgerecht bekommen. Aber mein Wunsch für der Stadt kann vielleicht in Zukunft nichts so viele Termin bei Amtsgericht machen. Weil für mich und für Kindern ist ganz traurig und macht Kinder emotional immer in Vergangenheit denken.

Ich wünsche mir, dass die Kinder und ihre Wünsche angehört werden. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass z.b. vom Gericht über die Köpfe der Kinder entschieden wurde, nur, um dem Vater Umgang zuzusprechen, was aber den Kindern in diesem Umfang seelisch schadet. Ich wünsche mir, dass von Gerichten gesehen und anerkannt wird, dass die Männer die Frauen fertig machen wollen. Es geht ihnen nicht ums Kindeswohl, sondern darum, der Mutter massiv finanziell zu schaden, ihr die Erziehungsfähigkeit abzuerkennen etc. Anstatt, dass die Väter akzeptieren, dass die Frau auch ein eigenständiges Leben führen kann und es Kindern durchaus möglich ist, ohne narzisstische Väter groß zu werden. Die Aktionen der Väter stören das Verhältnis der Kinder zum Vater, anstatt dieses zu stabilisieren.

Ich wünsche mir, dass "Kindeswohl" nicht einfach nur ein Kampfbegriff ist, den die Familiengerichte nach ihren Vorstellungen interpretieren, sondern tatsächlich der Einzelfall und das Wohl des jeweiligen Kindes ganz konkret und tatsächengerecht geprüft wird.

Dass Gewalt gegen Frauen und Kinder stärker bei Sorge- und Umgangsstreitigkeiten berücksichtigt werden. Dass das Kindeswohl vor dem Recht des Vaters auf Umgang steht. Dass der Kinderwille stärker berücksichtigt wird, auch wenn das Kind noch jünger ist. Kein Umgangszwang

Erstens möchte ich, dass niemand das erlebt, was nur ich und mein Kind erlebt haben. Auch mein Kind hat durch die Institutionen Stress und später eine Art Gewalt durch seinen Vater erlitten. Ich möchte, dass die Leute, die das Gericht schickt, sich nicht auf die Seite nur eines Elternteils stellen, weil sie ihn mehr mögen und weil sie ihre eigenen Ziele, ihre eigenen Versprechen haben und weil sie niemanden demütigen, egal woher er kommt, was ihm gehört Religion oder Hautfarbe ist, ja, die Richter hören jedem aufmerksam zu und sehen sich die

Beweise an. An alle Frauen, stark zu sein und zu kämpfen, besonders wenn sie ihren Partner verlassen, denn das ist nicht das Ende der Gewalt, sondern für einige fängt sie gerade erst an.

Gesetz zur Ahndung von psychischer Gewalt gegen Mutter und Kinder während und nach der Ehe

Tatsächlicher Blick auf das Wohl der Kinder, Erkennen der verschiedenen Formen von Partnergewalt und der negativen Auswirkungen auf Kinder

n=673

---